

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mt., monatlich 75 Pf., von der Weichsel- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mt., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mt., mit Bestellgebühr 2,42 Mt. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gehalte, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Weichsel und Posens und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Platznachricht 25 Pf. Im Restamte kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nebsten an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 28. September 1912.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zuwendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einwendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Bund der Landwirte und Fleischteuerung.

Mit einer Kundgebung zur Fleischteuerung ist der engere Vorstand des Bundes der Landwirte an die Öffentlichkeit getreten. Wer da hoffte, die in diesen Monaten in der Landwirtschaft aufgespeicherte Beunruhigung werde sich in großer Schärfe des Tones Entladung erweisen, hat falsch spekuliert, und wer da anahm, ein einseitiger Produzentenstandpunkt werde über die berechtigten Ansprüche der Verbraucher oder doch der Fleischer gleichgültig hinweggehen, wird zugeben müssen, daß er sich gleichfalls geirrt hat. Die ruhige Sachlichkeit, die der ganzen Kundgebung das Gepräge gibt, zeigt sich gleich bei der Nachprüfung der Teuerung auf Höhe, Umfang und Ursache. Das starke Anziehen der Fleischpreise namentlich in den Großstädten wird selbstverständlich nicht in den Abrede gestellt. Auch das Steigen der Viehpreise wird eingeräumt, wenn auch der in den Tatsachen begründete Hinweis auf die stetig wachsende Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen gedankenlose Schablonisierung verhindert. Mit Recht aber wird in das Gedächtnis gerufen, daß allgemeine volkswirtschaftliche Gründe wie die Steigerung der gesamten Lebensbedürfnisse und die Entwertung des Geldes auch an den Viehpreisen nicht spurlos vorübergehen können. Und wie kann der Viehzüchter für die Aufwärtsentwicklung der Preise aller zum Leben notwendigen Dinge wie Wohnmiete, Kleidung, Kohlen usw. einen anderen Ausgleich schaffen, als in der Preisbemessung bei seinen eigenen Produkten? Dem Fleischer geht es, namentlich in der Großstadt, ebenso, und denkt man an die verschiedenen Zwischenhandelsstufen, die sich zwischen Viehzüchter und Fleischer drängen und doch alle verdienen wollen, so ist ein Rückgang der Fleischpreise zum Stande früherer Jahrzehnte natürlich ausgeschlossen, ohne daß damit ihre heutige Höhe über alle gerechtfertigt ist. Um so zweckmäßiger ist allerdings die von der Bundesleitung empfohlene Organisation, welche die Landwirte und die Fleischer zu gemeinsamer Regelung der Vieh- und Fleischpreise zusammenführt. Mit Zug bittet der Bundesvorstand zu erwägen, daß von einer allgemeinen Teuerung — den Hinweis auf den erheblich gefallen Preis für Kartoffeln und Gemüse kann jede Hausfrau nachprüfen — ebensowenig die Rede sein kann wie von einer Fleischnot. Wer hier unbefangenen urteilen will, muß es wohl über in Rechnung stellen, daß der Fleischkonsum, der 1872 auf den Kopf der Bevölkerung nur 38,7 Kilo betrug, bis 1911 auf 54,25 (in England nach Turnhall nur 51) Kilo gestiegen ist, und daß die Steigerung, wie die beschaulichsten Schlachtungen ergeben, auch 1912 weiter angehalten hat.

Gegenüber dem gern nachgesprochenen Schlagwort „Öffnung der Grenzen“ erinnert der Bundesvorstand daran, daß die Fleisch- und Vieheinfuhr schon lange in weitem Umfange gestattet ist. Frisches Fleisch kann von überall her eingeführt werden. Verboten ist nur die Einfuhr von frischem Rindfleisch aus Belgien, Rußland, den Balkanstaaten und Amerika, von frischem Schafffleisch und Schweinefleisch aus Rußland und den Balkanstaaten. Für zubereitetes Fleisch besteht überhaupt keine Einfuhrbeschränkung. Auch das Gefrierfleisch findet offene Grenzen. Der spekulative Großhandel möchte freilich den § 12 des Fleischbeschaffungsgesetzes, der allein die inländische Kontrolle über den Gesundheitszustand des eingeführten Fleisches ermöglicht, beseitigen und so das Auslandsfleisch trotz hygienischer Bedenken noch weiter bevorzugen, während das im Inlande erzeugte Vieh weiterhin vor und nach dem Schlachten untersucht werden soll. Und ist etwa die Grenze gegen jede Vieheinfuhr gesperrt? Erlaubt ist die Einfuhr von lebenden Kindern aus Österreich-Ungarn, der Schweiz, Luxemburg, Dänemark und Schweden, die Einfuhr von Schafen aus Österreich-Ungarn, Luxemburg, Dänemark und

Amerika, die Einfuhr von Schweinen aus Amerika und Luxemburg sowie in reichlichem, bisher nicht ausgenutztem Umfange aus Rußland und Österreich-Ungarn. Ist so der Nachweis erbracht, daß unsere in weitem Umfange offenen Grenzen die Einfuhr von sehr viel Vieh und Fleisch gestatteten, wenn das Ausland nur viel abzugeben hätte, so untersucht der Bundesvorstand endlich noch, welche Wirkung wohl von einer Aufhebung der Zölle zu erwarten wäre. Die Erinnerung an die Suspendierung des Weizenzolls in Frankreich wie an die Herabsetzung des Reiszolls in Japan läßt wohl keinen Zweifel mehr zu, daß auch bei uns die Aufhebung der Zölle eine preismindernde Wirkung nicht haben würde. Dies hat ja im Vorjahr die Suspendierung des Kartoffelzolls offenkundig bestätigt. Die Agitation, die solche Mittelstufen vor schlägt, setzt sich übrigens in beharrlicher Schweigsamkeit auch über den Umstand hinweg, daß die einheimische Landwirtschaft der Bevölkerung immer mehr Fleischnahrung beschafft, wie Calwers Arbeitsmarktkorrespondenz noch unlängst dargelegt hat.

Tiefenst blickt der Schlussabschnitt der Bundeskundgebung drein, über den die Frage geschrieben ist: Was wird, wenn der noch bestehende geringe, aber notwendige sanitäre Schutz der deutschen Fleischproduktion beseitigt und ohne Rücksicht auf die volkswirtschaftlichen Nachteile der geltende Zollschutz aufgehoben ist? Kein Zweifel, das hieße das gesamte deutsche Bauerntum preisgeben; entfallen doch bei der Schweinezucht 92,6 und bei der Rindviehzucht 88,3 v. H. auf den bäuerlichen Besitz. Auf den brachliegenden Flächen der Moore und Heiden kann noch für 30 Millionen Menschen Fleischnahrung erzeugt werden. Aber wo würde man die nötigen Viehzüchter finden, wenn die Viehzucht unrentabel gemacht ist? Aus den Kreisen der Industrieherrn wie der Industriearbeiter klingt noch in diesem Jahre manch rühmendes Wort für die gesteigerte Kaufkraft der Landwirtschaft. Soll diese der Industrie günstige Wechselwirkung fortbestehen? Man denke aber auch daran, welche Folgerungen sich im Kriegsfall ergeben würden. Nach Moltke ist bekanntlich jeder Feldzug schon in dem Augenblicke verloren, da die heimische Landwirtschaft nicht mehr in der Lage ist, Heer und Volk unabhängig vom Auslande zu ernähren. Aber selbst wenn dem deutschen Reiche ewiger Frieden vorausgesetzt werden könnte, wäre es noch immer ein außerordentlich gefährliches Experiment, der deutschen Viehzucht mit ihren Milliardenwerten den notwendigen Schutz zu entziehen. Vergesse man nur nicht, daß dann der Fleischverzehr die Zehne mitbezahlen müßte, denn der vorübergehenden geringen Preisminderung durch forcierte Einfuhr würde im Zeichen der Abhängigkeit vom Auslande die Wirkung dauernder Verteuerung, einer kleinen Gruppe billiger Wochen würde die lange Kette teurer Jahre folgen. Genau wie der Getreidebauer wünscht sich auch der Viehzüchter lediglich mittlere feste Preise, und mit diesen wäre auch dem Verbraucher am besten gedient. Durch die ganze Kundgebung des Bundesvorstandes zieht sich ja überhaupt wie ein roter Faden der Nachweis, daß Viehproduzent und Fleischkonsument letzten Endes durch völlig übereinstimmende Wünsche und Bedürfnisse geeint werden.

Ein Großblod-Nationalliberaler.

Die „Nationalzeitung“ hat es für angezeigt gehalten, eine Reihe von liberalen Politikern über ihre Ansicht über den Beschluß des sozialdemokratischen Parteitagess zu Chemnitz in Sachen des schmachvollen St. I. v. L. o. m. n. s. zwischen Freirennigen und Sozialdemokratie zu befragen. Weder die Befragten, noch die Antworten sind nun freilich so bedeutungsvoll, daß es sich eines besonderen Eingehens darauf bedürfen würde. Nur eine Antwort sei etwas niedriger gehängt. Es ist die des Reichstagsabgeordneten für Frankfurt

a. O. Lebus, Dr. Bollert, der sich zur Sache folgendermaßen äußert: „Ich bin mit dem Vorgehen der Sozialdemokratie auf dem diesjährigen Parteitag sehr einverstanden. Endlich scheint die Partei sich ihrer politischen Verantwortung bewußt zu werden. Die Partei, der jeder dritte Deutsche angehört, zu der sämtliche Industriearbeiter stehen, hat endlich den Ernst der Stunde erkannt. Nur wenn die Sozialdemokraten an der Fortentwicklung des Staatslebens mitarbeiten, können sie mit den Fortschrittler, überhaupt mit dem Großblod zum Kampf gegen Schwarz und Blau antreten. Jedes Mittel ist gut, durch das man diesen Zweck erreichen kann. Mit Scharfmacherei kommt man eben nicht weiter. Die Sozialdemokratie muß den Radikalismus überwinden, wenn sie mit den übrigen Parteien zusammen arbeiten will. Daß sie auf dem richtigen Weg zu sein scheint, das ist das erfreuliche Resultat des diesjährigen Parteitages.“

Dazu sei folgendes festgestellt: Dr. Bollert erhielt bei der Hauptwahl im Januar dieses Jahres 9428 Stimmen, sein sozialdemokratischer Gegenkandidat 14906 Stimmen. Die Entscheidung lag bei den 7695 konservativen Stimmen. Der Nationalliberaler wurde gewählt, weil sich die konservative Kreisleitung sofort mit aller Entschiedenheit für ihn ins Zeug legte. Gleichwohl sieht Dr. Bollert, der sich in seiner Agitation nicht genug seiner nationalen Gesinnung rühmen konnte, seine Hauptaufgabe in einer Bekämpfung der konservativen Partei, zu welchem Zweck ihm selbst ein Bündnis mit der Sozialdemokratie als gerechtfertigt erscheint. Und dieser „wahrhaft nationale“ Reichstagsabgeordnete wird wahrscheinlich sehr entrüstet sein und die Konservativen des Vertrats am Vaterlande bezichtigen, wenn sie ihn nach fünf Jahren in der Stichwahl nicht wieder gegen den Sozialdemokraten herausziehen wollen!

Politische Tageschau.

Prinz Heinrich in Kiautschou.

Prinz Heinrich von Preußen traf, nachdem S. M. S. „Scharnhorst“ am 24. d. Mts. die japanischen Gewässer verlassen hatte, begleitet von „Gneisenau“, „Leipzig“, „Enden“ und zwei Torpedobooten in Tsingtau ein. Der Prinz wird die ihm vom Kaiser übertragenen Besichtigungen im Schutgebiet Kiautschou vornehmen. In Kioto, Miyajima und Nagasaki hatte der Prinz noch die Gastfreundschaft des japanischen Hofes genossen. Der japanische Ehrendienst verabschiedete sich in Nagasaki. — Anfang Oktober tritt Prinz Heinrich die Rückreise nach Deutschland an. Die Reise erfolgt wieder mit der transsibirischen Bahn.

Einem polnischen Kardinal

fordert neuerdings die polnische Presse mit auffälliger Schärfe. So schreibt z. B. der „Lech“ (Gnesen): Die polnische Nation hat gegenwärtig keinen Kardinal, und doch hat auf diese Würde niemand ein größeres Anrecht als ein Volk von 24 Millionen. — Wir müssen die Sache fördern, allen unseren Einfluß beim Vatikan geltend machen, um wenigstens einen polnischen Kardinal zu erlangen. Die polnische Gutmütigkeit hat auch ihre Grenzen. Wir haben genug Köpfe den heidnischen Schwertern entgegengehalten und besitzen darum das Recht, zu fordern, daß man uns mit anderen Völkern gleichmäßig behandelt. Videant consules!

Parlamentarische Zukunftsbilder.

Grelle Streiflichter läßt die demokratische „Frankfurter Zeitung“ (Nr. 263) auf den Parlamentarismus fallen, wenn sie sich unter der vielstimmigen Überschrift „Parlamentarischer Paroxysmus“ aus Offenpest schreiben läßt: „Der Kampf im Parlament ist ebenso furchtbar entartet, weil er nicht mehr Prinzipien gilt, er wird so persönlich, weil er persönlichem Gewinn gilt. Die Majorität selbst, die bei alledem noch die bessere Sache vertritt, für Ordnung, Legalität und Arbeit eintritt, bekennnt ja auch, sie sei befreit, die Ostruktion für ewig

zu vernichten, um für ewig der Opposition die Rückkehr zur Macht unmöglich zu machen. Mit anderen Worten: um sich selber für ewig die Macht zu sichern. Und da es mit legalen Mitteln weder der Opposition möglich gemacht ist, die Mehrheit zu verdrängen, ebenso wie die Mehrheit der Opposition nicht auf legalem Wege Herr zu werden vermag, so greifen beide Parteien unbedenklich zu ungesetzlichen Mitteln. . . .“ Es verlohnt sich, diese Momentphotographie in allen ihren Zügen festzuhalten. So und nicht anders würde es im Reichstag und im preussischen Abgeordnetenhaus aussehen, wenn die bürgerliche und die sozialistische Demokratie die Parliamentsherrschaft erringen würde, wenn es ihnen erst gelungen ist, die starke Monarchie zu einer Marionette des Parlaments herabzuwürdigen. Darum gilt es, schon den Anfängen zu widerstehen und den festen Bau der bestehenden Verfassung vor jeder Abbrüdelung zu bewahren.

Ergötzliches vom Schnapsboykotte.

Das Organ des sozialdemokratischen Arbeiter-Abstinenzbundes teilt mit, daß einer der größten sozialdemokratischen Kosumvereine Leipzig-Plagwitz im Geschäftsjahre 1910/11 außer Rognak, Rum und Likören nicht weniger als 77355 Liter Nordhause verkauft hat. Außerdem beschwert sich das genannte Organ darüber, daß auf fast allen Gewerkschafts- und Parteifesten Schnapsbuden zu finden gewesen seien, so beispielsweise in Hamburg 10 mit Damenbedienung, ferner darüber, daß die Herren Parteibeamten nach wie vor bessere Schnapsen genehmigten, daß im Gewerkschaftshaus in Plauen i. V. der Schnaps noch aus Biergläsern getrunken werde, und daß im gemüthlichen Süddeutschland ein sozialdemokratisches Mitglied des Reichstages sich zu der Ansicht durchgerungen habe, Kirsch sei doch kein Junkerfusel.

Aufgehobener Fleischboykott.

Die sozialdemokratische Konferenz in Stuttgart, die am 5. September den Fleisch- und Wurstboykott beschlossen hatte, hat den Boykott wieder aufgehoben mit der Begründung, daß Fleisch ein Nahrungsmittel sei, das die Arbeiter ohne Beeinträchtigung von Gesundheit und Arbeitskraft auf die Dauer nicht entbehren könnten.

Der fünfte internationale Handelskammertongreg,

auf dem vierundzwanzig Länder vertreten sind, ist am Mittwoch in Boston zusammengetreten. Der Kongreß tagt bis zum 26. d. Mts. und schließt am Abend dieses Tages mit einem großen Bankett, bei welchem auch Präsident Taft zugegen sein wird. Ansprachen halten u. a. Louis Canon-Begrand, Präsident des permanenten Komitees des Kongresses; Anglo-Salmoiraghi, Präsident des Mailänder Kongresses, und F. Faithful Begg von der Londoner Handelskammer. Rußland, das bisher noch auf keinem der Kongresse vertreten war, hat sechs Delegierte entsandt. Alle südamerikanischen und zentralamerikanischen Länder sind gleichfalls zum erkennen vertreten. Deutschland entsandte 88, Italien 58, England 61, Österreich 44, Ungarn 22, Belgien 12, Kanada 12, Neuseeland 10, Chile, China, Japan und zahlreiche andere Länder je 5 bis 10 Delegierte. Zu den Beratungsgegenständen des Kongresses gehören auch die Festlegung des Osterfestes und sonstige Verbesserungen des Kalenders. — Professor Apt, der Vertreter der Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin, befürwortete in der Eröffnungssitzung des Handelskammertongresses ein internationales Schiedsgericht zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Privatpersonen und auswärtigen Regierungen. Der Gedankengang ist derselbe wie in der Denkschrift, die im Jahre 1910 dem deutschen Reichskanzler unterbreitet

worden ist. Der Kongress nahm einstimmig eine Resolution an, in der eine einheitliche Bankgesetzgebung befürwortet wird. Die Annahme der Resolution erfolgte, nachdem Professor Dr. Apt sowie Dr. Trumpler-Frankfurt die Frage in diesem Sinne besprochen hatten. Der Kongress stimmte ferner dem Antrage Begg-London zu, ein Komitee zum Studium des Londoner Bankwesens zu ernennen. Sodann wurde ein Antrag des Professors der Yale-Universität Fisher angenommen, wonach eine internationale Konferenz zum Zusammenkommen soll, die sich mit der voraussichtlich in den nächsten Jahren immer noch zunehmenden Lebensmittelerzeugung beschäftigen wird.

Die Disziplin in der französischen Marine.

Aus Cherbourg wird berichtet: Unter der Befehlsführung des Kreuzers „Desaix“ erfolgten die Übungen Morgens bei Beginn der Übungen unwilliges Murren. Eine gewisse Erregung machte sich bemerkbar, die erst nach dem Eintreffen des Kommandanten, der eine Ansprache an die Besatzung hielt, wich.

England und Tibet.

Nach einem Telegramm der „Korrespondenz des Fernen Ostens“ vom 24. d. Mts. hat England seine Befehlsführung in Bhama an der burmanisch-chinesischen Grenze verstärkt und beobachtet die Stadt Batang und Umgebung in Tibet. Eine Eisenbahnlinie bis Tibet und Szechwan ist in Vorbereitung. Sie soll von Mandalen, der Hauptstadt von Britisch-Burma, nach Bhama und über die chinesische Grenze bis Batang und weiter bis zur Hauptstadt Szechwans, Schöngtu, führen. Diese Linie würde an die Linie Hantau-Szechwan anschließen und einen großen Teil des Handels im oberen Jangtsetal nach Hinterindien ableiten.

Kämpfe auf Samos.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die telegraphischen Verbindungen zwischen Samos und Smyrna sind unterbrochen. Die Pforte erhielt optische Telegramme vom Fürsten von Samos, die sie bisher noch nicht offiziell bekannt gemacht hat. Dem trotzdem bekannt gewordenen Inhalte zufolge haben am Dienstag um 2 1/2 Uhr nachmittags die türkischen und die samischen Rebellen die Wathy dominierenden Höhen angegriffen, die von türkischen Truppen verteidigt wurden. Das Feuer dauerte bis zum Abend. Auf Seiten der Türken wurde ein Sergeant getötet und ein Soldat verwundet. Die Verluste der Insurgenten dürften groß sein. Einige Samioten von Ober- und Unter-Wathy schossen aus den Häusern auf türkische Soldaten, die das Feuer erwiderten. Ein französischer Kreuzer ist am Dienstag, ein englischer am Mittwoch in Wathy eingetroffen. Eine zweite Depesche besagt, die Insurgenten stiegen über die Anhöhen in die Täler hinab und griffen von neuem die Truppen an. Auch im Innern der Stadt dauert das Feuergefecht fort.

Wie die Konstantinopeler Blätter melden, haben die Schutzmächte der Insel Samos der Pforte erklärt, daß die Entsendung von Truppen nach Samos die Aufrechterhaltung der Ordnung und des Status quo bezwecke. Diese Mächte sollen auch Versicherungen über die Aufrechterhaltung des Status quo auf Areta gegeben haben.

Die Truppenmutter in Wuttschgang.

Die Truppen, die sich in Wuttschgang empörten, bestanden aus 2000 Mann Kavallerie; ihre Kaserne liegt außerhalb der Stadt. Ihnen hatten sich Artilleristen angeschlossen, von denen sie jedoch nachher im Stich gelassen wurden. Die Verschwörung wurde entdeckt. Die Tore der Stadt wurden geöffnet, 50 Meuterer hineingelassen und sofort erschossen. Liquidation sandte treugebliebene Truppen gegen die Empörer, von denen 200 gefangen genommen und erschossen wurden. Die übrigen ergriffen die Flucht.

Ein chinesischer Erfolg in der Mongolei.

Der Kommandeur einer von Ziklar nach der Mongolei entsandten Truppenabteilung berichtete, daß bei einem Zusammenstoß mit Mongolen in der Nähe von Pangtungsten im Fürstentum Tschingun 300 Mongolen getötet und reiche Beute, darunter 800 Stück Großvieh, den Chinesen in die Hände gefallen seien.

Von Kuba

hat die amerikanische Regierung eine Monatszahlung von 400 000 Dollar verlangt für die in Havana geschaffenen sanitären Unternehmungen, deren Konzessionen im Besitze von amerikanischen Unternehmern sind. Man erwartet, daß die Forderung die Krisis in den finanziellen Wirren Kubas beschleunigen wird.

Die Revolution in Nicaragua beendet?

Dem nordamerikanischen Staatsdepartement ist die Meldung zugegangen, daß der Insurgentenführer General Mena sich am 24. d. Mts. um Mitternacht mit 700 Anhängern dem amerikanischen Konteradmiral

Southerland ergeben habe. Seine Unterwerfung dürfte das Ende der Revolution in Nicaragua bedeuten. Er wird von amerikanischen Marineoffizieren nach Panama gebracht werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. September 1912.

Der Kaiser hat den Reichskanzler von Bethmann Hollweg beauftragt, ihn bei der Beisehung des Botschafters Frhrn. v. Marshall zu vertreten. Zur Beisehung wird sich ferner der Direktor im auswärtigen Amt Wirtl. Geh. Rat v. Körner als Vertreter des auswärtigen Amtes nach Neuershausen begeben. Als Vertreter des Königs von England wohnt der englische Botschafter in Berlin Sir Edward Goschen der Trauerfeier, die am Freitag stattfindet, bei.

Donnerstag früh traf die Leiche des Herzogs Franz Joseph in Tegernsee ein. Nach der Trauerfeier, der unter anderen der König und die Königin der Belgier, Erzherzogin Maria Theresia von Österreich, die Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Prinz August Wilhelm von Preußen, die Königin von Neapel und Fürst von Thun und Taxis bewohnten, wurde der Sarg in die neben der Kirche befindliche Gruft übergeführt. Prinz August Wilhelm legte im Namen des Kaisers und der Kaiserin prächtige Kränze am Sarge nieder.

General der Infanterie v. Hoepfner, à la suite des 2. Seebataillons und Inspekteur der Landwehrinspektion Berlin, hat das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe erhalten.

Die Errichtung einer allgemeinen Postfrankentasse für die Unterbeamten ist nach der „Post. Ztg.“ vom Reichspostamt beschlossen worden.

Die Wassergesetzkommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heutigen Sitzung die Paragraphen betreffend Gebühren für die Benutzung der Wasserwerke gestrichen.

Der Hamburger Senat beantragte am Mittwoch bei der Bürgerschaft die Bewilligung von 8 800 000 Mark für die Erweiterung des neuen Hafens in Cuxhaven und von 360 000 Mark zur Ausführung besonderer Anlagen für die Hamburg-Amerika-Linie. Beide Beträge sollen auf dem Anleihewege beschafft werden.

Zum technischen Oberbeamten des Zweckverbandes Groß-Berlin ist heute Baurat Professor Erich Giese von der technischen Hochschule Braunschweig gewählt worden.

Das Mejer Zentrumsorgan, die „Vöhringer Volksstimme“, meldet, daß während des Wiener eucharistischen Kongresses in hohen kirchlichen Kreisen verlautete, der Benediktiner Abt Freiherr v. Stözingen in Maria-Laach werde mutmaßlich dem Kardinal Fischer auf dem erzbischöflichen Stuhl von Köln folgen; er sei persona gratissima sowohl beim heiligen Stuhl wie beim Kaiser und beim preussischen Kultusministerium. Eine Bestätigung der Meldung bleibt abzuwarten.

Breslau, 26. September. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung verabschiedete sich Oberbürgermeister Dr. Bender mit Dank für das Wohlwollen und die Rücksicht, womit er in den zwei Dezennien seiner Amtstätigkeit von der Versammlung und der gesamten Bürgerschaft behandelt worden sei. Er schloß mit den besten Wünschen für das Wohl und Gedeihen der Stadt. Stadtverordnetenvorsteher Geh. Justizrat Dr. Freund stattete dem Scheidenden den Dank für seine Mühewaltung und seine Aufopferung ab und wünschte ihm, losgelöst von der Bürde seines Amtes, lange Jahre eines ruhigen und heiteren Lebensabends.

Heer und Flotte.

Ein weiterer Erfolg des „Heinrich“ bei den englischen Flottenmanövern.

Zwei Geschwader von Torpedobojägern, die den Feind darstellen, drangen Donnerstag Morgen in die Bucht von Tilly ein, nahmen den Platz, erkannten die englische Flagge von der Küstenstation und hielten dafür die feindliche. Augenblicklich befindet sich die ganze Kette von Vortschiffen in den Händen des Feindes.

Zur Fleischsteuerung.

Der Vorstand des deutschen Städte-tages hat, nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“, den Antrag der badischen Oberbürgermeister-Konferenz, zur Fleischsteuerung den Städte-tag einzuberufen, abgelehnt.

Oberbürgermeister Fuß-Kiel hat den Vorstand des Schleswig-Holsteinischen Städte-tages einberufen, um über Maßnahmen gegen die allgemeine Teuerung zu beraten.

Zur Beschaffung dänischen Schlachtviehs haben die Pächter der Flensburger Seequarantäneanstalt ein neues Verfahren eingeschlagen, derart, daß mit einem dänischen Landwirtschaftlichen Ausfuhrverein ein Abkommen getroffen ist, nach dem Angestellte des Vereins unter Aufsicht der Viehkommissionäre das Vieh in Dänemark direkt dem Erzeuger für die Flensburger Anlage kaufen. Die Städte Magdeburg und Leipzig sandten Vertreter nach Flensburg und schlossen durch sie Verträge über feste wöchentliche Lieferungen von Schlachtvieh aus der Seequarantäneanstalt ab.

Die Hamburger Bürgerschaft nahm am Mittwoch einen Antrag der fraktionierten Vereinigten Liberalen an, der den Senat auffordert, neuerdings beim Bundesrat darauf hinzuwirken, daß die Grenzsperrn aufgehoben, und daß eine zeitweilige Aufhebung oder Ermäßigung der Nahrungsmittelzölle und der Zölle auf Futtermittel verfügt wird. Weiter wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der den Senat auffordert, den Verkauf dänischen Fleisches zu organisieren.

Die städtische Teuerungskommission in Hannover beschloß, sofort schwedisches Fleisch einzuführen, das durch die hiesige Fleischer-Zinnung zum Verkauf gelangen soll. Der Magistrat bezieht schwedisches Kochfleisch für 68 Pf. und Bratfleisch für 78 Pf. Die Fleischer-Zinnung verkauft dieses Fleisch mit einem Nutzen von 10 und 15 Pf. für das Pfund.

Die Stadt Frankfurt a. M. hat das Angebot einer amerikanischen Gesellschaft auf Lieferung von frischem Fleisch angenommen. Der Verkauf erfolgt von Rotterdam aus. Der Preis für ein Pfund Fleisch beträgt 52 Pfennig. Die Transportkosten müssen von dem Empfänger getragen werden. Die Regierung übernimmt den Einzelverkauf. Durch die Transportkosten und die Spesen für die Metzger erhöht sich der Preis auf 82 Pf. Es handelt sich um holländisches Vieh.

Einen Pachtvertrag von jährlich 3000 Mr. hat, nach einer Meldung des Wiesbadener Tagesblattes, die Eisenbahndirektion Mainz dem Restaurateur des Wiesbadener Hauptbahnhofs in Anbetracht der allgemeinen Teuerung auf sein Ansuchen bewilligt.

Ausland.

London, 25. September. Botschafter Dr. v. Kühlmann stattete heute Nachmittag dem auswärtigen Amte einen Besuch ab und übermittelte den Dank der deutschen Reichsregierung für die Beileidskundgebung aus Anlaß des Todes des Freiherrn v. Marshall.

Cork, 25. September. Professor Runo Meyer, ordentlicher Professor für keltische Sprachen an der Berliner Universität, ist heute zum Ehrenbürger der Stadt Cork ernannt worden.

Die Balkanwirren.

Die zweite Division, die sich in Smyrna befindet, wird in zwei Tagen in Konstantinopel eintreffen, um an den Manövern bei Adrianopel teilzunehmen.

Den Konstantinopeler Blättern zufolge hat der Minister des Äußeren Moradungjian dem bulgarischen Gesandten Sarafow, der Aufklärungen über den Zweck der Manöver verlangte, erklärt, daß die Manöver, die alljährlich stattfinden, nicht als eine Drohung gegen Bulgarien angesehen werden dürfen, mit dem die Pforte trotz der in letzter Zeit sich dort bemerkbar machenden Erregung freundschaftliche Beziehungen aufrecht zu erhalten wünsche. Die Vertreter der Türkei hätten die Weisung erhalten, den Mächten die gleiche Versicherung zu geben.

Wie verlautet, ist die Pforte entschlossen, die Durchfuhr des in Asien zurückgehaltenen serbischen Kriegsmaterials sowie weiterer derartiger Sendungen nicht zu erlauben.

Blättermeldungen zufolge haben die Mächte auf das letzte Zirkular der Pforte geantwortet, daß die Gesandten in Cetinje beauftragt worden seien, der montenegrinischen Regierung entsprechende Ratsschlüsse zu erteilen.

Der griechische Gesandte in Konstantinopel hat den Auftrag erhalten, sich auf die Pforte zu begeben und energig die Pforte zu verlangen, sowie die notwendigen Aufklärungen zu verlangen wegen des Angriffs auf ein griechisches Schiff. Der Gesandte soll in einer Verbalnote fordern: 1) Strenge Bestrafung der Schuldigen; 2) eine Entschuldigung der ottomanischen Regierung; 3) Schadenersatz.

Provinzialnachrichten.

Schlöhan, 26. September. (Beihewes.) Gutsbesitzer Leo Dito aus Biehlshagen veräußerte sein über 450 Morgen großes Gut am vergangenen Dienstag für über 300 000 Mark an die Dampfmaschinen-Gebäude Naumann aus Schlöhan. Am Tage darauf fand man Dito tot in seinem Hotelzimmer vor. Ein Herzschlag soll den Tod herbeigeführt haben. Dito war verheiratet. Die Abnahme war bereits erfolgt. — Gutsbesitzer Wilhelm Böttner aus Buchholz hat sein 400 Morgen großes Gut an Gutsbesitzer Fischer für 260 000 Mark veräußert. Sämtliches tote und lebende Inventar ist im Kauf mit einbegriffen.

Elbing, 26. September. (Die Ankunft des Kaiserpaars in Cadixen) ist neuerdings für den 7. Oktober angemeldet worden. Gegenwärtig wird das Cadixener Schloß für den Kaiserbesuch vorbereitet.

Danzig, 26. September. (Regierungspräsident Foerster) in Danzig kehrt am 3. Oktober von seinem Urlaub zurück.

Rominten, 26. September. (Vom Kaiserbesuch.) Bei diesem trüben, regnerischen Wetter ist die Pirsch besonders schwierig. Die Hirse bestreiten nicht, wechseln oft den Brunstplatz und kämpfen im Bestande. Am Mittwoch Morgen pirschte der Kaiser in der Oberförsterei Goldap (Oberförster Witte) auf die ihm am vorigen Abend dortselbst gemeldeten Hirse und brachte einen starken Sehender zur Strecke. In demselben Belauf pirschte der Kaiser noch auf einen zweiten Hirsch, der die Angel des Kaisers erhielt, aber noch nicht gestreht werden konnte. Gegen Mittag machte die Kaiserin einen Spazierritt in den Wald. Am Nachmittag pirschte der Kaiser in der Oberförsterei Rominten im Belauf Theerbude. Der Hirsch war im Bestande. Er meldete, trat aber nicht aus. Da pirschte der Kaiser sehr vorsichtig bis auf etwa dreißig Schritte heran und schoß. Die Wunde hatte jedoch einen Verlager und der Hirsch konnte nicht gestreht werden. Die noch am demselben Abend augenommene Pirsch auf einen zweiten Hirsch mußte der eintretenden Dunkelheit wegen abgebrochen werden. Die Kaiserin machte am Nachmittag einen Spazierritt durch das Dorf.

Königsberg, 26. September. (Zu einer Beratung über die Fleischsteuerung) fand, wie die „Hart. Ztg.“ hört, gestern in dem Magistratsitzungsraum eine Konferenz unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Körte statt, an der neben dem mit der Wahrnehmung der Geschäfte des verstorbenen Stadtrats Dr. Berg beauftragten Assessor Schwarz Siv. Fleischerobermeister Keitel und andere Vertreter des Fleischergewerbes teilnahmen.

Königsberg, 26. September. (Erschossen) hat sich gestern bei einer Familienfeier in Rathhof der Rentner Ferdinand Widau. Seine Angehörigen und Verwandten hatten sich gestern Abend zu einer kleinen Abschiedsfeier für ein Familienmitglied vereinigt. Nach der Abendtafel stand der alte Herr vom Tische auf und ging in das Nebenzimmer. Plötzlich hörte man einen scharfen Knall. Man fürchte in das Zimmer und fand den 70jährigen Mann am Boden liegen. Er hatte sich mit einem Revolver eine Kugel in den Mund geschossen und starb auf der Stelle.

Insterburg, 26. September. (Zur Fleischsteuerung.) Der Magistrat Insterburg beschloß, den Bezug von Seefischen in die Wege zu leiten. Vorläufig soll in der Woche einmal eine Sendung zum Verkauf kommen.

Schulitz, 25. September. (Beendeter Streik. Lehrwechsel.) Der Streik der Arbeiter der Firma Julius Wegener hier selbst ist auf ein Jahr beizulegen. — Lehrer Fejnberg von hier ist nach Minusdorf versetzt; an seine Stelle tritt Lehrer Rühl aus Minusdorf.

Posen, 25. September. (Die Stadtverordneten) beschäftigten sich gestern mit dem schon seit Jahren schwebenden Plane der Errichtung eines Hallenschwimmbades, für das der Magistrat ein Projekt vorgelegt hatte, nachdem eine Kommission in verschiedenen anderen Städten derartige Hallenschwimmbäder besichtigt hatte. In der sehr ausgedehnten Diskussion war man nahezu einstimmig der Meinung, daß das Projekt, dessen Kosten sich auf etwa 2 1/2 Millionen Mark belaufen werden, für die Stadt Posen angesichts ihrer finanziellen Lage viel zu teuer sei. Der Referent Fischer empfahl daher von dem für den Bau vorgesehenen Colongischen Plage an der Colombstraße nur 4-5000 Quadratmeter anzukaufen und darauf zunächst nur eine Halle zu errichten, die später durch den Anbau einer zweiten erweitert werden könne. Dieser Vorschlag wurde gleichfalls abgelehnt. Dagegen wurde schließlich eine Resolution angenommen, in der man sich grundsätzlich für den Bau eines Hallenschwimmbades ausspricht und den Magistrat ermahnt, ein auf billigerer Grundlage ausgearbeitetes Projekt der Verammlung vorzulegen. Außerhalb der Tagesordnung gab es gleich zu Beginn der Sitzung eine kurze Fleischsteuerungsdebatte, in der man sich dahin aussprach, daß die vom Landwirtschaftsminister erteilte Genehmigung der Zufuhr von Vieh aus Österreich-Ungarn eigentlich gar keinen praktischen Wert habe, da dort kein Vieh zu haben sei.

Posen, 26. September. (Lehrvereinshaus. Selbstmord.) Der Posener Lehrverein beschloß in seiner Generalversammlung am Sonntag den Bau eines Vereinshauses. — Der 28 Jahre alte obdachlose Kellner Emil Weber schoß sich gestern Abend 11 1/2 Uhr auf einer Bank hinter dem Kaiser Friedrich-Denkmal eine Kugel in das Herz und war sofort tot. Die Leiche wurde nach dem Stadtlazarett gebracht.

Jertow i. P., 26. September. (Verkauf) hat der Hotelbesitzer Hippolit Wierchowicki sein Hotel am Markt für 70 000 Mark an den hiesigen Spektateur Stanislaus Glaszof.

Wieschen, 25. September. (Folgen einer Spelekt.) In der Gemeinde Sinnig vergnügte sich am letzten Sonntag beim Viehhüten zwei Hülfejungen mit Pöfolschischen. Hierbei trafen sie den achtjährigen Sohn des Ansehlers Mathias in den Kopf und verwundeten denselben so schwer, daß er am Montag seinen schweren Verletzungen erlag.

Wongrowitz, 25. September. (Durch ein Großfeuer) wurde gestern Nacht die Gumerische Wassermühle mit Großbetrieb eingeeigert. Außer dem umfangreichen Mühlengebäude ist auch das anschließende, einstöckige Nebenhaus von 12 Fenstern Frontlänge niedergebrannt. Eine große Menge Mehlgut ist mitverbrannt. Das Feuer ist im oberen Stockwerke ausgebrochen und soll durch Entzündung des Mehlstaubs entstanden sein. Der Schaden soll durch Versicherungen gedeckt sein.

Aus der Verkauf der Herrschaft Modze gingen schon vor einiger Zeit Gerüchte in den Blättern um, die sich als verfrüht erwiesen. Jetzt erst ist der Verkauf zu Stande gekommen. Es wird der Hof. Neuest. Nachr. darüber gemeldet: Die Herrschaft Modze, umfassend 4500 Morgen, im Kreise Posen-West gelegen, bisher einer Gesellschaft m. b. H. gehörig, ist von dem Rittergutsbesitzer Joseph von Czapski auf Auhary käuflich erworben worden. Der Kaufpreis beträgt demnach 3 195 000 Mark.

Stolz, 25. September. (Die hiesige städtische Straßennachricht) hatte, wie aus der letzten Stadtverordnetenversammlung hervorging, einen Abschluß von 16 000 Mark im verfloßenen Jahre erzielt.

Die reformierte Synode von Ost- und Westpreußen tagte am Donnerstag Vormittag in der reformierten Kirche zu Elbing unter dem Vorsitz des Superintendenten Kuhn-Insterburg, nachdem bereits am Mittwoch Abend eine Vorversammlung stattgefunden hatte, in der Superintendent Kuhn berichtete über ein vom Konsistorium gestelltes Thema: „Auf welche Weise können die im Einzelpfarrentum und in der Einzelgemeinde vorhandenen Kräfte ausgiebiger als bisher für den Dienst der Landeskirche verwendet werden?“ Dann hielt Pfarrer Pfeil-Memel einen Vortrag über das Thema: „Mittlere Beteiligung am heiligen Abendmahl“. Bei der sich hieran anschließenden Aussprache beteiligten sich besonders auch die nicht geistlichen Mitglieder der Synode.

Es gehören zur Synode zehn reformierte Gemeinden, und zwar Königsberg i. Pr. Burgkirche und Französisch-Gemeinde, Insterburg, Neumühl, Memel, Pillau, Tilsit, Danzig, Elbing mit Filiale Pr. Holland und Thorn. Von 88 Synodalen, darunter 11 Geistlichen, waren am Donnerstag 29 anwesend. Zum geistlichen Beisitzer wurde Pfarrer Thomashaus-Königsberg gewählt. Den Bericht über das kirchliche und sittliche Leben im Synodalkreis erstattete Superintendent Kuhn. Es wurde beschlossen, ein Begrüßungstelegramm an Superintendent Hundertmark, dem Amtsvorgänger des Vorsitzers, abzuschicken. — Die vom königlichen Konsistorium in Königsberg gestellte Vorlage: „Die evangelischen Arbeiter- und Volksvereine, ihre Bedeutung, Begründung und Förderung im Synodalkreis“, behandelte Pfarrer Schmidt-Königsberg. Der Redner legte seinen Ausführungen folgendes zugrunde: 1) Die evangelischen Arbeiter- und Volksvereine sind, gegenüber dem Terror der Sozialdemokratie und der von dieser beherrschten Gewerkschaften, der notwendige Rückhalt für jeden Arbeiter, der sich als evangelischer Christ in Gesinnung und Wandel bekennen und betätigen und treu zu Kaiser und Reich stehen will. 2) Indem sie evangelisches Glaubensbewußtsein nach Kräften wecken und pflegen, sind sie berufen: in den Reihen der Arbeiterschaft einen wirksamen

Damm zu bilden gegen den von der Sozialdemokratie geschützten Religionsglauben und den von dieser geschützten materialistischen Sinn, in unserem Vaterlande die unheimlich wachsende Macht des Ultramontanismus verringern zu helfen und unserer Kirche ihre Mitglieder aus dem Arbeiterstande zu erhalten, ist, ihr die bereits entzogenen wieder zurückzugewinnen. 3) Indem sie die Arbeiterkassen die soziale Frage im Lichte des Evangeliums betrachten, sind sie berufen, den Arbeitern für ihre Bestrebungen um die Hebung ihrer sozialen Lage das rechte Maß, das rechte Ziel und den rechten Weg zu weisen. 4) Da sie neben praktischer, sozialer Arbeit sich ebenso sehr die sittliche Hebung der Arbeiterkassen angelegen sein lassen, tragen sie an ihrem Teil zur Wiegeburt unseres Volkes bei. Über die Begründung und Förderung im Synodaltage führte Redner ungefähr folgendes aus: 1) Die Begründung besonderer Arbeitervereine in unseren Gemeinden ist schon wegen der zu geringen Anzahl der zu den einzelnen Gemeinden gehörigen Arbeiter nicht möglich. 2) Eine Förderung der evangelischen Arbeitervereine von unserer Seite ist daher nur in der Weise möglich, daß auf die Arbeiter unserer Kirche dahin eingewirkt wird, sich den fast durchweg an unseren Kirchorten bestehenden evangelischen Arbeitervereinen anzuschließen, und daß unsere Gemeinden den Ortsvereinen — oder, wo mehrere solcher Vereine bestehen, dem Ortsverband — mit einem Jahresbeitrag unterstützen. Die Diskussion über dieses Thema war recht lebhaft.

Über den **Gulivarverein** berichtete Pfarrer Noquette-Tiltsch und über den **Evangelischen Bund** Pfarrer Thomacki-Königsberg. Der Evangelische Bund hat in Ostpreußen 72 Zweigvereine mit mehr als 10 000 Mitgliedern. Die reformierte Synode für Ost- und Westpreußen ist die erste Synode Deutschlands, die vor zwei Jahren dem Evangelischen Bund als korporatives Mitglied beitrug. Zu der **Seitenerfrage** wurde folgende **Protestantengemeinschaft** einstimmig angenommen: „Unter Betonung der geschichtlichen Tatsache, daß die Seitener sich stets als die schlimmsten Feinde der Kirche der Reformation erwiesen haben, und in der Überzeugung, daß durch sie eine Hemmung deutscher Bildung, eine Gefährdung deutscher Sittlichkeit und eine Verhinderung und Vertiefung der konfessionellen Trennungsgrenze und damit eine unheilvolle Zerküftung unseres ganzen Volkslebens auch auf religiös und kirchlich ganz neutralen Gebieten zu befürchten steht, erhebt die reformierte Synode der beiden Provinzen Ost- und Westpreußen einmütig Einspruch gegen jede Schwächung und Umdeutung des bestehenden Seitenergesetzes und hegt zu den maßgebenden staatlichen und parlamentarischen Instanzen die Zuversicht, daß sie, unbeflügelt durch den von ultramontaner Seite verübten Druck, deutsches Recht nicht in römisch-katholischem Sinne messern werden.“ Es wurde beschlossen, in Zukunft auch über die äußere und innere Mission und über Jugendpflege auf der Synode zu berichten. Zum **Verichteratter** für Jugendpflege wurde Pfarrer Heuer-Wing gewählt. Die **Synodalrechnung** für 1911 wurde entlassen, ferner der **Haushaltsplan** der Synode für die Jahre 1912—1914 mit 20 998 Mark in Einnahme und Ausgabe genehmigt. Zum Ort der nächsten Synodalversammlung wurde **Pillau** gewählt. — Ein gemeinschaftliches **Mittagessen** fand im Anschluß an die Tagung im „Königlichen Hof“ statt.

Sozialnachrichten.

Thorn, 27. September 1912.

(Die erhöhte Soldatenlöhnung) wird am 1. Oktober zum ersten Male gezahlt werden. Die Zuschüsse im Gardetopps (pro Tag ein Pfennig für den Gemeinen) fallen fort. Die Löhnung ist bei allen Truppenteilen die gleiche. Durch das Wegbleiben sind 7 Millionen Mark anlässlich der Löhnungserhöhung neu eingesetzt worden. — **Nationalliberaler Vertreter** (a. g.) Der landwirtschaftliche Verband der nationalliberalen Partei der Provinzen Ost- und Westpreußen wird laut Beschluß seines Vorstandes am 26. und 27. Oktober in Königsberg seinen diesjährigen Vertretertag abhalten. — **Dauerfahrt Breslau-Posen-Danzig.** Am 28. und 29. d. Mts. veranstaltet der deutsche Radfahrerbund eine Dauerfahrt ab Breslau (Start Vitzental) in zwei Etappen, deren erste 158,4 Kilometer bis Posen beträgt (Ziel Gurtzsch). Die zweite Etappe geht am 29. von Posen (Start Vitzental) mit 295,1 Kilometer bis Danzig (Ziel Wilschdorf). Die Abfahrt vom Start in Breslau und Posen erfolgt von allen Fahrern gleichzeitig. Die Fahrer haben sich eine halbe Stunde vorher am Start eingefunden. Sieger der Fahrt Breslau-Posen-Danzig ist, wer die ganze Strecke in der kürzesten Zeit zurücklegt.

(Postblatt.) Anfang Oktober erscheint eine neue Nummer des Postblattes, das die wichtigsten Verkehrsbedingungen und Tarife für Postsendungen aller Art sowie für Telegramme enthält und auch für den Verkehr mit der Post und Telegraphie (Postbücher, Post- und Telegraphennachrichten für das Publikum usw.) mit Vorteil benutzt werden, weil es diese bis auf die neueste Zeit ergänzt. Preis 10 Pf.

(Kaufmanns-Erholungsheim.) Am 6. Oktober findet in Traunstein (Oberbayern) die feierliche Eröffnung des ersten von der deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime erbauten Heimes (Erholungsheim) statt, welcher auch der hohe Protektor, Prinz Ludwig von Bayern, beiwohnen wird. Das Heim ist für 100 Gäste eingerichtet. Der Pensionspreis beträgt 2,80 Mark.

(Gartenstadt-Gesellschaft.) Die große Wanderausstellung der deutschen Gartenstadt-Gesellschaft ist aus Königsberg hier eingetroffen und wird am nächsten Sonntag mittags 12 Uhr eröffnet. Zu der Eröffnungsfest haben nur geladene Gäste und Mitglieder Zutritt. Für das Publikum wird die Ausstellung von 1 Uhr an geöffnet sein.

(Jugendpflege.) Das Jugendheim an der Culmer Chaussee ist wieder regelmäßig am Sonntag von 6—10 und am Mittwoch von 8—10 Uhr abends für die Zusammenkünfte der Jugendlichen geöffnet. Am 29. d. Mts. wird u. a. Herr Willemschulehrer Schmechel einen Vortrag über „Napoleons Zug nach Rußland“ halten.

(Bautätigkeit in Thorn im Jahre 1912.) Von den größeren Bauten des Jahres, die einen Wert von 230 000 Mark veranschlagten, sind ein Wert von 1783 500 Mark darstellend, entfallen auf die Altstadt 11 (darunter 9 von 10 000 bis 25 000 Mark, je 1 zu 30 000 und 75 000 Mark); auf die Neustadt 6 (3 zu 7000 bis 28 000 Mark, je 1 zu 40 000, 66 000 und 85 000 Mark, auf die Bromberger Vorstadt 14 (6 zu 10 000 bis 36 000 Mark, je 1 zu 48 000, 78 000, 80 000, 110 000, 120 000 Mark und der oben genannte Block der Baugesellschaft Welltenstraße-Waldstraße); auf Mader 8 (3 zu 6000 bis

15 000 Mark, je 1 zu 45 000, 48 000, 63 000, 66 000 und 78 000 Mark); auf die Culmer Vorstadt 2 (zu 8000 und 15 000 Mark); auf die Jakobsvorstadt 3 (zu 15 000, 25 000 und 30 000 Mark). Infolge der Bereicherung der Garnison durch Verlegung des Divisionsstabes zc. nach Thorn ist der Überfluß an großen, leerstehenden Wohnungen jetzt beilegt; als Wohnung des Divisionskommandeurs sind vom Militärpostamt die unteren Räume der Krimeschen Villa, Brombergerstraße 30, auszuweisen und dauernd vom 1. Oktober dieses Jahres an gemietet. Ein Mangel an großen Wohnungen besteht gleichwohl nicht, was von den Unternehmern beachtet werden sollte. Mittlere Wohnungen sind nicht im Überfluß vorhanden.

(Das fortschreitende Thorn.) Nach dem Muster der Wache und Schließgesellschaft hat sich in einigen Großstädten eine „Grüne Radler“-Gesellschaft gebildet, um die Beförderung von Gepäck oder Waren, die Überbringung von Boten usw. in die Hand zu nehmen und zu monopolisieren, wie es in den Vereinigten Staaten schon längst im Messenger Boy Institute, d. h. Botenjungen- oder Laufburden-Institut, durchgeführt ist. Die Polener Gesellschaft hat nunmehr auch in Thorn, Baderstraße 2, eine Filiale gegründet, welche den Botendienst in unserer Stadt versehen soll; verpflichtet sind vorläufig sechs Boys, welche die grüne Uniform des Instituts tragen und mit Fahrradern sowie dreirädrigen Motorrädern zur Gepäckbeförderung ausgerüstet werden. Da die Preise, 30 Pf. für den Botengang und 50 Pf. für Gepäckbeförderung, die nicht über eine halbe Stunde in Anspruch nehmen, nicht übertrieben sind, so ist zu erwarten, daß das Institut festen Boden in unserer Stadt gewinnen wird.

(Thorn in Wochenmarkt.) Der Markt war reich besetzt, auch Schoten waren wieder erschienen, für die 40 Pf. das Pfund gefordert wurden. Blumenkohl, dessen dritte Ernte in allen Gärten gut geraten und in der nächsten Woche, wenn das Wetter endlich günstiger wird, in größerer Menge zu erwarten ist, fand selbst Absatz zum Preise von 20 bis 40 Pf. der Kopf. Bohnen, die durch die Nachtfröste gelitten, kosteten 30 Pf., Spinat 20 Pf., Rosenkohl, dessen Zeit recht erst kommt, wenn der erste Hahnenbraten auf der Tafel erscheint, 30 Pf., rote Rüben 5 Pf. das Pfund. Mohrrüben, Kohl usw. haben und halten den alten Preis. Das Geschäft war bei der höchst ungünstigen Konjunktur des großen Ersten, des Wohnungswechsels und des jüdischen Festtags der Bauhütten sehr matt. Am so lebhafter auf dem Fischmarkt, wo der infolge der kalten Witterung nicht große Vorrat an Fischen zu hohen Preisen abgesetzt wurde. Alal kostete 1—1,20 Mark, Zander ebenfalls, Schleie lebend 1,20 Mark, Karauschen und Karpfen 90 Pf., Hecht 80 Pf., lebend 1,20 Mark, Barsche 70 Pf., Barhinen 60—70 Pf., Breßen 40—60 Pf., Krebse waren 15 Schod am Markt, die für 2,40—15 Mark das Schod, Riesentrebse zu 40 Pf. das Stück ziemlich ausverkauft wurden.

(Straffammer.) Der Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Geheimer Justizrat Landgerichtsdirektor Grafmann; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne, Erdmann, Dr. Mielke und Umbdohr. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Benneke. Wegen schweren Diebstahls war der Schüler Anton Kizlowski aus Culme angeklagt. Nach dem Geständnis des Angeklagten, das er vor der Polizei in Culme abgelegt, hat er in Gemeinschaft mit dem noch nicht strafbaren Schüler Sobieralski der Frau Wosjinski in Culme naheinander zusammen 18,90 Mark aus der verlassenen Wohnung gestohlen. In die Wohnung gelangten sie mittelst Einsteigens durch das Küchenfenster, das nur mit einer Schnur zugeknüpft war. Am 3., 5. und 7. Juli stieg zur Sobieralski ein, während der Angeklagte auf der Straße Wache hielt, damit jener nicht überrascht wurde. Sobieralski brachte aus der Wohnung nach einander 3, 5 und 10 Mark. Beim letzten Versuch stieg der Angeklagte mit ein; da man die Spindelschlüssel nicht finden konnte, so wurde der Schranke mit Hilfe eines Messers erbrochen. Diesmal wurden nur 90 Pf. erbeutet. Heute gab der Angeklagte nur den letzten Diebstahl zu, zu dem ihn Sobieralski, der bedeutend jünger ist, verführt habe. In den ersten Fällen habe er garnicht gewußt, woher Sobieralski das Geld geholt habe. Letzterer dagegen behauptet, der Angeklagte sei in allen Fällen mit in der Wohnung gewesen. Schmitzer gestanden habe sein jüngerer Bruder. Der Gerichtshof glaubte dieser Aussage des kleinen Zeugen und verurteilte den Angeklagten zu 5 Tagen Gefängnis. — Wegen Vergehens gegen das Nahrungs- und mittelgesetz hatten sich die hiesigen Großdestillateure Eugen Barnack und Leopold Hirschfeld zu verantworten. Nach 5tägiger Verhandlung, über die noch berichtet werden soll, wurden die Angeklagten wegen Vergehens gegen § 9 des Weingesetzes von 1909 zu je 3 Mark Geldstrafe und Ertragung der Kosten verurteilt. Die beanstandeten Getränke werden beschlagnahmt.

(Ein kleiner Brand) entstand Donnerstag Abend gegen 8 Uhr im Hause Mauerstraße 36, in der Kellerwerkstatt des Drechslers Herrn Roski, dadurch, daß in der Nähe des Ofens liegende Hobelpläne Feuer fingen, das auch auf einige andere Gegenstände übergriff und diese beschädigte. Die Feuerwehr konnte den Brand mit einigen Eimern Wasser abblößen. Der Schaden ist unbedeutend.

(Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 2 Arrestanten.

(Gefunden) wurde ein Schlüssel. Näheres im Polizeibericht, Zimmer 49.

(Wunder Weiche.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,04 Meter, er ist seit gestern um 20 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,79 Meter auf 2,63 Meter gefallen.

Luftschiffahrt.

Militärfliegerunfall bei Antwerpen. Am Montag Abend stürzte auf dem Flugfeld Braeschaet bei Antwerpen ein Militärzweidecker. Der Leutnant Vanloo erlitt einen Beinbruch, Leutnant de Manet blieb unverletzt.

Der Militärfliegerunfall bei Bar-le-Duc. Der bei Dar-le-Duc abgestürzte Militärflieger Leutnant Thomas, ist Dienstag Morgen den erlittenen Verletzungen erlegen.

Mannigfaltiges.

(Zu dem Raubanfall) in dem Bankgeschäft von Köhler & Janiszewsky in Rattowitz wird gemeldet, daß sich das Befinden des verletzten Kassierers Calla nach der an ihm vorgenommenen Operation so gebessert hat, daß er vor der Polizei bereits Aussagen über den Überfall machen konnte.

Die Staatsanwaltschaft in Beuthen (Oberschlesien) hat auf die Ergreifung der Rattowitzer Bankräuber eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Von den Tätern fehlt noch immer jede Spur. Der Plan zu dem Verbrechen muß wohl erwogen gewesen sein. Die Banditen hatten nicht nur die Ortlichkeit genau studiert, sondern müssen auch in Erfahrung gebracht haben, daß der Inhaber des Bankgeschäfts am dem Abend Besuch hatte und deshalb nicht im Geschäft sein konnte.

(Aus der Gesellschaft.) Fräulein von Alvensleben, Tochter der Oberhofmeisterin der Kronprinzessin, hat ihr Abiturientenexamen am Berliner Friedrich-Gymnasium bestanden.

(Prinz Karl von Bourbon und Parma.) Der älteste Sohn des Prinzen Elias, Enkel des Erzherzogs Friedrich, der in Baden bei Wien nach einer Halsentzündung an Kinderlähmung schwer erkrankte, ist am Donnerstag gestorben. Der Prinz war 8 Jahre alt.

(Die Taifunverheerungen in Japan.) Wie aus Tokio weiter gemeldet wird, war der Taifun der schlimmste der letzten fünfzig Jahre. Der angerichtete Schaden übersteigt 40 Millionen Yen. Die Zahl der Umgekommenen ist groß, und viele Tausende sind obdachlos. In Nagoya blieb kein Haus unbeschädigt, der Hafen wurde zerstört. Drei Dampfer sind gesunken, mehrere gescheitert. In Gifu wurden 262 Personen getötet und 283 verletzt. In Osaka wurden 20 000 Häuser zerstört. — Nach Meldung aus Thuruji ist dort ein Torpedoboot gesunken; die ganze Mannschaft soll ertrunken sein. Zwei andere Torpedoboots wurden durch den Taifun beschädigt.

Neueste Nachrichten.

Zum Bürgermeisterwechsel in Frankfurt a. M. Frankfurt am Main, 26. September. Nach einer heute beim Magistrat eingegangenen Mitteilung der Regierung hat der König den Oberbürgermeister Dr. Widies von seinem Amte als ersten Bürgermeister der Stadt Frankfurt für den Rest seiner Amtsperiode beurlaubt und zu seinem Nachfolger den Oberbürgermeister Voigt, Barmen, ernannt. Die Einführung des neuen Oberbürgermeisters beabsichtigt der Regierungspräsident am 1. Oktober, in gemeinschaftlicher Sitzung der Stadtverordnetenversammlung und der Magistratsmitglieder vorzunehmen.

Wien, 27. September. Das Zentralkomitee des bayerischen Frauenvereins von Roten Kreuz teilt mit, daß ein seit 13 Jahren als Rechnungsführer und Kassierer angestellter Oberkassier a. D. Unterschlagungen in Höhe von 75 000 Mark verübt hat. Der vom Verein geplante Anzeig sei der Staatsanwaltschaft gestellt.

Wiener Kriegsgerichte. Wien, 26. September. Auf der bulgarischen Gefandtschaft freien einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ folgendes: Wir haben zur Stunde von unserer Regierung noch keine Nachricht über den Ausbruch eines Krieges mit der Türkei, obgleich wir heute vom Ministerium des Äußeren Depeschen erhalten haben.

Die falschen Kriegsmeldungen. Belgrad, 26. September. Premierminister Paschitsch erklärte dem Redakteur der hiesigen „Stampa“, augenblicklich bestehe keine Kriegsgefahr. Zur Sicherung des serbischen Volkstammes in der Türkei bestehe die serbische Regierung auf dem Verlangen der Autonomie für Albanien und den Novibazar mit einem christlichen Gouverneur unter europäischer Garantie eventuell der Autonomie der bestehenden Wilajets.

Funktelose Telegraphie ohne Draht. Paris, 27. September. Nach einer Blättermeldung machte der Physiker Reichert eine Erfindung die drahtlose Telegraphie ohne Funken ermöglicht. Die Vorteile des Systems bestanden darin, daß die verschiedenen Stationen sich nicht mehr behinderten und eine beträchtliche Vermehrung der Geschwindigkeit erzielt würde, sodas an 200 Worte in der Minute abgegeben werden können. Außerdem könnte durch die neue Erfindung die drahtlose Telegraphie verwirklicht werden, da man mit dem System in der Lage sei, die hierfür erforderlichen 20 000 Schwingungen in der Sekunde zu erzeugen.

Keine Kriegserklärung Bulgariens. Sofia, 27. September. Die „Agence Bulgare“ erklärt, die im Auslande verbreiteten Gerüchte über eine Kriegserklärung seitens Bulgariens sind vollständig unbegründet.

Bandenkämpfe in der Türkei. Konstantinopel, 27. Septbr. Das armenische Patriarchat erhielt eine Depesche aus Wien, worin gemeldet wird, daß zwei Armeenier von Kurden getötet und zwei armenische Dörfer in der Nähe von Wan von den Kurden blutig worden sind. 2 Kompanien Soldaten sind gegen die Kurden ausgesandt. Im Wilajet Wan stieß eine Abteilung Kavallerie mit einer Kurdenbande zusammen. Ein Leutnant und 10 Soldaten wurden getötet. Die Bande wird verfolgt.

Die Verheerungen des Taifuns. Tokio, 27. September. Die Verbindungen sind noch immer unterbrochen. Von der Fischer-

bevölkerung in Sapporo sind 400 Personen umgekommen. 3 Torpedoboots werden vermisst. Wo der Sturm am schlimmsten wütete, ist nichts stehen geblieben. Straßen sind eingestürzt, Tempel, Theater, Schulen und öffentliche Gebäude hinweggefegt. Ganze Wälder sind verschwunden.

Ämtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 27. September 1912.

Wetter: trübe.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelfrüchten werden außer dem notierten Preise 2 Mt. per Tonne sogenannte Faktor-Prämien infamäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen unvorbereitet, per Tonne von 1000 Kgr. Regulierungspreis 206 Mt. bez. per September—Oktober 208 Mt. bez. per Oktober—November 207 1/2 Mt. bez. per November—Dezember 207 1/2 Mt. bez. hochwert 734 Gr. 160 Mt. bez. rot 713—756 Gr. 173—192 Mt. bez. Roggen milder, per Tonne von 1000 Kgr. inländisch 656—720 Gr., 162—171 Mt. bez. Regulierungspreis 171 Mt. bez. per September—Oktober 171 Br., 170 1/2 Gr. Oktober—November 169 Mt. bez. per November—Dezember 165—167 1/2 Mt. bez. Gerste unvorbereitet, per Tonne von 1000 Kgr. inländ. groß 670—680 Gr., 170—208 Mt. bez. transit 674—680 Gr., 156—163 Mt. bez. ohne Gewicht 134 Mt. bez. Hafer unvorbereitet, per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 172—177 Mt. bez. transit 119—137 Mt. bez. Roggen milder, Tendenz: matter. per Oktober—Dezember 9,42 1/2 Mt. bez. Weizen per 100 Kgr. Weizen 10,50—10,70 Mt. bez. Roggen 10,45—10,60 Mt. bez.

Berliner Börsenbericht.

27. Sept. 26. Sept.

Tendenz der Fondsbörse:		
Oesterreichische Banknoten	84,75	84,75
Russische Banknoten per 1000	216,15	216,25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	88,75	88,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	78,75	78,75
Preussische Konjols 3 1/2 %	88,75	88,80
Preussische Konjols 3 %	78,75	78,75
Thornener Stadtanleihe 4 1/2 %	98,75	98,75
Thornener Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Posener Pfandbriefe 4 1/2 %	101,75	101,60
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	89,80	90,—
Neue Westpreussische Pfandbriefe 4 1/2 %	97,25	97,—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	87,25	87,70
Westpreussische Pfandbriefe 3 %	77,—	—
Russische Staatsrente 4 1/2 %	93,50	93,50
Russische Staatsrente 4 1/2 % von 1902	90,90	91,—
Russische Staatsrente 4 1/2 % von 1905	101,50	100,50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	90,70	90,90
Hamburg-Amerika Paketfabrik-Aktien	163,80	162,50
Norddeutsche Lloyd-Aktien	189,50	189,10
Deutsche Bank-Aktien	254,50	257,—
Distont-Rommandit-Anteile	190,—	189,75
Norddeutsche Kreditbank-Aktien	118,50	118,50
Dilbank für Handel und Gewerbe-Akt.	124,—	124,—
Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft-Aktien	270,60	269,40
Königliche Friede-Aktien	197,—	196,—
Böhmische Glasfabrik-Aktien	241,50	241,50
Burgener Bergwerks-Aktien	189,90	188,—
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	177,80	175,50
Sarpener Bergwerks-Aktien	202,50	202,25
Laurahütte-Aktien	182,—	182,75
Phönix Bergwerks-Aktien	284,—	284,—
Rheinthal-Aktien	181,40	181,50
Weizen loco in Newyork	103 1/2	103 1/2
„ September	216,—	215,50
„ Oktober	210,25	210,25
„ Dezember	208,—	207,75
„ Mai	211,—	210,75
Roggen September	175,75	174,75
„ Oktober	172,75	172,75
„ Dezember	171,25	170,75
„ Mai	173,25	173,25

Bantdist. 4 1/2 %, Lombardjährl. 5 1/2 %, Privatdist. 4 1/2 %.

An der gestrigen Berliner Börse herrschte im allgemeinen eine feste Tendenz vor. Namentlich Kanada, Montanwerte und einige Kolonialwerte waren verlangt. Russische Bankaktien lagen zuerst schwächer, erholten sich dann jedoch. Schluss allgemein fest.

Danzig, 27. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legator 57 inländische, 121 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 319 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 27. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr 67 inländische, 325 russ. Waggons, egl. 3 Waggon Kleie und 6 Waggon Ruchen.

Bromberg, 26. September. Handelskammer-Bericht. Weizen niedr., weißer Neu-Weizen mind. 128 Pf. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 208 Mt., do. dunkler und rot mind. 128 Pf. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 204 Mt., Weizen, mind. 125 Pf. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mt., do. mind. 120 Pf. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 184 Mt., do. mind. 115 Pf. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 177 Mt., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen niedr., Neu-Roggen mind. 125 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 170 Mt., do. mind. 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 165 Mt., do. mind. 117 Pf. holl. wiegend, gut gesund, 160 Mt., do. mind. 114 Pf. holl. wiegend 155 Mt., geringere Qualitäten unter Notiz. — Werte zu Millereizweiden 164—170 Mt., Brauware 174—195 Mt., feinste über Notiz. — Futtererbsen 170—190 Mt., Kochware ohne Handel. — Hafer 165—174 Mt., zum Konsum 174—189 Mt. — Die Preise vertieften sich loco Bromberg.

Magdeburg, 26. September. Zunderbericht. Rodzuder Traanit I. Produkt frei an Bord Hamburg per September 124,00 Gd., 12,50 Bfr., per Oktbr. 9,67 1/2 Gd., 9,72 1/2 Bfr., per Oktbr. Dezember 9,67 1/2 Gd., 9,70 Bfr., per Januar/März 9,80 Gd., 9,85 Bfr., per Mai 9,97 1/2 Gd., 10,00 Bfr., per August 10,15 Gd., 10,20 Bfr. Rubig.

Hamburg, 26. September. Müllol ruhig, verzollt 60. Spiritus ruhig, per Septbr. 22 1/2 Gd., per Sept./Okt. 22 1/2 Gd., per Oktbr. Novbr. 22 1/2 Gd., Wetter: schön.

Wetterologische Beobachtungen zu Thorn

vom 27. September, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 6 Grad Cel.

Wetter: bewölkt. Wind: Nordost.

Barometerstand: 770 mm.

Rom 26. morgens bis 27. morgens höchste Temperatur: + 13 Grad Cel., niedrigste: + 8 Grad Cel.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Neke.

Stand des Wassers am Pegel der

	Tag	m	Tag	m	
Weichsel	Thorn	27.	2,04	26.	2,24
	Zawisch	—	—	—	—
	Warschau	—	1,88	26.	2,07
	Chwalowice	—	2,63	24.	2,79
	Zatoczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	D.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Neke bei Czarnikau	—	—	—	—	—

Wetterausage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtlich die Witterung für Sonnabend den 28. September teilweise heiter, teils neblig, vorwiegend trocken.

28. Septbr.: Sonnenaufgang 5,57 Uhr, Sonnenuntergang 5,44 Uhr, Mondaufgang 6,16 Uhr, Monduntergang 8,4 Uhr.

Bekanntmachung.
Die städtische Sparkasse gibt Darlehen auf Schuldschein oder Wechsel, sowie gegen Verpfändung von Inhaberpapieren bis zu 2/3 des Kurswerts zurzeit zu 5 1/2 Prozent aus.
Thorn den 24. September 1912.
Der Vorstand
der städtischen Sparkasse.

Ueber das Vermögen des Tischlermeisters Paul Borkowski in Thorn ist am
26. September 1912,
mittags 1 Uhr,
das Konkursverfahren eröffnet.
Konkursverwalter Stadtrat Robert Goewo in Thorn.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum

10. Oktober 1912.
Anmeldefrist bis zum
26. Oktober 1912.
Erste Gläubigerversammlung am
12. Oktober 1912,
vormittags 10 Uhr,
und allgemeiner Prüfungstermin am
6. November 1912,
vormittags 10 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgericht zu Thorn — Zimmer 22 —.

Thorn den 26. September 1912.
**Der Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.**
In das Handelsregister ist eingetragen: die Firma Serum-Institut, offene Handelsgesellschaft in Thorn ist erloschen.
Thorn den 24. September 1912.
Königliches Amtsgericht.

**Verkauf
von altem Lagerstroh.**
Dienstag den 1. Oktober 1912:
Vorm. 8 Uhr Fort Hermann von Salza,
" 8.20 " Eisenbahnfort,
" 8.30 " Rudaker Baraden-Kaserne,
" 9.20 " Infanterie-Kaserne, bei den Wellblech-Baraden auf dem Egerzierplatz neben der Infanterie-Kaserne,
" 10 " Anschlusskaserne östlich,
" 10.35 " Brückentopf,
" 11 " Anschlusskaserne westlich,
" 11.45 " Fort Großer Kurfürst.

Garnisonverwaltung.
Die Herstellung eines Wassersturmes für Bahnhofs Schönebeck soll ohne Behälter öffentlich vergeben werden. 95 cbm Mauerwerk, 240 qm Monierdecken, 2 Wände und Dach; Fertigstellungsfrist 4 + 3 Wochen. Bedingungenunterlagen — ohne Zeichnung — können, soweit der Vorrat reicht, gegen postfreie Einreichung von 1,80 Mark bezogen werden. Zeichnungen können hier eingesehen werden. Verfielge und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote müssen bis zum Eröffnungstage,
Sonnabend, 5. Oktbr. 1912,
vormittags 10 Uhr,
hier vorliegen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Thorn den 23. September 1912.
Königl. Eisenbahnbetriebsamt.
Soeben erschien der amtliche
öffentliche Lahnjahrsplan
vom 1. Oktober 1912.
Er enthält die sämtlichen Strecken der Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg, die anschließenden Strecken der Direktionsbezirke Posen und Stettin, richtige Reiseverbindungen von und nach Berlin, Oberschlesien und dem Riesengebirge, sowie Kleinbahnen und Postverbindungen und als besondere Beilage das "Reisebuch für Reisende".
Der Lahnjahrsplan ist bei sämtlichen Fahrkartenausgaben der Direktionsbezirke, Bromberg, Danzig, Königsberg und den anschließenden Nachbarstationen, sowie im Buchhandel zum Preise von 20 Pfg. käuflich zu haben.
Bromberg, 22. September 1912.
Königl. Eisenbahndirektion.

Zurückgekehrt
aus Bad Kudowa
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur
Massage usw.
Karl Fieber, Masseur, Thorn,
Brüdenstraße 22, 2 Tr.

Gelbst. Buchhalterin
empfiehlt sich auf Stunden u. halbe Tage.
Näheres unter Postlagekarte 15.
Für meinen Sohn suche ich in der Nähe der Baufchule
Logis mit Pension.
Dorowski, Tiefbaugeschäft,
Solbau.

Ein altes, gut eingerichtetes
**Kolonialwaren- und
Destillations-Geschäft,**
mit Glab- und Landtundschäft, ist per 1. 1. 13 zu verpachten. Zur Uebernahme 6000 Mk. erforderlich.
Angebote unter U. L. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zurückgekehrt.
Sanitätsrat Dr. Wentseher.

Buchführung
einfach, doppelt, mit Abschluss, nur im Einzelunterricht, lehrt
Bücherrevisor Krause,
Coppernitusstraße 7, 3 Tr.

Damen zum Frisieren
werden in und außer dem Hause noch angenommen. Melienstraße 90.
Sommerfeldt, Friseur.

Der Stalldünger
des Scheinwerferzuges soll vom 1. Oktober 1912 ab an den Meißelbänden vergeben werden. Preisangebote für Pferd und Tag sind bis 3. Oktober, vormittags 10 Uhr, einzusenden an
Pionier-Bataillon Nr. 17.
Logis für junge Leute.
Zuchmacherstraße 22, 1 Tr.

Stellengesuche

Kontorist,
20 Jahre alt, mit Buchführung, Schreibmaschine usw. vertraut, sucht Stellung. Angebote unter K. F. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche Stellung als Volontär
in einem größeren Kontor oder auch Fabrik. Bin mit Buchführung, Korrespondenz, Schreibmaschine und Stenographie vertraut. Gest. Ang. u. S. E. 101 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen,
das perf. kochen, schneiden und ferroieren kann, sucht Stellung als Stütze.
M. Kusalewski, Thorn, Hoheltr. 7, 2.

Bessere Stütze
im Kochen und Schneidern erfahren, zum 1. oder 15. 10. Angebote unter W. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stütze,
welche kocht, näht, gut plättet u. Kinderlieb ist, sucht Stellung, gute Zeugnisse vorhanden. Gest. Ang. u. S. E. 535 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Redegewandte Herren
finden angenehme und dauernde Stellung. Gehalt und Provision.
Nähmaschinen
Singer Co., Aktien-Gesellschaft,
Thorn, Breitestraße 32.

Uniformschneider,
aus Werkstatt und aus dem Hause für neue Arbeit und Befehl stellt sofort für dauernde Beschäftigung ein.
J. Tschichollos.

Malergehilfen
stellt sofort ein
Bruno Malzahn,
Argenau.

1 junger Glasergeselle
kann sofort für dauernd eintreten bei
Rich. Haase, Bau- u. Kunstglaserei,
Danzig, Tobiasgasse 25.

Stellnerlehrling
kann sich melden
Restaurant Löwenbrän.

Lehrlinge
stellt per 1. Oktober ein
Th. Goldenstern,
Kupfergießermeister, Cul. Chaussee 8 10.

Lehrling
verlangt
Emil Hell,
Bau- und Kunstglaserei,
Breitestraße 4.

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als
Lehrling
gesucht.
Atelier Bonath.

Lehrlinge,
die Lust haben, das Mechanikerhandwerk zu erlernen, können sich melden bei
Bernstein & Comp., Gerberstr. 33 35.

Ein Instmann
und ein
Herdknecht mit Scharwerkern
zu Marlini gesucht in
Dom. Niemezik bei Broglawken.

Arbeiter
werden sofort eingestellt.
Bromberg 108, Neubau.

50 Drainage-Arbeiter
können sich sofort melden bei
Schachtmeister Jarogross, Rindulstr. 40.

Ein Laufbursche
wird zum 1. Oktober für das Margarines-Spezialgeschäft, Badestr. 2, gesucht.
A. Kirmes, Jakobstr. 7.

Jung. Hausdiener
oder Laufbursche sofort verlangt.
J. Tschichollos, Ellabeststr. 20.

Ein Laufbursche
kann sofort eintreten.
Zabel, Schuhmacherstraße 12.

Ein junges Mädchen
von 14 bis 16 Jahren zur Bedienung auf 2 bis 4 Wochen sucht
L. Szymanski, Baderstr. 2, 1.

Empfehle für Thorn und Berlin Köchin und Mädchen für alles. Suche Wirtin, Stützen, Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles.
Wanda Kremen, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Baderstraße 11.

Schülerinnen
werden für den Herbst- und Winterkursus angenommen.
J. Strohmenger,
Atelier für Damenschneiderei,
Neustädtischer Markt 10.

Suche aufs Land per bald zur Erlern. der Wirtsch. gegen monatl. Vergütung
junges Mädchen
(auch vom Lande). Ang. u. T. W. 19 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Dame, welche die feine Küche erl. will, kann sich meld. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Gut mein feines Ladengeschäft suche ich geb. jung. Mädch. per bald. Ang. u. 18 D. an die Geschäftsst. der „Presse“.

Ein anständ. Fräulein
als Verkäuferin für eine Kantine von sofort gesucht. Anerbieten unter W. L. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 Lehrfräulein
per 1. Oktober gesucht.
S. Schendel & Sandelowsky.

**Ordentliches
Mädchen für alles**
zum 1. 10. gesucht Schwerstr. 3.

Ordentl. Kinder mädchen
sucht sofort
Frau Winarska, Jakobstr. 17.
Saub. Aufwärtlerin gel. Gerstenstr. 16. pt. r.

1 saubere Aufwärtlerin
verlangt von sofort.
Gerberstraße 27, 1 Tr.

Gute jung. Aufwärtlerin gel., vorm. u. 7-11 Uhr. Brombergerstr. 4, 2, r.

Geld u. Hypotheken

Gesucht
22—25 000 Mark
zur ersten Stelle auf neuverbautes Wohnhaus.

20—25 000 Mark
hinter 100 000 Mark Bankengel auf neues Wohn- und Geschäftsgrundstück bester Lage. Angeb. unter B. B. 30 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

4000 Mark zur Ablösung einer Hypothek gesucht.
Angebote unter A. St. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

10—12 000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek auf ein Wohnhaus gesucht. Angeb. unter J. 51 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

15—18 000 Mk. zur Ablösung einer Hypothek hinter 32 000 Mk. Bantengel auf ein Geschäftsgrundstück in Bromb. Vorstadt von sofort oder 1. 10. 12. gesucht. Ang. u. P. H. 1500 a. d. Geschäftsstelle der „Presse“.

28—30 000 Mk. 1. Hypothek auf Zinshaus gesucht. Ang. u. B. M. 21 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Verchiedenes

Teschingrönte
zu kaufen gesucht. Ang. u. A. 10 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine gebrauchte Herren-Pelzdecke
wird zu kaufen gesucht. Ang. u. J. B. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Pianino
zu verkaufen.
Mauerstraße 52, pt., links.

Zinshaus
unter günst. Beding. bill. zu verkaufen od. zu verpachten. Angebote unter P. A. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebrauchte und fast neue Möbel
billig zu verkaufen.
Baderstraße 4, Hof.

Bettgestell mit Matratze,
in sehr gutem Zustande, fortzugs halber billig zu verkaufen.
Melienstraße 57, pt., links, hinten.

**Frische, gepresste
Pülpe**
in jedem Quantum hat abzugeben
Stärkefabrik Thorn.

Feldbett, kleines Kinderbett und Stuhl, 40 Weinflaschen
zu verkaufen. Schmiedebeststr. 1, 2, 1.

Herrenmoden und Uniformen
von Heinrich Kreibich,
Fennruf 300 Baderstrasse 24, 1. Etage Fennruf 300.
Den Eingang der Neuheiten
für Herbst und Winter in la deutschen u. englischen Anzug-, Paletot- und Hosen-Stoffen zeige hiermit ergebenst an.

Grosse
Ausstellung
moderner
Gardinen
von einfacher bis elegantester Ausführung zu auffallend billigen Preisen.
Hedwig Strellnauer,
Inh.: Julius Leyser,
Wäscheausstattungen, Breitestr. 30.
Bitte beachten Sie meine Auslagen.

Nach dem Umbau
neu eröffnet!
Bedeutend erweitert.
Louis Grunwald,
Uhren, Gold-, Silber-, optische und Alfenidwaren.
Neustädt. Markt 12.
Reparatur-Werkstatt.

Wachamer Bernhardiner
(Sund) steht billig zum Verkauf.
J. Lipinski, Gärtner,
Dijonstr., Nr. Thorn.

Sehr gut erh. Nußbaum-Pianino,
neue Nähmaschine (Schwingschiff), zwei Nachzügler mit Marmorplatten fortzugshalber billig zu verkaufen.
Baderstraße 37a, pt.

Wegen Fortzuges billig zu verkaufen
Schreibisch, Gasofen, Spiegel, Küchengeräte und Geschir.
Culmerstraße 18, 1 Tr.

1 Kinderbettgestell ist sehr billig zu verkaufen.
Breitestraße 2, 3 Tr.

Eine gut erh. Drehröle
steht zum Verkauf bei
Frau A. Schultz, Lindenstraße 75, 1.

Verkaufe oder vertausche
schönes Grundstück mit Garten, billiger, Vorstadt Thorn, mit 20 000 Mark Guthaben gegen Zinshaus oder Stadgrundstück. Angebote unter P. D. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

12 Fl. Kabinett-Sekt,
10 Fl. Karte-Blanche-Sekt
sind billig zu verkaufen. Näheres
L. Szymanski, Baderstr. 2, 1,
Telephon 909.

Gesucht eine kleine Wohnung,
2 Zimmer und Küche, vom 1. 10. 12. Angebote unter Nr. 102 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gr. Lager- und Eiskellereien von sof. oder später zu vermieten.
Alte Markt 27, 3 Tr., bei Scheda.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett zu vermieten.
Gerstenstr. 19, 1 Tr.

Wilhelmstadt.
Möbl. und unmöbl. Dienstwohnung verleihs halber vom 1. 10. 12 zu vermieten. Friedreichstraße 14.
Gut möbl. Vorderzimmer mit Alkoven von 1. 10. zu vermieten.
Seglerstraße 3.
Junges Mädchen oder ältere Dame findet billiges möbliertes Zimmer oder nur Schlafstelle.
Baderstraße 7, 4 Tr.

1. Schlepplagd
Dienstag den 2. Oktober,
mittags 12 Uhr,
bei Fort Friedrich der Große.
Bestellungen für Jagdspferde bis 24 Stunden vorher erbelen.
v. Witzleben, Lt., III. 4.

Germania saal
Melienstraße 106.
Heute, Sonnabend:
Witwenball.
Um zahlreichen Besuch bittet
Paul Kurzbach.
Anfang 8 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Gut möbl. Balkonwohnzimmer mit sep. Schlafzimmer vom 1. 10. zu verm., auf Wunsch Klavierbenutzung. Neubau, Berberstr. 20. Zu erfragen
Zuchmacherstraße 8, pt.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Seglerstraße 10, 2.
Gut möbl. Wohnzimmer nebst Kabinett u. Klavierben., auf Wunsch auch Pension. Seilgegeißstraße 11, pt.

Zwei Stuben und Küche
zu vermieten.
Strobandstraße 24.

Gut möbl. Vorderzimmer,
eventl. mit Pension, zu vermieten.
Baderstraße 18, 3 Tr., links.

Wohnungen,
3 Zimmer, Küche mit Gasleitung.
Lubewski, Bergstraße 22b.
Noch je eine
**2-, 3- und 4-
Zimmer-Wohnung**
zum 1. 10. 12 zu vermieten.
M. Bartel, Waldstraße 43.

Ein junger, branner Jagdhund
(Wachh.) entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Neust. Markt 1, 2, links.
Hierzu zwei Blätter.

Singverein.
Heute, Freitag, abends 8 Uhr:
Probe im Artushof
im Vereinszimmer.

Stadt-Theater.
Sonntag den 29. September,
7 1/2 Uhr:
Eröffnungs-Vorstellung.
1. Abonnements-Vorstellung.
Novität!

Heiligenwald,
Lustspiel von Halm und Saudeck.
Dienstag den 1. Oktober,
8 Uhr:
2. Abonnements-Vorstellung.
Der Privatdozent,
Komödie von Ferdinand Wittenbauer.
Donnerstag den 3. Oktober:
8 Uhr:
3. Abonnements-Vorstellung.
Novität!
Inspektionsstück der Aufführungsoper in Berlin.

Der Tanzantwält,
Operetten-Baudenille von Porges, Milo, Musik von Walter Schütt.

Zwei Theaterbloßbücher
(1. Rang, 2 Reihe)
werden gegen zwei 1. Rachtelplätze umzutauschen gewünscht, eventl. gegen Aufzahlung. Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Goldener Löwe,
Thorn-Moder.
Heute, Sonnabend,
von 8 Uhr ab:
Familienfränzchen
Jeden Sonntag,
von 4 Uhr ab:
Tanzfränzchen
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Preuss.
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
— Telephon 883. —

Heute, Sonnabend:
**Leber-, Blut-, Grük-
wurst, Wurstsuppe.**
Königsberger Rinderst. Laechel, Strobandstraße.

Von heute ab jeden
Sonnabend:
**Frische Grük-, Blut- u.
Leberwurst.**
Wurstsuppe gratis.
Benno Jasinski,
Elisabethstraße.

Thorn er evangelisch-kirchlicher
Blaukreuzverein.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerberstr. 4, Eing. Gerstenstraße. — Jedermann ist herzlich eingeladen. —
Christl. Verein junger Männer,
Zuchmacherstraße 1.
Sonntag, abends 8 Uhr: Bibl. Besprechung.

Die Heilarmee, Baderstraße 28.
Sonntag, nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4 Uhr: Lob- und Dankersammlung, abends 8 Uhr: Erntedankfest.

Heiraten Sie nicht
bevor über zukünft. Person und Familie, ib. Mittgl. Vermögen, Auf. Vorleben ac. genau informiert sind. Diskrete Spezial-Anskünfte überall.
Welt-Anstalt „Globus“
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 114.
— Gegründet 1903. —
Viele freiwillige Dankschreiben.

Verloren
eine Handtasche mit Scheckheft und Taschentuch am 20. ds. von der Schwerinerstraße bis zur Brücke. Wiederbringer erhält Belohn. i. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

aus dem Hause
Gestohlen Schillerstraße 4 ein Fahrrad, Marke Brennabor, Nr. 488 319. Bor Anlauf wird gemant. Gegen Belohn. abzug. Lindenstr. 78.

10 Mark Belohnung.
Gestohlen
wurde heute Nachmittag vom Hofe Rathenrinenstraße 4
ein Fahrrad,
Marke „Herules“, mit hoher Lenkstange, grüner Rahmenverzierung und roter Pflanzstange. Die obere Rahmenstange war oben etwas eingebaut. Bor Anlauf wird gemant. Etwaige Nachrichten an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Annahme des preussisch-süddeutschen Lotterievertrages.

Die bayerische Abgeordnetenkammer hat am Donnerstag den preussisch-süddeutschen Lotterievertrag, den sie ursprünglich abgelehnt hatte, mit 87 gegen 83 Stimmen angenommen.

Zum dritten male beschäftigte sich die Kammer am Donnerstag mit dem Lotterievertrag mit Preußen. Ein Antrag Schmed (Soz.) ersucht, von einer neuerlichen Beratung der ganzen Materie abzusehen, womit der Vertrag abgelehnt wäre. Abgeordneter Dr. Pöhlner (Ztr.) verwies auf seine bereits im Finanzausschusse abgegebene Erklärung, daß seine Partei dem Entwurfe nach den vom Reichsrat vorgenommenen Änderungen zustimmen werde. Man siehe jetzt vor einer völligen neuen Tatfache, und der von dem Zentrum gewünschte Weg der Einführung einer bayerischen Klassenlotterie sei durch die Haltung der Staatsregierung und den Beschluß der Reichsratskammer jetzt verschlossen. Abgeordneter Dr. Casselmann (Lib.) erklärte, seine politischen Freunde ständen auch heute noch auf ihrem bisherigen Standpunkte. Finanzminister von Breunig und Ministerpräsident Freiherr von Hertling traten nochmals für die Annahme des Vertrages ein. Der Ministerpräsident erklärte: Es ist wiederholt die Behauptung aufgestellt worden, daß zwischen der Lotterievorlage und der Stellungnahme der bayerischen Regierung zum Jesuitenverbot ein Zusammenhang bestehe. Ich erkläre mit aller Bestimmtheit, ein Zusammenhang zwischen diesen beiden Dingen hat zu keiner Zeit bestanden. Zu keiner Zeit hat die bayerische Regierung es unternommen, direkt oder indirekt, amtlich oder außeramtlich, öffentlich oder vertraulich die beiden Fragen in Zusammenhang zu bringen. Ich halte sogar den Gedanken, daß ein solcher Schritt vonseiten der bayerischen Regierung unternommen werden könnte, für beleidigend sowohl für die bayerische Regierung, wie für die übrigen Bundesregierungen. Wie liegt die Sache? Nachdem der bayerische Erlaß so große Erregung hervorgerufen hat, haben wir die Entscheidung des Bundesrats angerufen und ihn zu einer authentischen Interpretation aufgefordert. Es handelt sich also um eine Frage des Rechts und der Gerechtigkeit, und ich weise es weit vor mir, daß ich den zu erwartenden Richterspruch dadurch in meinem Sinne beeinflussen möchte, daß ich Freundlichkeiten oder Gefälligkeiten an die Richter verteile. (Bravo! im Zentrum.) Meine Erklärungen in der Kammer der Reichsräte vom 4. September hatten mit der Jesuitenfrage schlechterdings nichts zu tun. Sie waren ausschließlich bedingt durch die Einwürfe, die ich schon lange bevor von der Jesuitenfrage die Rede war, die die Gemüter weit über die Bedeutung der Frage hinaus

erregte, im Anfange des Jahres gewonnen hatte, als ich in Berlin mit unserem erfahrenen Vertreter über die Lotteriefrage gesprochen hatte. Die Gedanken, die ich am 4. 9. ausgesprochen habe, bewegen sich im Rahmen dessen, was ich mit unserem Vertreter besprochen hatte. Was speziell die Frage betrifft, wer den größten Vorteil hat, Preußen oder Bayern, so gehe ich darauf nicht ein. Ein nachträglicher Rücktritt wäre für Bayern darum so schwierig geworden, weil von Bayern die Anregung zu den Verhandlungen ausgegangen ist. Mit dieser Konstatierung sind alle Befürchtungen hinsichtlich die man über unfreundliche Absichten Preußens habe könnte. Ich bitte das Haus, die Vorlage mit möglichst großer Mehrheit anzunehmen. Hierauf wurde der Lotterievertrag angenommen.

Der Eisenbahnerstreik in Spanien.

Im katalonischen Eisenbahnezug wird der Betrieb durch Militär aufrechterhalten. Die Bahndienstleistungen von Nordspanien haben es abgelehnt, sich dem Streik anzuschließen, der ohne Zwischenfälle andauert. — Auch die Eisenbahner in Südspanien sind in den Ausstand getreten, weil die Gesellschaft die Entlassung eines Werkmeisters nicht rückgängig gemacht hatte.

Aus Valencia, Pamplona und Saragossa sind Donnerstag Truppen nach Barcelona abgegangen. Anlässlich der Eröffnung des nationalen Sozialistenkongresses herrscht im Volkshause von Barcelona große Bewegung, unter den Teilnehmern befinden sich viele Eisenbahner. Von Barcelona aus sind alle Verbindungen auf dem Landwege mit Frankreich gestoppt. Die Verbindungen mit dem übrigen Spanien werden auf dem Wege über Saragossa aufrechterhalten. Die Streitenden verhalten sich ruhig und forrert und bleiben den Bahnhöfen fern. Fünf Züge, die von den Streikenden durchgelassen wurden, sind dicht gefüllt in Barcelona angekommen. Verschiedene Züge werden durch Gendarmen in Betrieb erhalten. Die Eisenbahnlinien werden streng bewacht.

Die Direktoren der Eisenbahngesellschaften erklärten am Donnerstag im Ministerium für öffentliche Arbeiten, sie seien bereit, die drei Hauptforderungen der Ausständigen zu bewilligen, wenn die Regierung den Gesellschaften zur Hilfe komme oder sie zur Tarifserhöhung ermächtigt, da durch die Bewilligung der Forderungen der Ausständigen bei den vier Hauptgesellschaften eine Ausgabeermehrung von sechzig, bei den anderen Gesellschaften eine solche von 75 Millionen hervorgerufen werden würde. Die übrigen Forderungen der Eisenbahner seien leichter zu gewähren. — Canalejas hat erklärt, die Regierung rechne mit der Möglichkeit, daß auch die Eisenbahner in der

Provinz Cáceres in den Ausstand treten werden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Auf der Fronte wird erklärt, die italienische Flotte kreuzt fortwährend vor Chios und näherte sich dem Eingange des Hafens von Smyrna, bleibe jedoch außer Schußweite der Kanonen. Die italienische Flotte beobachtet wachsam Auges die Warenampfer.

Die „Agenzia Stefani“ teilt mit: das türkische Communiqué über den Kampf bei Zanzur am 20. d. Mts. ist vollkommen falsch, ebenso wie das, welches einen Sieg der Türken und Araber bei Derna meldet. Es genügt, zu bemerken, daß die Stellungen, von denen die Türken versichern, sie hätten sich besetzt, in den Händen der Italiener sind, welche dort die nötigen Verteidigungsanlagen errichteten. Die „Agenzia Stefani“ meldet außerdem über den Kampf bei Zanzur weitere Einzelheiten. Danach betragen die den Italienern gegenüberstehenden Truppen 14 000 Mann. Am Abend des Schlachttages drangen die ersten Nachrichten von der türkischen Niederlage nach Suani ben Iden und Gondub ben Gashir. Am Mitternacht trafen die ersten Flüchtlinge in kleinen Abteilungen schweigend und mutlos ein. Das türkische Kontingent hatte schwere Verluste, darunter drei Offiziere. Italienische Kavallerie fand am folgenden Tage drei Kilometer südlich von der Daje Zanzur hinter einer Erdwelle 150 tote Araber, die noch nicht bestattet waren. Ungefähr ebensoviel wurden am Mittwoch von italienischer Infanterie auf einem Erhebungsmarsch bei der Daje Miskarta im Osten von Zanzur gefunden. Zahlreiche Leichname liegen noch unbestattet auf dem Schlachtfelde. Rechner man die Leichen hinzu, die sofort durch die Mahallas und nach Bekzung der Daje durch die italienischen Truppen bestattet wurden, sowie diejenigen, die mitgenommen werden konnten, so kommt man auf eine Verlustziffer von bedeutend mehr als 2000 Mann auf Seiten des Feindes.

Beschlagener türkischer Dampfer.

„Giornale d'Italia“ meldet aus Catania: Da das Hafenanter erfahren hatte, daß der Dampfer „Marie Cosette“, der mit einer Ladung Getreide von Braila kam, türkischer Herkunft sei, obwohl er die englische Flagge führte, belegte es ihn mit Beschlag. Eine an Bord vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Dampfer wirklich türkischer Herkunft war. Infolgedessen wurde der Dampfer als Kriegsbeute erklärt und zurückerhalten.

Provinzialnachrichten.

e Schönsee, 26. September. (Feuer. Besitzwechsel.) In Silbersdorf brannte die Windmühle des Mühlensbesizers Riemer ab. — Gräfin Polodi in Pionkowo hat ein Grundstück in Blusowen für 27 500 Mark an den Besitzer Ignaz Biliczowski verkauft.

e Gollub, 26. September. (Besitzwechsel.) Das früher dem Gutsbesitzer Graduszewski gehörige Gut Groß Pultowo, dessen Zwangsversteigerung gerichtlich angeklagt war, ist in das Eigentum der deutschen Bauernbank für Westpreußen übergegangen. Die Zwangsversteigerung wird aufgehoben.

Briesen, 25. September. (Belobigung.) Der Regierungspräsident läßt dem Studenten Max Prusicko, sowie den Schülern Boleslaus Jurawski und Alfons Danielowski eine öffentliche Belobigung zu teil werden. Ersterer hat am 11. Juli einen Stellmacherehring, die beiden letzteren am 10. Juni einen Schüler vom Tode des Ertrinkens gerettet.

„Du hast mir garnichts zu verbieten! Rede sollst du mir stehen, ob du mich auch betrügst, wie die anderen!“

Sibo lachte hell auf.

„Du tußt, als wären wir auf dem Theater, Fränze. Sei doch vernünftig. Du weißt, daß die Festtage alle möglichen Anforderungen an mich stellen. Mein Alter ist mir höllisch auf den Fersen, und allerlei Onkels, Tanten und Cousins machen mir die Hölle heiß.“

„Cousinen? Ja, ich weiß, besonders die eine, die mit den großen, braunen Augen. Die Braunschweiger und die Westfalen, die neulich im „Lektren Heller“ kniepten, erzählten, du wolltest dich mit Heinrich Gehrmann verloben.“

Der angstvolle, zugleich lauernde Blick des Mädchens bohrte sich förmlich in das junge, leichtfertige Gesicht des Studenten.

„Du glaubst auch jeden dummen Schnack. Wer hat das gesagt? Vor meine Klinge will ich den Burschen fordern!“

„Es ist also nicht wahr?“ fragte das Mädchen weiter, und ein tiefer Atemzug hob ihre Brust.

„Nein, nein, dreimal nein! Bist du darum in die Stadt gekommen?“

„Fränze trat unsicher näher.“

„Nein, noch etwas, Sibbo!“ stotterte sie. „Du hattest mir doch versprochen, bis vorigen Sonntag das Geld zu besorgen. Heute ist Mittwoch, und ich habe nichts von dir gehört.“

Sibo sah sie erstaunt an.

„Geld? Was fällt dir denn ein, Fränze? Woher nehmen und nicht stehlen? Geld habe ich allein nicht, mein Kind!“

Des Mädchens Augen weiteten sich vor Entsetzen.

e Briesen, 26. September. (Welterbau der ev. Schule. Namensänderung.) Über die Weiterführung des Neubaus der hiesigen ev. Schule, der infolge des Konkurses des bisherigen Bauunternehmers eine kurze Zeit ruhen mußte, verhandelte hier eine Regierungskommission mit den Beteiligten. Zimmermeister Günther hat die Fortsetzung des Baues übernommen. — Dem aus Bergwalde stammenden Stellmacher Wilhelm Karpinski, jetzt in Wandau, Kreis Culm, hat der Regierungspräsident die Erlaubnis zur Führung des Familiennamens Kraft erteilt.

* Hohenkirchen, 26. September. (Verschiedenes.) Die Kasse des Kreslingswalder Raiffeisenvereins wird zurzeit durch den Verbandsrevisor Herrn Arnold aus Danzig einer Revision unterzogen. — Herr Fleischbeschauer Bohnau verläßt unsern Ort und übernimmt die Stelle im Schlachthause der Stadt Briesen. — In der Besprechung der Sanitätskolonne wurde beschlossen, den Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin am Sonnabend den 19. Oktober festlich zu begehen durch Prolog, Theater, lebende Bilder und Gesang. Von 5 Uhr ab findet bei schönem Wetter auf dem Marktplatz Promenadenkonzert statt. Der Eintrittspreis beträgt für Theater 50 Pf., Tanz 1,50 Mark, für Theater und Tanz zusammen nur 1,50 Mark.

lz. Aus dem Kreise Schwetz, 26. September. (Epidemien.) In Sughau (Wühle) tritt der Typhus epidemisch auf; denn in dem kleinen Orte sind bereits 5 Erkrankungen vorgekommen. Scharlach herrscht unter den Kindern der Ortschaften Wirn und Drischmin.

Graudenz, 23. September. (Besitzwechsel.) Domänenpächter Otto Baerige in Lindenthal hat das 320 Hektar große Rittergut Olenrode von Rittergutsbesitzer Warze für 700 000 Mark gekauft.

e Freystadt, 26. September. (Grundsteinlegung.) In Gegenwart der städtischen und kirchlichen Körperschaften, der Stadt- und Vorstadtschule mit ihrem Lehrerkollegium und sehr vielen Gästen fand heute Nachmittag die Grundsteinlegung der neuen Volksschule in feierlicher Weise statt. Verköstigt wurde die Feier noch durch Gesänge beider Schulen.

Kreis Könitz, 26. September. (Ortsnamensänderung.) Der Herr Regierungspräsident hat genehmigt, daß die Namen 1. des zur Landgemeinde Weitzsee gehörigen Cyske-Sees, 2. des zum Gutsbezirk Eisenrode gehörigen Förschereigebirgs Cyske und 3. des zu demelben Gutsbezirk gehörigen Walbarbeitergebirgs Cyske, in „Eisensee“ abgeändert werden.

Warzenwerder, 26. September. (Eine Einjährig-Freiwilligenprüfung) fand am 24. und 25. d. Mts. bei der hiesigen königl. Regierung statt. Es hatten sich hierzu fünf Prüflinge gemeldet. Von diesen wurden drei zur mündlichen Prüfung zugelassen, die jedoch sämtlich nicht bestanden.

Warzenburg, 25. September. (Zu der 34. Zuchtvieh-Auktion der westpreussischen Herdbuchgesellschaft,) die hier heute Mittag mit dem Verkauf von Bullen über 12 bis 18 Monate alt und Bullen über 18 Monate alt begann, sind Hunderte von Landwirten und Käufern aus Westpreußen, Ostpreußen, Posen, Pomern, Mecklenburg und der Rheinprovinz erschienen. Bis 3 Uhr waren 41 Bullen verkauft für insgesamt 32 340 Mark also zu einem Durchschnittspreis von 787 Mark, ein Preis, der von der westpreussischen Herdbuchgesellschaft noch nie erzielt worden ist. Die teuersten Bullen stammen aus den Herden der Herren Johannes Eiß-Schloß Kalihof; Käufer waren die Gutsbesitzer Wiens und Eiß-Schönhorst für 3030 Mark. Den Siegespreis erhielt ein Bullen aus der Herde des Herrn Neufeldt-Gr. Kewitz; Käufer war die westpreussische Landwirtschaftskammer für 1500 Mark. Gleichfalls 1500 Mark erzielte ein Bullen des Herrn Seydemann-Ratshube, der an Herrn Nordrow-Bonschel überging. Herr Gutsbesitzer Lieg-

„Sibo, erbarme dich, ich muß das Geld haben! Es gehörte ja nicht mir!“

„Na ich will nicht hoffen, daß du es gemaußt hast, Fränze! Jetzt aber mach' dich davon. Die Kommititionen warten. Ich habe keine Zeit!“

„Du mußt mir das Geld geben!“ rief das Mädchen in höchster Verzweiflung. „Begreift du denn nicht, daß ich verloren bin, wenn mein Vater merkt, daß die dreihundert Mark, die ich dir gab, weil ich deine Verzweiflung nicht mit ansehen konnte, in der Kasse fehlen?“

„Habe ich dir vielleicht geheissen, deinem Vater das Geld zu stehlen? Pfui, schäme dich, Fränze, das ist gemein!“

„Gemein?“ rief das Mädchen empört. „Gemein! Das wagst du mir zu sagen? Warst du es nicht, der mir diesen Ausweg, dich zu retten, zeigte? Warst du es denn nicht, der mir sagte, wenn ich dir das Geld nicht schaffte, würdest du relegiert? O mein Gott,“ rief das Mädchen verzweifelt, „hilf mir doch. Mein Vater schlägt mich tot. Sei doch barmherzig Sibbo!“

Ihre Stimme brach in einem wimmernden Laut.

Wie gebrochen sank Fränze auf einen Stuhl und blickte in trostloser Verzweiflung vor sich hin.

Sibo stampfte wütend mit dem Fuße.

„Zum Donnerwetter! Nun laß doch endlich mal das Gewinzel! Wie du das mit dem Alten drehst, ist deine Sache. Den Kopf kann er dir doch nicht abreißen. Ich weiß doch, daß du mit der Kasse deines Vaters sonst nach Gefallen schalten und walten kannst. Verdienst du das Geld nicht so gut wie er? Ist nicht, was sein ist, auch dein?“

Das Tor des Lebens.

Roman von Ann y W o l f e.

(Nachdruck verboten.)

Copyright 1910 by Boll u. Pickardt, Berlin.

(5. Fortsetzung.)

„Meine Tochter ist ein sehr ordentliches Mädchen, Herr Doktor!“ gab Frau Muzke gekränkt zurück, während sie etwas Ordnung im Zimmer schaffte.

„Ja doch, ja doch! Ich will ihr ja ihren Tugendmantel nicht abreißen. Aber das sage ich Ihnen, Frau Muzke, wenn Sie nicht imstande sind, mir unliebsame Besucher vom Halbe zu halten, dann ziehe ich aus! Verstanden?“

Frau Muzke weinte laut auf.

„So was gleich. Sie sollten sich schämen, Herr Doktor, wo ich immer mit der Miete so lange warte und wo ich in zwanzig Jahren es noch nie erlebt habe, daß ein Fridune von mir auszieht, ehe er nicht Göttingen für immer verläßt. Mein Gott, mein seliger Mann würde sich ja im Grabe umdrehen!“

„Lassen Sie ihn sich man drehen. Ich habe die ewigen Scherereien satt. Daß mir der Schneider, der unverschämte Kerl, die Rechnung schickt — und was für eine Rechnung! — habe ich auch nur Ihnen zu verdanken!“

„Wer, Herr Doktor, der Mann braucht doch auch sein Geld! Er hat vier Kinder!“

„Meinetwegen kann er zwanzig haben! Haben Sie nicht selber gesehen, daß mir der Kerl geschrieben hat, er machte sich ein Vergnügen daraus, mir die neuen Frühjahrs- und Herbststoffe vorzulegen, um mir meinen Bedarf für Frühjahr und Herbst anzufertigen? Warum soll ich denn dem Mann das Vergnügen rauben? Daß er die Unverschämtheit haben könnte, auch gleich das Geld zu verlangen, davon hat er in seinem Wisch nichts erwähnt,

und Sie hatte ich doch beauftragt, ihm zu sagen: Wenn er sich durchaus das Vergnügen machen wollte, mir die Anzüge zu fertigen, so wollte ich ihn in Gottes Namen in seinem Vergnügen nicht stören. Natürlich haben Sie wieder alles verquatscht.“

„Ach, das ist ja alles ganz egal!“ gab Frau Muzke mit philosophischem Gleichmut zurück. „Geld kriegt der ja doch nicht von Ihnen zu sehen, ehe Sie nicht in Amt und Würden sind und einmal abbezahlt können. Das wird alles hinter das rote Lätzchen gegossen und alles verwickelt, das kennen wir. Mein seliger Mann kriegt heute noch seine Auslagen.“

„Er soll sie sich im Himmel auszahlen lassen. Kreuzhimmelndonnerwetter, jetzt habe ich es aber satt! Rufen Sie die Fränze mal rein, der will ich doch ein für allemal das Wiederkommen verhindern!“

Frau Muzke verschwand mit einem tiefbedrückten Blick auf ihren unwürdigen Mieter. Sie bemerkte aber doch, daß er das Mädchen, das sie ihm gebracht und dessen Inhalt kennen zu lernen sie eine brennende Neugier plagte, hastig öffnete. Sie sah aber nicht, wie Sibbo erblickte und den Begleitbrief zornig zusammenballte, ehe er ihn mit dem Küstchen in seinen Schreibtisch verschloß.

Wenige Minuten später stand ein großes, kräftiges Mädchen mit hochschwarzen Haaren und dunkelglühenden Augen in dem braunen Gesicht in der Tür und starrte Sibbo entgegen, der jedoch die breite Seidenschärpe nachlässig über die Schulter warf.

„Was willst du?“ herrschte Sibbo das Mädchen an. „Sage ich dir nicht verboten, in die Stadt zu kommen?“

Die schwarzen Augen des Mädchens flammten auf.

Wohnung erzielte Preise von 1300 Mark, 900 Mk., 1400 Mark und 1510 Mark. Einen Bullen des Herrn van Niesen-Warnau kaufte Herr Domänenpächter John Engelsburg für 1050 Mark.

26. September. Der heutige zweite Tag der Viehauktion war von schönem Wetter begünstigt. Es hatten sich zu der Auktion wieder recht viele Landwirte und Käufer von nah und fern eingefunden. Auch aus Schleien waren heute Käufer eingetroffen. Von den zu Klasse 3 angemeldeten 180 Färsen fehlten nur 17, sodas 163 Stück zur Versteigerung gelangten. Sämtliche Tiere wurden zu recht annehmbaren Preisen verkauft und brachten einen Erlös von 86 070 Mark, d. i. im Durchschnitt ein Preis von 528 Mark das Stück. Für zwei Herden in Schleien kaufte Herr Rittergutsbesitzer Kölln 25 und Herr Lütke-Stropen (Schleien) über 40 Stück. Die teuerste Färse wurde aus der Herde des Herrn Ferdinand Kluge in Freienhuben für 800 Mark verkauft. Eine Kuh aus der Herde des Herrn Wiens-Liege brachte 900 Mark. Der Gelämterlös der Auktion für Bullen betrug 66 810 Mark, für Färsen einschließlich der Kuh 87 030 Mark = 153 840 Mark. Das ist die höchste Summe, die auf einer Auktion der westpr. Herdbuchgesellschaft bisher erzielt worden ist.

Elbing, 25. September. (Das Steuerbringssystem) soll hier eine Ausdehnung erfahren. Bisher brachten die Steuerzahler mit einem Einkommen über 3000 Mark ihre Steuern auf die Hauptkasse. Jetzt sollen, wie die „Elb. Ztg.“ schreibt, nach einem Magistratsantrag alle diejenigen ihre Steuern auf dem Rathause abführen, die ein jährliches Einkommen von mehr als 2100 Mark haben. Der Magistrat hatte im vorigen Jahre eine diesbezügliche Vorlage eingebracht, die bereits die Einkommen von 900 Mark in das Steuerbringssystem einbezogen wissen wollte. Die Vorlage wurde damals vertagt.

Elbing, 26. September. (Kreistag.) Zur Beschlußfassung über die schwebenden Eingemeindungsfragen traten heute Vormittag 19 Kreistagsmitglieder unter dem Vorsitz des Landrats Grafen von Posadowski im Kreisbauje zusammen. In geheimer Sitzung wurde zwei Stunden über den Antrag des Kreisaußschusses beraten, sich gutachtlich über die Eingemeindung von Banritz-Kolonie, Al. Höbern, Stadtfeld, Stolzenmorgen, Strauchmühle, Al. Reichhof, Thumberg, Chausseehaus 3, Waldschlösschen, Banja, Wittenfelde, Georgendamm und Teilen von Ellerwald, Weingarten und Weingrundstücken nach Elbing zu äußern. Der Kreistag schloß sich dem Beschluß des Kreisaußschusses an, die genannten Ortschaften gegen eine Entschädigung von 100 000 Mark seitens der Stadt Elbing und einige andere Bedingungen in diese eingemeinden zu lassen.

Danzig, 26. September. (Verschiedenes.) Der Kronprinz, der mit der Kronprinzessin in Neu-Ramund auf der Jagd weilt, hat seinen Besuch beim Fürstbischof Kopp in Johannesburg um einige Tage verschoben. Er wird erst in den ersten Oktobertagen auf dem Schloß des Fürstbischofs eintreffen. Auch dort wird der Kronprinz in dem prachtvollen Jagdrevier am Abhange der Sudeten auf Hirsche jagen. — Ein gefährliches Feuer entstand im Fabrikgelände der Schmalzfabrik und Speisefabrik Degner und Zigner am Kiehlgraben. In einem verschlossenen Lagerraum waren Fässer mit Fett auf unauffällige Weise in Brand geraten. Die Feuerwehr konnte den Brand auf seinen Herd beschränken. — Heute Vormittag versuchte sich eine junge Dame aus Danzig in Bösen zu ertränken, indem sie in die See lief und untertauchte. Sie wurde in ihrem Vorhaben durch Arbeiter gehindert und dem Amtsarzt übergeführt. Hier verweigerte sie die Aussage über ihre Personalia. Auch auf dem Polizeirevier in Neufahrwasser verweigerte sie jede Auskunft. Sie wurde in Schutzhaft genommen und dem Arbeitshaus in Danzig überführt. Anscheinend handelt es sich um eine Gestrandete aus besseren Ständen. — Die Nordost- und Nordweststürme in letzter Zeit haben nennenswerte Herings-Fludern- und Kalfänge gezeitigt.

Sensburg, 25. September. (Tödlischer Unfall.) In der Mühle Grünheide bei Cruttinnen wurde der Zimmermannssohn Gustav Klotz vom Getriebe erfasst und vollständig zerrissen.

Vom großen Moosbruch (Ostpreußen), 24. September. (Ein tödlicher Unglücksfall) ereignete sich gestern in Jultenbruch. Als der Arbeiter Max Lehmann von dort an einem Graben entlang aufs Feld zur Arbeit ging, erlitt er einen epileptischen Anfall. Er stürzte zu Boden, verletzte sich dabei mit der Sense, die er auf der Schulter trug, und

fiel in den Graben, wo er ertrank. Lehmann war 25 Jahre alt und unverheiratet.

Mohrungen, 25. September. (Große Erregung) herrscht hier über eine polizeiliche Anordnung, nach der fast alle Hausbesitzer auf ihren Grundstücken innerhalb der Stadt aus gesundheitspolizeilichen Rücksichten eine Kläranlage mit unbedingtem Sammelbehälter herzustellen und die Wirtschaftswässer und sonstigen flüssigen Abgänge abfahren sollen. Es soll ein allgemeiner Protest gegen die kaum durchzuführende Maßregel veranstaltet werden.

Insterburg, 25. September. (Wegen unlauteren Wettbewerbs) verhandelte heute die Strafkammer gegen den Kaufmann Fritz Lewi aus Gumbinnen. Der Bruder des L. betreibt in Gumbinnen unter der Firma „Gumbinner Schutzzentrale“ ein Schutzgeschäft, in dem Lewi als Geschäftsführer tätig ist und in dem er auch das Annoncieren besorgt. In diesem Geschäft wird auf feste Preise nicht gehalten. In der dortigen Zeitung veröffentlichte Lewi Warenangebote, die von der Gumbinner Handwerkskammer für unzulässig erklärt wurden, weshalb dann auch Strafverfahren eingeleitet wurden. Die Firma bot u. a. Herten-Wägs- und Schmierstiesel zum Preise von 4,60 Mark mit dem Hinzufügen an, daß diese einen Wert von 7,50 Mark haben. Nach dem Gutachten der Sachverständigen sind die Stiesel aber nicht 7,50 Mark, auch nicht 4,60 Mark wert, weil Kappen und Brandsohlen aus Kappe hergestellt sind. Im Einkauf kosten sie 3,60 Mark. Ein Sachverständiger hält den Handel mit dergleichen Stiefeln für einen Betrug. Meistens kaufen die Stiefel arme Leute, die sie schon nach einigen Tagen wegwerfen müssen. Der Gerichtshof gewann die Überzeugung, daß die Anpreisung des Lewi geeignet gewesen ist, eine Täuschung des Publikums herbeizuführen und den Schein eines günstigen Angebots zu erwecken. Aus diesem Grunde erkannte die Strafkammer auf 150 Mark Geldstrafe.

Königsberg, 26. September. (Ein Raubmord) ist am Dienstag Abend auf der Chaussee in der Nähe von Mehlaufen an dem Viehhändler Endrichs aus Friedrichswalde verübt worden. Der Täter, ein Besizeriohn Widert, schleppte die Leiche in einem Waffengaben und flüchtete mit seinem Raube von 1700 Mark nach Tilsit.

Uns Ostpreußen, 26. September. Die Tierwelt der Rominter Heide. Die grünen Reviere der Rominter Heide mit ihrem üppigen, stellenweise noch an den Urwald erinnernden Pflanzenwuchs und ihrem reichen und alten Baumbestand — 100jährige Kiefern, Fichten und Eichen sind gar keine Seltenheit — bergen einen mannigfaltigen Schatz z. B. seltener Tiere. Da ist zunächst der Schneehase zu nennen. Der Kaiser hatte vor einigen Jahren im Revier Skizzen gemacht die seltene Gelegenheit, ein Exemplar zu beobachten. Dann findet sich in der Rominter Heide der große pechschwarze Kollrabe, der zwar in unseren Schulbüchern noch eine große Rolle spielt, in vielen Gegenden unseres Vaterlandes aber bereits ganz ausgerottet ist und fast nur noch in Gebirgen oder zusammenhängenden, hochstämmigen Wäldern vorkommt. In den Wasserläufen der Heide, die reich an wohlschmeckenden Fischen sind, kann man den grotesk geformten und blau befiederten Eisvogel in seinem heimlichen Treiben beobachten. Daß die Raubvögel in dieser Einamkeit auf ihre Rechnung kommen, darf nicht Wunder nehmen. Von den sonst weniger bekannten Arten sei hier nur der Schreiadler genannt, der in der Rominter Forst ziemlich häufig vorkommt. In den hohen alten Bäumen nisten Kraniche und schwarze Störche. Natürlich gibt es auch Spechte in großer Zahl. Auch der Eichelhäher, der „Spottvogel“, wie er im Volksmunde heißt, treibt sein lärmendes Wesen. Das starke Unterholz des Waldes gibt auch Füchsen und Martern Schutz und Obdach. Den größten Ruhm der Rominter Heide bilden aber ihre Hirsche, deren Bestand sich seit der Zuführung neuen Blutes aus der Potsdamer Forst wesentlich gehoben hat. Die Hirsche erreichen hier ein Körpergewicht bis zu 6 Zentnern. Auf anderes jagdbares Wild als auf Hirsche hat der Kaiser bisher nicht geachtet. Der Verlust, Auerwild in der Heide heimlich zu machen, ist mißlungen. Vor sieben Jahren wurde Schwarzwild eingeführt, mußte aber, da es großen Schaden in den Heidebüschen anrichtete, bald abgejagt werden. Die Rominter Heide ist seit alten Zeiten ein bestes Jagdrevier gewesen. Bereits vor Jahrhunderten prüfchten hier die Ordensritter und die preußischen Herzöge. Teerbüde, das heutige Rominten, war ursprünglich eine Salzburger Ansiedlung, und zwar eine Teerschwelers-Kolonie.

Ein prüfender Blick über die ganz in sich zusammengeschlossenen hinüber.

„Du meinst, ich könnte ruhig das Vertrauen, das mein Vater in mich setzt, mißbrauchen?“ gab Fränze bitter zurück. „Hast du nicht die Angst vor dir fürchten, Silbo, so herzlos und schlecht erscheinst du mir!“

„Na, als Tugendbold habe ich mich ja nie aufgespielt. Aber jetzt vorwärts, mach' ein Ende. Sobald ich das Geld habe, sollst du es wieder bekommen. Mehr kannst du doch nicht verlangen.“

„Nein, mehr kann ich nicht verlangen.“ murmelte sie mit ganz erblähten Lippen. „mehr nicht.“

Und sich plötzlich aufrichtend, rief sie mit gellender Stimme:

„Verräter, elender Verräter! Betrogen hast du mich! Wie du das Geld nimmst, hinterläßt und täuschst, so hast du mir auch Ehre und Glück geraubt! Glend hast du mich gemacht, grenzenlos elend. Und einst war ich gut und fromm!“ Schluchzte sie auf. „Reiner konnte der schwarzen Fränze im „Lehten Heller“ etwas nachsagen, und mein Vater durfte stolz auf sein Kind sein. Die Studenten, die in Scharen zu uns herauskamen, behandelten mich voll Achtung und Freundschaft, und manch' einen der lockeren Brüder habe ich durch ein gutes Wort auf den rechten Weg zurückgeführt. Da kamst du mit deiner schönen, leichtfertigen Frage und deinen süßen Schmeicheln und ich — ich Unglückselige, ich glaubte und vertraute dir. Aber was rede ich denn? Ebenso gut könnte ich ja den Steinen predigen! Sie können nicht gefühlloser sein, als du! Aber du täuschst dich, wenn du meinst, daß ich schweigend dulde. Meine Ehre ver-

lange ich von dir und das Geld, das ich für dich nahm, um dich zu erretten!“

„Schrei doch nicht so blödsinnig! Aus dem Budele kann ich mir das Geld nicht schneiden. Flunkere man dem Alten ein bißchen was vor, wenn er es merkt, das kann dir doch nicht so schwer fallen, denn den ganzen Winter hast du doch oft nicht wenig schwindeln müssen, wenn du an mein Herz, in meine Arme eilst. Hast du das vergessen, Fränze?“

Er wollte das Mädchen zärtlich an sich ziehen, aber energisch stieß sie ihn zurück.

„Glender!“ knirschte sie zwischen den Zähnen. „Könnte ich dir doch deine schöne, heuchlerische Larve abreißen, könnte ich doch allen, welche an dich glauben, zeigen, wie erbärmlich du bist und wie niedrig du denkst!“

„Nun ist es aber genug! Ich habe nicht Lust, mir noch länger deine Frechheiten bieten zu lassen! Wenn du noch ein einziges mal wagst, hierher zu kommen, so werde ich deinem Vater sagen, daß er dir es verbietet!“

Die schwarzen Augen des Mädchens funkelten in wildem Haß.

„Morde mich doch lieber gleich!“ rief sie voll Hohn. „Das wäre der beste Ausweg, dich frei zu machen. Meinem Vater willst du es sagen?“ Sie lachte wie in wildem Triumph auf. „Du zeigst mir da einen herrlichen Weg. Wie wäre es denn, wenn ich zu deinem Vater ginge, der ja jetzt hier ist, und ihm sagte: „Dein Sohn hat mir versprochen, mich zu seiner Frau zu machen, aber er hat mich betrogen. Er hat mir nicht nur Ehre und Lebensglück gestohlen, sondern er hat mich auch verleitet, meinen eigenen Vater zu bestechen — jawohl, zu bestechen! — um Geld für seine kostspielige Le-

Tilsit, 25. September. (Bei der heutigen Fregung der Tilsiter Pferdebetriebe) sind folgende Gewinne gezogen: 1. Hauptgewinn auf Nr. 83 766, 5. Hauptgewinn auf Nr. 64 599. Je ein Pferd fiel auf die Nummern 12 559, 85 222, 91 629, 70 584 und 55 706. t Gnesen, 26. September. (Beschlagnahme Buter. Streif.) Die hiesige Polizei beschlagnahmte auf dem hiesigen Wochenmarkt 8 Pfund Buter einer Bauerfrau, da an dem einzelnen Pfunden 30—72 Gramm fehlten. — Seit gestern streifen hier die Expeditions- und Kohlenarbeiter; sie verlangen höhere Löhne. Zwischen Arbeitswilligen und Streikenden kam es bereits mehrfach zu Zusammenstößen. Die Pferde eines Expeditionswagens wurden auf offener Straße ausgefesselt.

d. Strelno, 26. September. (Um die hier freigeordnete Bürgermeisterei) sind 146 Bewerbungen eingegangen.

d. Stralkowo, 26. September. (Verschiedenes.) Der alte Schnitt Henk in Folge des Regenwetters nicht eingebracht werden. Wenn nicht bald bessere Witterung eintritt, muß das ganze Heu verfaulen. Auch das Kartoffelausnehmen und das Ausstreuen der Winterlaas selbst unter der unbeschränkten Witterung sehr. Dazu haben sich bereits die Nachfröste eingestellt und den Garten- und Feldbeständen empfindlichen Schaden zugefügt. — Auf dem Gute Czardarst sind die mit Getreide gefüllte Scheune, ein großer Viehstall und zwei kleinere Wirtschaftsgebäude sowie verschiedene Wirtschaftsgeräte, darunter eine Dampfdruckmaschine, verbrannt. Das Vieh wurde gerettet. Der Schaden ist für den Besitzer erheblich, da er nur mäßig versichert war. — Die Fleischpreise sanken an zu fallen. Während in der vorigen Woche die Händler für gute Schweine 72—77 Mark pro Zentner Lebendgewicht zahlten, kostet ein Zentner jetzt 64—68 Mark. Die Fleischer haben daher gleichfalls die Preise um 10 Pf. pro Pfund, von 1 Mark auf 90 Pf., herabgesetzt.

Gräß, 25. September. (Erhängen) hat sich auf dem Rittergut Seeheim der dortige Heizer. Seine Stellung war ihm gekündigt worden.

Santomischel, 25. September. (Seinem Leben durch Ertrinken ein Ende gemacht) hat der 65jährige Müllermeister Samuel Krause, der hier von seinem Bruder unterhalten wurde. Der Grund zum Selbstmord ist unbekannt.

Landesberg a. W., 26. September. (Mord und Selbstmord) beging der Eigentümer John Klamann aus Marienpring. Er schloß sich in die Kammer seiner früheren Braut, des Dienstmädchens Krawitter, die das Verhältnis mit ihm gelöst hatte, ein und erschoss sie, dann gab er zwei Schüsse auf sich selbst ab und verletzte sich, im Kopf getroffen, tödlich.

Unsere
auswärtigen Bezieher
bitten wir, die Bestellung auf
Die Presse
für das IV. Quartal 1912 umgehend erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

„Die Presse“ kostet mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt „Die Welt im Bild“ und dem „Ostmärkischen Land- und Hausfreund“ fürs Vierteljahr 2,00 Mk., wenn sie vom Postamt abgeholt, und 42 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Localnachrichten.
Zur Erinnerung. 28. September. 1911 Überreichung eines italienischen Ultimatum an die Türkei. 1909 † Professor Dr. R. Engelmann, bekannter Archäologe. 1907 † Großherzog Friedrich von Baden. 1906 † Herzog Karl von Croj. 1902 Erlass neuer Kriegsartikel durch den deutschen Kaiser. 1891 † Fürst Heinrich XXII. von Reuß, geb. Prinzg. Ida von Schaumburg-Dippe. 1865 * Königin Amalie von Portugal, geb. Prinzg. von Bourbon und Orleans. 1863 * König Karl I. von Portugal. 1862 Deutscher Abgeordnetentag, zum erstenmale in Deutschland treten

bensweise zu haben!“ Was meinst du, was dann sein würde?“

„Mein Vater würde dir zeigen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat! Er hat wahrhaftig anderes zu tun, als sich mit Leuten deines Schlages aufzuhalten!“

Fränze ballte drohend die Fäuste. Ihr ganzer Körper bebte. Mühsam würgte sie ein Schluchzen herunter, dann sagte sie stolz:

„Leute meines Schlages stehen doch noch weit über einen so schlaffen Nicht, wie du einer bist.“ Und ohne sich Silbo wehren konnte, hatte sie sich auf ihn gestürzt und ihm die bunte Schärpe von der Brust gerissen.

„Runter mit den Farben!“ rief sie außer sich.

„Du hast nicht das Recht, sie zu tragen. O, daß ich kein Mann bin, um dir auch den Degen zu zerbrechen, den du Erbärmlicher entweißt! Beim Konvent werde ich dich verklagen! Ausstoßen soll man dich aus der Bur-

schlichen Reihen! Ja —“

Ein Schluchzen erstobte Fränzies Stimme, und unter Tränen brach sie zu Sibos Füßen haktlos zusammen.

Bleich, mit zitternden Lippen, versuchte Silbo die zerrissene Schärpe wieder über die Brust zu legen. Seine Hände bebten und seine Augen flackerten wie in ungeduldiger Angst zu dem Mädchen hernieder, das sich zu seinen Füßen in qualvollen Schluchzen wand.

War denn die Person ganz nährlich geworden? Die konnte ihm ja mit ihrer Berrücktheit etwas schönes einbringen. Am liebsten hätte er ihr einen Fußtritt verkehrt, aber gescheiter war es, einzuklinken, denn er mußte, wozu die Fränze noch alles fähig war!

„Sei doch vernünftig, Fränze,“ schmeichelte er, sie vom Boden aufhebend. „Sieh, eigent-

200 Abgeordnete ohne Teilnahme der Oesterreich, er zusammen. 1850 † Karl Ritter zu Berlin, hervorragender Geograph. 1848 Ermordung des italienischen Kommissars, Grafen Franz von Lamberg zu Pest. 1822 Schlacht bei Mühldorf, Sieg Ludwigs von Bayern über Friedrich den Schönen von Osterreich. 1197 † Kaiser Heinrich VI.

Thorn, 27. September 1912.

— (Arme e.) Zur Teilnahme am ersten Lehrgang für ältere Offiziere bei der Infanterie-Schießschule (1. Oktober bis 18. Dezember 1912) sind kommandiert: die Hauptleute Maubon, F.-R. 11, und Stange, F.-R. 15, Oberst. Preuß, F.-R. 15, und die Leutnants Pixerer, F.-R. 11, Müller, F.-R. 5, Zieffe, F.-R. 17.

— (Personalien.) Der Regierungsbau- sekretär Rindt aus Neustadt Westpr. ist vom 1. Oktober d. Js. ab an das königliche Hochbauamt in Thorn versetzt. — Der Katasterlandmesser Streiter in Bromberg ist zum Katasterkontrolleur ernannt und mit der Verwaltung des Katasteramts Tuchel vom 1. Oktober d. Js. ab beauftragt worden. — Der auf dem Katasteramt Marienwerden beschäftigte Landmesser Hofrichter ist zum Katasterlandmesser berufen worden. — Der Katasterzeichner Klein aus Upst ist in die zum 1. Oktober d. Js. bei dem Katasteramt Thorn neu einzurichtende Zeichnerstelle berufen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Gerichtsassessor Callmann aus Briesen Westpr. ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht 3 in Berlin zugelassen worden. — Der Gerichtsassessor Dr. Marchlewski aus Treptow a. Kol. ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amts- und Landgericht in Danzig vom 1. Oktober d. Js. ab zugelassen worden. — Der Rechtskandidat Erich Eberlein aus Charlottenburg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht im Christburg zur Ausbildung überwiesen worden.

— (Personalien von der evangelischen Kirche.) Der seitherige Inspektor am Paulinum in Posen, Pastor Albert Beyer, ist zum Pfarrer an der St. Annen-Kirche zu Elbing, Diözese Elbing, berufen; der seitherige Geistliche des Provinzialvereins für Innere Mission in Westpreußen, Karl Hermann Scheffen, zum Pfarrer an den Kirchen zu Findenstein und Gr. Albrechtan, Diözese Kolberg, und der seitherige Pfarrer in Lubiewo, Diözese Schwetz, Heinrich Albert Reinhard Rohde, zum Pfarrer an der Kirche zu Jastron, Diözese Deutsch-Krone, berufen. Alle sind vom Konsistorium bestätigt.

— (Eine Konferenz der theologischen Arbeitsgemeinschaft in Westpreußen) findet am 27. Oktober in Graudenz statt.

— (Ein Ausbildungskursus für Hebammen) beginnt in dem neuen Gebäude der Provinzial-Hebammenlehranstalt zu Danzig am 1. Oktober unter Leitung des Direktors Dr. Köstlin am 14. Oktober.

— (Bullen-Prämierung.) Der Landwirtschaftskammer für Westpreußen sind Mittel zur Verfügung gestellt, aus welchen für solche Stationen, die in Kreisen mit Korbzwang aufgestellt sind und drei Jahre lang gut erhalten werden, Prämien von je 100 Mark dem Stationshalter gewährt werden können. Die Prämierung wird von den Rötungskommissionen unter dem Vorsitz des Viehzuchtinstruktors vorgenommen werden.

Aus Russisch-Polen, 26. September. (Zum Brudermord von Czestochau.) Der im Petrikauer Gefängnis internierte Brudermörder Mazoch immalerte vor einigen Tagen einen Tobsuchtsanfall. Das Ministerium hat die Bitte von Helene Mazoch, sich mit dem Gefangenen Dobrowski verloben zu dürfen, ablehnend beschieden.

Thorner Schwurgericht.

In der gestrigen Nachmittags-Sitzung wurde die Verhandlung gegen den Landmesser Viktor Schröder aus Petersdorf wegen Mordes an einem Kinde geführt. Die Anklage vertrat Herr Erster Staatsanwalt Storp. Wie bereits ausführlich berichtet, wurde die Verhandlung am Montag vertagt, weil dem Antrage des Verteidigers, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand beobachten zu lassen und zur nächsten Hauptverhandlung einen Psychiater zu laden, stattgegeben war. Der Angeklagte hatte dem Antrage widersprochen und in einem Schreiben das

lich mühte ich dir ja Todfeindschaft schwören nach dem, was du mir alles gesagt hast; aber ich halte es deiner Erregtheit zugute, Kind. Ich weiß ja, du bist mir gut, und nur die Angst vor deinem Alten treibt dich, so herzlos zu mir zu reden.“

Verstört sah Fränze zu ihm auf. Der weiche Ton seiner Stimme erschreckte sie fast. Sie strich mit der braunen Hand das schwere, wellige Haar von der Stirn und entgegnete mühsam:

„Das Geld, Silbo, das Geld! Ich muß das Geld haben! Ich überlebe die Schande nicht, wenn man mich eine Diebin nennt.“

„Du sollst es ja haben,“ lenkte Silbo ein, und hastig zu seinem Schreibtisch schreitend, entnahm er ihm ein kleines Kästchen, das er öffnete und lächelnd Fränze entgegenhielt.

Unwillkürlich trat das Mädchen einen Schritt zurück.

Eine von Brillanten funkelnde, altmodisch gefasste Brosche blinkte ihr entgegen.

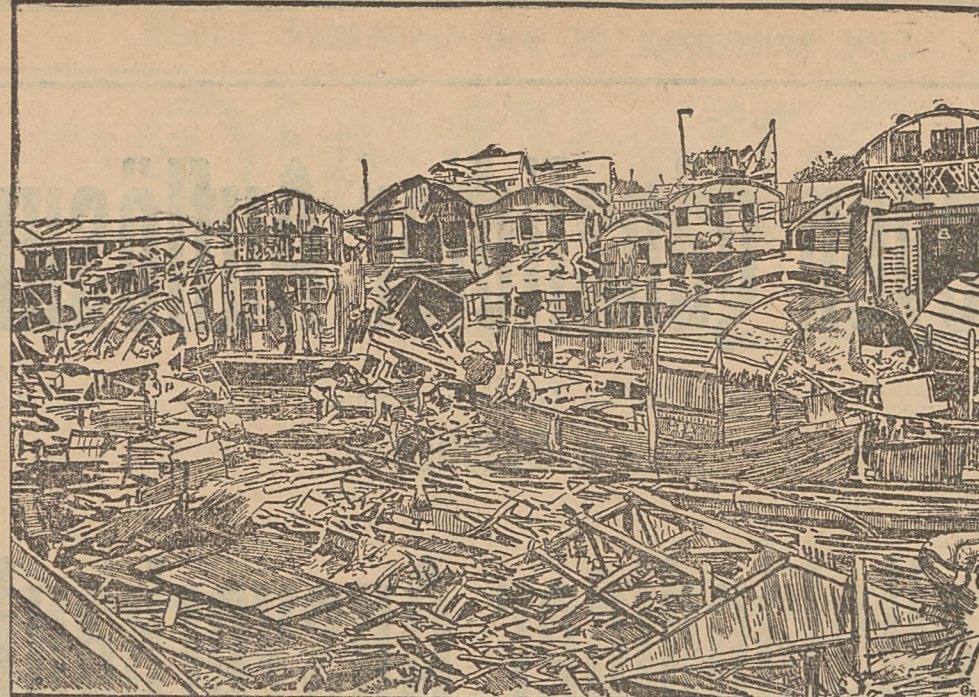
„Was ist das?“ forschte sie ängstlich. „Wie kommst du zu der Brosche?“

„Familienbesitz, altes Familienerbstück. Wollte mich ja eigentlich nicht davon trennen, aber es ist vielleicht besser so. Nimm das Ding und trage es aufs Verjaht; du mußt sehen, mindestens fünfshundert Mark dafür zu erhalten, es ist das Zehnfache wert. Im schlimmsten Falle kannst du die Brosche auch verkaufen.“

Dreihundert Mark nimmst du, und das Loch in der Kasse deines Alten zuzuflicken, den Überschuß schickst du mir, aber wohlverschlossen in einem veriegelten Brief. Na, bist du nun mit mir zufrieden?“

Das Mädchen stand unschlüssig. Eine heiße Angst presste ihr plötzlich die Brust zusammen. (Fortsetzung folgt.)

Schönherger gebeten, die Verhandlung wieder aufzunehmen, da er zu einem Geständnis bereit sei. Dem Angeklagten war zur Last gelegt, am 20. März vor der Strafkammer in Löbau dadurch wesentlich einen Meid geleistet zu haben, daß er trotz eingehender Vernehmung seine Vorstrafen bis auf einen belanglosen Fall verschwiege. In der gestrigen Verhandlung war der Angeklagte auch noch weit entfernt, ein unumwundenes Geständnis abzulegen. Er gibt zu, daß ihm, als er damals vom Vorsitzenden über die Vorstrafen befragt wurde, wohl erinnerlich vor ihm, daß er solche auf seinem Konto habe, aber die Art und Dauer, besonders die Straftat, sei ihm absolut nicht eingefallen. Und darauf schien es dem Vorsitzenden gerade anzukommen. Er gesteht auch ein, daß er sich vor den Petersdorfer Zeugen geschämt habe, als ein mit Gefängnis vorbestrafter Mensch dazustehen. Aber diese Eingeständnisse sucht er wieder durch seinen leidenden Zustand infolge übermäßigen Alkoholgenußes in der vergangenen Nacht und durch die schon früher ins Feld geführten Gedächtnisdefekte nach Möglichkeit einzuschränken und seine Verantwortlichkeit für die falschen Angaben von sich abzulehnen. Er erzählt, daß beim Examen sein Gedächtnis mitunter für Minuten völlig aussetzte, daß er nicht wußte, daß 2mal 2 vier ist. Beim Militär habe er im Bureau 8 Tage neben einem Major gearbeitet, den er dann auf der Straße nicht wieder erkannte. In der Schule habe er trotz aller Bemühungen des Lehrers den Ausdruck „politisch“ nicht finden können. Schwer belastet wird der Angeklagte durch den Zeugen Herrn Landgerichtsdirektor Geheimen Justizrat Wollschläger, der am 20. März Vorsitz der Löbauer Strafkammer war, als der Zivilprozeß Tempeln gegen Kalinowski in zweiter Instanz verhandelt wurde. Der Zeuge sah damals vor der Verhandlung den Angeklagten im Nebenzimmer schlafen und dachte, daß mit dem übermäßig aussehenden Zeugen nicht viel anzufangen sein werde. Er war daher umso mehr überrascht, als sich derselbe bei der Verhandlung recht klar, präzise und sachlich ausdrückte. Auch als dem Angeklagten von der Gegenpartei sein übermäßiger Alkoholgenuß vorgeworfen wurde, verteidigte er sich recht geschickt und temperamentvoll. Da von der Aussage des damaligen Zeugen der Ausfall des Prozesses abhing, so erschien es angebracht, seine Glaubwürdigkeit zu prüfen. Er wurde daher nach seinen Vorstrafen befragt. Zunächst erlaubte er die glatte Abweisung seiner früheren Verurteilungen. Nach eindringlicher Vernehmung gab er eine Geldstrafe von 50 Mark zu, weil er eine empfangene Beleidigung mit einer Ohrfeige erwidert habe. Da dem Vorsitzenden Bedenken aufstiegen, ob der Zeuge die volle Wahrheit gesagt, so verwarnete er ihn noch weiter, machte ihn auch darauf aufmerksam, daß es dem Gericht ein leichtes sei, dabei nur die eine Vorstrafe zu haben, und mußte daraufhin verurteilt werden. Die anderen Zeugenausagen sind von geringem Interesse. Es geht daraus nur hervor, daß der Angeklagte am Tage vor dem Termin unheimlich viel gekrunken hatte und mit fremder Hilfe nachhause gebracht werden mußte. Hier schloß er bis zum Morgen auf einem Stuhle. Als es Zeit war, zum Zuge zu gehen, war er kaum zu erwecken, wollte auch garnicht aufstehen, um den Termin wahrzunehmen. Tempeln mußte ihn zur Bahn fahren. — Bemerkenswert waren die Ausführungen des Sachverständigen Herrn Medizinalrat Dr. Wittig. Er kennt den Angeklagten aus persönlicher Beobachtung während der Untersuchungshaft, als auch aus den Akten, die sein ganzes Verleben erfüllen. Wenn auch in der Familie einige Fälle von Geisteskrankheit vorgekommen sind, so muß betont werden, daß der Angeklagte körperlich und geistig gesund ist. Er hat leicht gelernt, hat sich mit 30 Jahren verheiratet und besitzt zwei gesunde Kinder. Er ist ein intelligenter Mensch. Die Intelligenz baut sich auf auf Gedächtnis und Auffassungsgabe. Wer ein solches Gedächtnis hat, kann kein intelligenter Mensch werden; denn man muß das Gelernte auch behalten können. Was der Angeklagte zu seiner Verteidigung angeführt hat, sind nichts weiter als Perplexitäten, wie sie wohl jedem, besonders aus Momenten des Examens bekannt sind. Andererseits hat der Angeklagte Proben eines glänzenden Gedächtnisses gegeben. Allerdings sind die guten Anlagen des Angeklagten ungünstig beeinflusst durch übermäßigen Alkoholgenuß. Schon als Schüler hat er viel gekrunken. Daß sich die Ehe des Angeklagten so unglücklich gestaltete, ist gleichfalls auf den Alkoholgenuß zurückzuführen. Es ist zu Prügeln gekommen, sodas sich die Frau schließlich von ihm abwandte. Es ist festgestellt, daß der Angeklagte kurz vor dem Termin dem Alkohol gekrunken hat. Daß dadurch aber das Bewußtsein und Erinnerungsvermögen derart geschwächt gewesen sein sollte, wie er es angibt, kann nicht angenommen werden. Zugabe ist wohl, daß er sich der Tragweite seiner Handlung nicht so bewußt gewesen ist, wie unter normalen Verhältnissen; sicher ist auch, daß ein Trinker nicht die Willensstärke und Energie hat, der Wahrheit der Ehre zu geben, wie ein Mensch, der nicht unter dem Einfluß des Alkohols steht. Dies Moment dürfte wohl bei der Strafbemessung mitberücksichtigt kommen. — Die vom Vorsitzenden formulierte Schuldbfrage bezieht sich nur auf wesentlichen Meid; auf Antrag des Verteidigers wird noch die Frage, ob fahrlässiger Fallscheid vorliegt, hinzugefügt. — Der Staatsanwalt führt aus, daß in tatsächlicher als auch in rechtlicher Beziehung der Fall völlig klar liegt und nicht der geringste Zweifel obwalten könne, daß der Angeklagte wesentlich einen Meid geleistet hat. Wenn er auch an seinen Aussagen fortwährend gedreht und gedektelt hat, so würde doch sein Geständnis schon genügen, die Bestandsmerkmale eines wesentlichen Meides zu erweisen. Die Beweisaufnahme hat die letzten Bedenken zerstreut. Der Vorsitzende der Strafkammer in Löbau hat nicht, wie in den meisten Fällen, nur so gelegentlich nach den Vorstrafen des Angeklagten gefragt, sondern er hat förmlich auf ihn getrieben, um der Wahrheit auf der Grund zu kommen. Die Ausreden des Angeklagten über die angebliche Gedächtnisschwäche sind durch das Gutachten des Sachverständigen widerlegt. Es ist auch betont worden, daß der Einfluß des Alkohols das Bewußtsein und Erinnerungsvermögen nicht derartig beeinträchtigen konnte, wie der Angeklagte behaupten konnte. Nach dem Zeugnisse waren viele Stunden vergangen; der Angeklagte ist an der frischen Luft gewesen und hat sich bei jener Verhandlung durchaus geschickt und intelligent benommen. Auch über das Motiv seiner unseligen Tat hat er jeden Zweifel beseitigt. Nachdem er sich durch ein wüstes Leben seiner Gesellschaftstreue begeben, in die er seiner Bildung nach gehört, wollte er wenigstens bei den mit ihm zehenden Bauern seine Autorität behaupten. Die vom Sachverständigen erwähnte Schwächung der Willensenergie und des Verantwortlichkeitsgefühls könne wohl bei der Strafbemessung berücksichtigt werden, konnte aber für die Schuldfrage nicht in Betracht. Die Schuld des Angeklagten sei so klar erwieken, daß es sich er-



Der letzte Taifun in China.

In der chinesischen Küstenprovinz Tscheikiang im Süden des Reichs, einem nicht zu großen Gebiet, das von fast zwölf Millionen Menschen dicht bevölkert ist und das zu den fruchtbarsten und betriebsamsten Gegenden Chinas gehört, hat ein Taifun, einer jener furchtbaren Wirbelstürme, die gerade den Osten Asiens heimsuchen, namenloses Elend angerichtet. Es geschah dies in einer Zeit, in der diese Stürme, die im Juni einsetzen, schon anfangen, seltener aber auch stärker zu werden. Und es ist wahrscheinlich geschehen wie gewöhnlich, ohne jedes Anzeichen dessen, was kommt. Nur das Barometer pflegt dann zu fallen, meistens ist es, wenn dies beobachtet wird, aber schon zu spät. Bekannt sind die

Wasserhosen, die dabei emporgeschleudert werden, und bekannt auch die unheimliche Stille des Zentrums, mitten im rasenden Wirbel. Greift der Taifun aber, wie es diesmal der Fall war, auf das Land über, so ist es natürlich noch schlimmer. Der Wirbelsturm wälzt die Wassermassen gegen die Küste, besonders in die Flussmündungen, das aufgeweichte Meer stemmt sich gegen den Lauf der Flüsse, und gewaltige Fluten ergießen sich oft im Verlauf weniger Stunden über große Flächen, Häuser und Menschen mit sich reisend. Bei dem Taifun vom 16. d. M. sind 100 000 Familien ruiniert und 50 000 Menschen ertrunken.

übrige, auf die Frage des fahrlässigen Fallscheids einzugehen. — Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Danhoff, bemüht sich in einem ausführlichen Plädoyer nachzuweisen, daß doch die Möglichkeit eines fahrlässigen Fallscheids nicht ausgeschlossen sei. Nach Entschädigungen des Reichsgerichts sei das Verschweigen einer Tatsache nur dann als Meid anzusehen, wenn der Schwörende weiß, daß dieses Verschweigen für den Ausfall des Prozesses von Einfluß ist. Daß der Angeklagte eine solche Anschauung hatte, werde ihm nicht nachzuweisen sein, da niemand in seiner Seele gelesen habe. Er konnte vielleicht annehmen, daß die Auskünfte über solche ihn allein betreffenden Angaben für den Prozeß unerheblich wären. Doch stellte der Verteidiger keinen bestimmten Antrag, sondern gab die Entscheidung den Geschworenen anheim. — Bei der Rechtsbelehrung erwähnte der Vorsitzende, daß mitunter bei Geschworenen die Neigung bestehe, falls zwei Möglichkeiten vorliegen, trotz anderer Überzeugung auf das weniger schwere Delikt zu erkennen, da es genüge, daß der Angeklagte einen Denksatz bekommt. Das sei einer deutschen Rechtsprechung unähnlich. Entweder ist der Angeklagte schuldig oder freisprechen. — Die Geschworenen bejahten nach kurzer Beratung die Schuldfrage, die sich auf wissenschaftliche Meid bezog. Der Staatsanwalt beantragte darauf 2 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren, dauernde Unfähigkeit, als Sachverständiger oder Zeuge vernommen zu werden. — Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus und den vom Staatsanwalt beantragten Zuchthaus. Auf die Strafe kamen 2 Monate der Untersuchungshaft in Anrechnung.

Geschäftliches.

Der Hauptkatalog der Firma Rudolph Herzog, Berlin für die Herbst- und Winterjahre ist soeben erschienen. Wie alle seine Vorgänger legt er bereites Zeugnis ab von der Leistungsfähigkeit der Firma, vor allem auf dem Gebiete der Kleiderstoffe und Seidenwaren, die in einer unendlichen Zahl neuer Gewebe und Muster zur Wahl stehen. Zahlreiche künstlerisch ausgeführte Darstellungen aus der Abteilung für Damenkleidung und Pelzwaren sowie die zurzeit stattfindende Ausstellung von Damenkleidung geben Kunde von dem gebiegenen Geschmack der Firma. Auch die Gutabteilung zeichnet sich durch eine reiche Auswahl eigenartig schöner und vornehmer Hüte aus. reizende, zierliche und praktische Modelle bringt die Abteilung für Kinderkleidung und auch in Herrenkleidung ist das Elegante in Schnitt und Form vertreten. Daneben sind alle Kleinigkeiten, die eine Damentoilette vervollständigen, wie Schirme, Handschuhe, Fächer, Taschen, Gürtel und Schals vorhanden. Ein breiter Raum ist in dem Katalog den Gegenständen für die Ausstattung des Haushaltes, dem Weinen und den Bekleidungsgegenständen und unter den reizenden Modellen der dargestellten Leib- und Hauswäsche wird jeder das für seinen Bedarf passende finden.

Wannigfaltiges.

(Marconi) der Mittwoch bei Spezia einen Autounfall hatte, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Er hat kein Fieber mehr. Sein Auge ist, entgegen der ersten Meldungen, unverletzt geblieben. Der König von Italien ließ ihm durch seinen Adjutanten seine Teilnahme ausdrücken.

Danziger Herings-Wochenmarktbericht.

Danzig, 27. September. An den hiesigen Markt sind in dieser Woche keine neuen Zufuhren gekommen. Das Geschäft gestaltete sich jedoch infolge der außergewöhnlich starken Nachfrage recht lebhaft. Die Bestände an schottischen Herings sind bis auf wenige hundert Tonnen geräumt. Holland und Deutschland haben weiter ungenügend gefischt und derartig schlechte Anfsätze, daß nach dem Osten überhaupt keine Offerten gemacht werden. In Holland sind bis heute 192 591 Tonnen gegen 296 182 Tonnen und gegen 389 739 Tonnen zugeführt, sodaß in diesem Jahre ein Manko von 103 591 Tonnen im Vergleich zum vorigen Jahre zu verzeichnen ist, welches selbst bei einem guten Jahre im Oktober und November kaum noch einzuholen sein dürfte. Der Narmouther Fang beginnt erst in ca. 3 Wochen und ist wohl anzunehmen, daß die Preise hierfür sehr hoch sein werden. Man notiert heute per ganze

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 27. September.

Benennung.	mebr.	höchster Preis.
Weizen	100 Mto	20, — 20,80
Roggen	"	16,60 17,30
Gerste	"	15,20 19, —
Hafer	"	17,50 18,30
Stroh (Nicht-)	"	5, — 5, —
Heu	"	6, — 6,50
Kocherbsen	"	22, — 24, —
Kartoffeln	50 Mto	2,50 3,50
Brot	"	— —
Roggenmehl	2 1/2 Mto	— —
Rindfleisch von der Keife	1 Mto	1,80 2,20
Bauchfleisch	"	1,60 1,70
Rohfleisch	"	1,60 2,40
Schweinefleisch	"	1,80 2, —
Hammelfleisch	"	1,80 2, —
Geräucherter Speck	"	2, — 2,20
Schmalz	"	— —
Butter	"	2,40 3, —
Eier	Schock	4,80 5,60
Kreble	"	2,40 2, —
Malz	1 Mto	2,40 —
Pressen	"	1, — 1,40
Schleie	"	2, — 2,40
Hechle	"	1,60 2,20
Karajuschen	"	2,40 —
Bariche	"	— —
Zander	"	2,40 —
Starpfen	"	— —
Barbinen	"	1,20 1,40
Weißfische	"	—,50 —,80
Seefische	"	1, — —
Flundern	"	— —
Meränen	"	— —
Milch	1 Eiter	—,16 —
Petroleum	"	—,18 —,22
Spiritus	"	2,10 —
denaturiert	"	—,35 —,38

Der Markt war gut beschl. Es kosteten: Kohlrabi 0,20—0,30 Mk. die Wandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—15 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Wollkohl 10—30 Pf. der Kopf, Salat 1 Köpfechen — Pf., Spinat 20 Pf. d. Pfd., rote r. Rüben 5 Pf. das Pfd., Tomaten 20—25 Pf. pro Pfund, Zwiebeln 25 Pf. das Pfd., Möbrüben 10 Pf. pro Pfd., Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Rettig 5 Pf. 3 Stück Meerrettig 10—30 Pf. die Stange, Radieschen 1 Bund 5 Pf., Kürbis 5 Pf. das Pfd., Schoten — Pf. d. Pfd., Grüne Bohnen 25—30 Pf. das Pfd., Wachsbohnen — Pf. das Pfd., Apfel 5—20 Pf. d. Pfd., Birnen 5—25 Pf. das Pfd., Kirchen — Pf. das Pfd., Pfäumen 12—15 Pf. das Pfd., Stachelbeeren — Pf. das Pfd., Johannisbeeren — Pf. das Pfd., Himbeeren — Pf. d. Pfd., Blaubeeren — Pf. der — Liter, Preiselbeeren — Pf. d. Liter, Wallnüsse — Pf. d. Pfd., Pilze 12—15 Pf. d. Köpfechen, Puten 4 Mk. d. Stk., Gänse 3,50—7,00 Mk. das Stk., Enten 3,00—6,50 Mk. das Paar, Hühner, alte 1,50—2,50 Mk. das Stk., Hühner, junge 1,50—2,50 Mk. das Paar, Tauben 0,90—1,00 Mk. das Paar, Rebhühner — Mk. d. Stk.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (17. n. Trinitatis) den 29. September 1912.
 Allstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Oberlehrer Ostwald. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowicz. — Kollekte für den ostdeutschen Jünglingsbund.
 Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Wauke. — Kollekte für den ostdeutschen Jünglingsbund.
 Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. (Wittensstunde). Divisionspfarrer Mueller.
 St. Johannis-Kirche. Morgens 8 Uhr: katholischer Militärgottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Schmidt.
 Evangel.-lutherische Kirche (Badestraße). Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Abendmahl für die ins Heer eintrittenden Jünglinge. Pastor Wohlgenuth.
 Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.
 St. Georgen-Kirche. Morgens 8 Uhr: kein Gottesdienst. Vorm. 9 1/2 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Pfarrer Jöbst. Nachher Beichte und Abendmahl. Der Kindergottesdienst fällt aus. — Kollekte für den ostdeutschen Jünglingsbund.
 Evangel. Gemeinde Rudat-Stöwen. Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pfarrer Schöjan.
 Evangel. Gemeinde Gantfahnen. Vorm. 9 Uhr in Selbsthilfe-Gottesdienst. Danach Abendmahlsfeier. Pfarrer Grassmus.
 Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 9 1/2 Uhr in Gurske: Segelgottesdienst. Vorm. 9 1/2 Uhr in Neuburg: Gottesdienst. Darauf Beichte und Abendmahl. Pfarrer Besenow.
 Evangel. Gemeinde Zulfau-Gostgan. Vorm. 10 Uhr in Gostgan: Gottesdienst (Einsegnung der Konfirmanden, Beichte u. h. Abendmahl. Pfarrer Hiltmann.
 Evangel. Kirchengemeinde Gr. Böhendorf. Vorm. 10 Uhr in Gr. Böhendorf: Gottesdienst. Pfarrer Bring.
 Gemeinde gläubigkeitaufre Christen (Baptisten), Coppernitusstraße 13, 1. Treppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl. Prediger Moritz-Bromberg.
 Evangel. Gemeinschaft, Thorn-Möcker, Bergstr. 57. Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Nachm. 5 Uhr: Jugendbund. Prediger Straub.
 So h n (von der Messe zurück): Ad. Damaaden, solche bitte unsere Klöße zu den
 :: Grünen Radlern ::
 Messenger-Boysinstitut,
 Eilboten,
 Baderstr. 2. Telefon 903
 (geöffnet von 7 1/2, früh bis 10 Uhr abds.)
 damit ein Radler meinen 2 Jänner
 schmeren Koffer vom Hauptbahnhof ab-
 holen, da ich ihn in 1/2 Stunde unbedingt
 gebrauche!

Berliner
Wurstschmalz,
 à Pfund 60 Pfennig,
 neu eingeführt, in meinen Margarine- u.
 Fettwaren-Geschäften:
 Bachestraße 2, Ecke Breitenstraße,
 Cinnerstraße 3, nahe am Altk. Markt,
 Coppernitusstr. 30, gegenüber Gosanmarkt.
 A. Kirmos, Fernsprecher 676.
 — Kontor und Lager Jakobstraße 7. —
 1 Gaskocher, 2 1/2, zu vert.
 Eilbotenstr. 4, 2

Tonne verzollt: schottische Matties je nach Qualität 39—40, schottische Matullis je nach Qualität 43—44, schottische Fülls je nach Qualität 46, Tornbellies 30—31, deutsche Matties in Schottentonnen 40, deutsche Matties in Zintbandtonnen 39, Crownlauge-Fülls 39, Crownbrand-Matties 41, Crown-Matullis 47, Crown-Fülls 50 Mk. Halbe Tonnen 2 Mk. per 1/2 Tonnen mehr.

Wetter-Übersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 27. September 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	770,3	SO	bedeckt	8	—	zieml. heiter
Hamburg	770,7	NNO	Nebel	8	0,4	meist bewölkt
Swinemünde	769,3	N	wolfig	11	—	zieml. heiter
Neufahrwasser	768,5	N	wolfig	9	6,4	nachm. Nied.
Memel	769,6	NNO	bedeckt	9	2,4	nachts Nied.
Hannover	768,6	O	bedeckt	7	0,4	Nied. l. Sch.
Berlin	766,4	N	bedeckt	6	2,4	meist bewölkt
Dresden	765,6	—	Nebel	4	—	meist bewölkt
Breslau	765,0	NNO	Nebel	4	2,4	vorm. Nied.
Bromberg	767,2	N	wolfig	8	0,4	vorm. heiter
Wiesl	766,5	NO	heiter	3	0,4	zieml. heiter
Frankfurt, M.	767,1	NO	heiter	6	2,4	zieml. heiter
Karlsruhe	766,6	NO	wolfig	7	—	meist bewölkt
München	764,9	NO	Regen	5	2,4	nachts Nied.
Paris	766,0	NO	wolkent.	2	2,4	nachts Nied.
Bilfinger	768,7	D	Dunst	8	—	nachts Nied.
Stopenham	770,9	—	bedeckt	6	—	Nied. l. Sch.
Stockholm	772,4	N	bedeckt	6	—	nachts Nied.
Saparanda	764,8	—	bedeckt	—	—	nachts Nied.
Araguain	775,8	NNO	halb bed.	—	0,4	Bewittert
Petersburg	764,0	NO	bedeckt	—	0,4	vorm. Nied.
Warschau	769,3	SO	bedeckt	7	12,4	zieml. heiter
Wien	761,5	—	bedeckt	6	—	zieml. heiter
Rom	—	—	—	—	—	—
Hermannstadt	763,9	NO	Regen	11	—	meist bewölkt
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Wiarizj	757,5	SO	heiter	19	—	anzahl. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	Wetterleucht.

*) Niederschlag in Schauern.

Bitterbö
 sind alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Blüthen, Milchesser, rote Flecke, Hautirrit. u. Alles dies beseitigt
 Stechenpferd- Karbol-Teer-Seife
 v. Bergmann & Co., Hadenben. Vorrätig à Stück 50 Pf. in Thorn: J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Adolf Majer, Paul Weber und Ankerdrogerie.

6 Stenographie 6
 Markt Maschinenschreiben 10 Mk., schnell und gründlich bei Krause, Coppernitusstr. 7, 3.

Wir offerieren:
 la feinstes Schweineschmalz in Schüsseln und Gebinden,
 la Schlachthaus-Rindertalg in Broten und Schüsseln.
 Angebote und Muster auf Wunsch. Am Platze, wo nicht vertreten, Vertreter gesucht. Danziger Schmalz- u. Talsiederei, G. m. b. H.

Bergamotten sowie Winterobst
 hat abzugeben Frau Baugewerksmeister Michel, Thorn-Möcker, Graubenzstr. 73.
Anständiges Mädchen
 als Wirtschafterin gesucht, bei billiger guter Pension. Tuchmacherstr. 5, 2, r.

Berzogen nach Strobandsstraße 8. M. Bartz, Modistin.
 Mädchen und Frauen, auch Kindern mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Haarausfall, Juckreiz und

Kopfschuppen
 sich einstellen, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit Zucker's kombiniertem **Kräuter-Shampoo** (Paket 20 Pf.), daneben regelmäßiges, kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser** (Flasche 1.25) und **Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Eicht bei **Anders & Co., Ad. Majer und J. M. Wendisch Nachf.**, Drogerien.

Gründlicher Unterricht
 in Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine usw. wird erteilt Coppernitusstr. 41, 1 Cr.

Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik
 von P. Blasejewski empfiehlt
 sämtliche Bürstentwaren für Haus- und Stallbedarf in bekannter haltbarer Ware zu billigen Preisen.
 Neuankertigungen sowie Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.
 Thorn-Möcker, Rösnerstraße 2. Telefon 402.

Stellenangebote

Schmiedemeister

mit Gesellen und Lehrling, der mit Spiritusmotoren bescheid weiß, zu Marlini gesucht. Bewerber, die Sulbeschlagprüfung bestanden haben, bevorzugt.

Domäne Schloß Birgtau, Kreis Thorn.

Rockschneider und Damenschneider,

ersten Tarif, gesucht. C. G. Dorau, neben dem kaiserlichen Postamt.

Rockschneider, Uniformschneider, Damenschneider, und Tageschneider,

werden sofort für 1. Klasse eingestellt. B. Doliva.

Rockschneider, Uniformschneider, Damenschneider u. Spensschneider

für meine neu eingerichtete Werkstatt gesucht. Fr. Zieliński, Mellienstr. 112. Vom 1. Oktober: Mellienstraße 92, neben der Apotheke.

Gewandte Tischler

für dauernde Beschäftigung gesucht. W. Groblewski, Culmerstraße 12.

2 tüchtige Schuhmachergesellen

steht sofort ein. Poplawski, Schuhmachermeister, Utegenau.

Tücht. Dachdeckergehilfen

können sofort eintreten. A. Lenski, Plessen Wpr.

2 tüchtige Friseurgehilfen,

Gehalt 9 Mark, sucht. Araczewski, Thorn, Culmerstr.

1 Tapezierer und ein Tischler

gesucht. Karl Schall, Möbelhandlung.

Ehrlicher, redigewandter Mann,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird als

Einlassierer und Verkäufer

für unser Nähmaschinen-Geschäft gesucht. Bernstein & Co., Gerberstr. 33/35.

Einen Lehrling

für mein Kolonialwarengeschäft stelle ein Carl Matthes, Seglerstraße 26.

Ein Bäckerlehrling

kann sofort eintreten. Bäckermeister Jurkiewicz.

Blagarbeiter und Gatter Schneider

sofort verlangt. L. Bock, Baugeschäft.

Arbeiter

sucht nach Alt-Mädchen bei Hohenjalka, per Stunde 35 Pfg. Schwarz, Bromberg.

Ein Hausdiener,

der auch etwas von der Zentralheizung versteht, für dauernde Beschäftigung wird von sofort verlangt. Alfred Abraham, Breitestraße 21.

Laufbursche

sofort gesucht. Joh. Mich. Schwartz jun.

Buchhalterin

sofort gesucht. Fr. Zieliński, Mellienstr. 112.

Eine Kassiererin,

der polnischen Sprache mächtig, die bereits in flotten Geschäften tätig war, wird per 1. 10. gesucht. Nur schriftliche Angebote erbeten an

Alfred Abraham, Breitestraße 21.

Gmpfehle

perfektes Stubenmädchen und Wäscher für alles mit guten Zeugnissen. Katarina Szapanski, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Geredstraße 7.

Aufwartmädchen

für den ganzen Tag sucht. Makowski, Gerberstr. 13/15.

Wohnungsangebote

1 oder 2 eleg. möbl. Vorderzim. in der Breitestr. zu vermieten. Lustig, Backstraße 57, im Laden.

Möbl. Zimmer mit voller Pension zu haben. Brückstr. 16.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit auch ohne Burschengeloh von 1. 10. zu vermieten. Gerberstraße 18, pl., links.

Zwei freundl. gut möbl. Vorderzimmer, Burschenst. zu verm. Lalkstraße 26.

Unabhängig möbl. Zimmer u. 1. Off. zu vermieten. Bäckerei 15, 2.

Ein möbl. Zimmer, Heiligengeiststraße 19, 1. vom 1. 10. zu vermieten.

Möbl. Wohn. von sofort, möbl. Zimmer u. 1. 10. 12 zu verm. Junkerstr. 6.

Möbl. Zimmer mit guter Pension zu verm. Gerberstr. 9a, 1.

Gut möbl. Zimmer mit besonderem Eingang, voller, guter und kräftiger Pension, vom 1. 10. zu vermieten. Arbeiterstr. 4, 1. 10.

Gut möbl. Zim. u. m. Gerberstr. 16, 1. 1.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Culmerstraße 22, 3.

1-2 gut möbl. Zim. auf Wunsch Burschenst. Näh. Turmstr. 12, 1.

Möbl. Zimmer von sof. zu vermieten. Junkerstraße 4, 2.

Möbl. Zim. fogl. 3. m. Alt. Markt 9, 3.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer vom 1. Oktober zu vermieten. Gerechlestraße 5, 2. Tr., rechts.

Gut möbliertes Vorderzimmer per 1. 10. zu verm. Alt. Markt 34, 3.

1-3 gut möbl. Zimmer, Gas, Bad, elektr. Kurbel, mit separatem Eingang. Bäckerei 9, pl.

Die 3. Etage im Hause

Breitestraße 17

ist vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei Hermann Rapp, Breitestr. 19.

Wohnungen:

2 Zimmer, Küche mit Zubehör, Waldstraße 47, Preis 204 Mark.

3 Zimmer, Küche, mit Gasleitung, Rosenerstraße 37, per sofort oder 1. 10. 12 zu vermieten, Preis 300 bis 340 Mark.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Mellienstraße 129.

Wohnung

von 5 Zimmern in der 1. Etage, beste Lage der Bromberger Vorstadt, zum 1. 10. 12 zu vermieten. Reichl. Zubehör, Badestube, elektr. Licht, Pferdebestall vorhanden. Näheres bei

Ferd. Lorenz, Schulstr. 19/21.

Wohnung,

4 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.

Freder. Graudenzerstr. 81.

4-Zimmer-Wohnung

vom 1. 10 zu vermieten. Lubrecht, Schulstraße 9.

Herrschaffl. Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstadt, Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.

Markus Henius, G. m. b. H.

Eine Wohnung,

parterre, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen bei

K. Schall, Culmerstr. 17.

Parterre-Wohnung,

3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.

Dr. Droese, Lindenstr. 9.

Wohnung in der 1. Etage,

3 Zim., Küche, Entree, Gas, Wass.leitung und Zubehör, nahe der Stadt, 3. 1. 10. 3. v. Rössnerstr. 2, gegenüber dem Wollmarkt.

Breitestraße 31

(2. Etage),

4 Zimmer, Bad und reichlicher Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.

Altstadt, Markt 22, 1. Etage,

5 Zimmer, reichl. Zubehör, elektr. Licht, Bad, auf Wunsch Pferdebestall.

A. Szvaba.

2. Etage,

3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör, von sofort zu vermieten.

Bohestr. 1, Schuhmacherstr.-Ecke.

4-Zimmer-Wohnung

billig zu vermieten u. sofort zu beziehen.

Gohlstr. 65, Ecke Linden-, Graudenzerstr.

Unzugs halber eine Wohnung

von 3 Zimmern und Küche vom 1. 11. zu vermieten. Gerberstr. 19, pl., 2.

Wohnung,

3 gr. Zimmer, Küche, Badestube, Mädchenkub., Borraistammer, Boden, Doppelteller, Gas und elektr. Beleuchtung von sofort oder später mit Abstand zu vermieten.

Barstr. 27, pl.

Wohnung,

4 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, sof. zu verm. Thorn-Moder, Lindenstr. 3.

Wegen gänzlicher Auflösung

meines Geschäfts beginnt am 1. Oktober ein

vollständiger Ausverkauf.

Um mein grosses Warenlager **schnellstens** zu räumen, werden die meisten Artikel weit

unterm Kostenpreise

verkauft. Es bietet sich für jedermann eine

selten günstige Kaufgelegenheit.

Mein Lager besteht zumeist aus **frischer Ware**, die für den Herbst bestellt und geliefert wurde.

Jeder Gegenstand ist mit dem **früheren und jetzigen Verkaufspreise** versehen.

:: Auch für Wiederverkäufer sehr vorteilhaft ::

Zur Vorbereitung des Ausverkaufs

bleiben meine Geschäftsräume

Sonnabend den 28. September, Sonntag den 29. September ganz und Montag den 30. September bis nachmittags 4 Uhr

geschlossen.

:: :: Rabatt kann nicht mehr gewährt werden :: ::

Die in den **Händen** meiner werten Kundschaft befindlichen **Rabattbücher** bitte an der **Kasse** zur Abrechnung vorzulegen.

D. Sternberg

Breitestrasse 36

Breitestrasse 36.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Herabsetzung des Alters für den Anspruch auf Invalidenrente.

Als zum ersten male im Reichstage die Forderung aufkaufte, daß im Wege der Gesetzgebung eine Herabsetzung der Altersgrenze für den Invalidenrentenantrag bewirkt werden müsse, da taten diejenigen, die diese Forderung erhoben, nicht anders, als sei es die einfachste Sache von der Welt, einem derartigen Wünsche Rechnung zu tragen. Wie immer in den Fällen, wo es sich um die Erhebung sozialpolitischer Forderungen handelt, wurde auch bei diesem Anlaß nach den finanziellen Konsequenzen nicht gefragt. Das Geld für einen solchen Zweck mußte eben da sein; woher es kommen sollte, das kümmerte die Fordernden wenig oder garnicht. Einer so leichtfertigen Politik gegenüber hat die Reichsregierung von vornherein auf die zahlreichsten Bedenken aufmerksam gemacht, die einer Neuierung der gedachten Art entgegenstehen, und sie hat denn auch, allerdings nach langwierigen und schweren Kämpfen, durchgesetzt, daß die Frage nicht sogleich in Angriff genommen, sondern auf einen späteren Zeitpunkt vertagt wurde. Im Jahre 1915 wird die Reichsregierung eine Vorlage an den Reichstag zu bringen haben, die das gesamte erforderliche Material enthalten wird und somit bei Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Frage der Herabsetzung der Altersgrenze zugrunde gelegt werden kann. Wie weit bei der Beschaffung des erforderlichen Materials gegriffen werden muß, wie außerordentlich umfangreich die Tätigkeit ist, die dem Bundesrat durch Reichstagsbeschlüsse auferlegt ist, kann man daraus ersehen, daß die Vorarbeiten bereits vor etwa einem halben Jahre in Angriff genommen wurden. Im Mai d. J. haben im Reichsamt des Innern einleitende Konferenzen stattgefunden, die den Zweck hatten, ein Einverständnis über die bei der Beschaffung des notwendigen Beratungsmaterials einzuschlagenden Wege innerhalb der verschiedenen Interessentkreise herbeizuführen. Nimmere ist die Materialbeschaffung in Angriff genommen; es kommt in erster Linie darauf an, bei den einzelnen Landesversicherungsanstalten den Bestand an Versicherungsarten, die auf Personen in den Altersklassen vom 65. bis zum 70. und vom 60. bis zum 65. Lebensjahre ausgestellt sind, durch genaue Auszählung festzustellen. Erst wenn diese Arbeit ausgeführt ist, wird sich mit annähernder Sicherheit sagen lassen, wieviel Personen bei der gewünschten Herabsetzung der Altersgrenze vom 70. auf das 65. Lebensjahr in Frage kämen und in welcher Höhe daraus der Reichskasse eine finanzielle Belastung erwachsen würde. Nach den bisherigen oberflächlichen Schätzungen hatte sich eine Summe ergeben, die mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage des Reichs eine Zusage im Sinne einer Erfüllung der Forderung nicht tunlich erscheinen ließ.

Schule und Unterricht.

Änderung der Ferienordnung. Der Berliner Philologenverein hat bei den

Der Kronprinz im Manöver.

In den Manövern des 17. Armeekorps, welche in diesem Jahre hauptsächlich im westlichen Teile der Provinz Westpreußen abgehalten wurden, beteiligte sich auch der Kronprinz in hervorragender Weise. Man muß es selbst gesehen haben, mit welcher Frische und mit welchem Schneid er seine Totenkopf-Fußaren zur Attade führte, um sich einen Begriff davon machen zu können, welche gesunde Geist in diesem gesunden, durch allerlei Sport geübten Körper steckt. Das ist echtes Hohenzollernblut! Seine elegante, schlante, fast überbläunte Reiterfigur mit dem gefunden, wettergebräunten Gesicht sitzt auf einem edlen weißen Pferde mit langem Fasanenschweif. Kein Hindernis scheuend, stürzt er an der Spitze seines Regiments auf den Gegner ein. Da gibt es kein Halten — nur ein hinein und hindurch! Die Augen blitzen in Lebenslust, der Körper streckt sich im Vollgefühl männlicher Kraft, hoch schwingt die nervige Faust den glänzenden Säbel. Heißer, innerer Tatendrang liegt auf seinen ungemein sympathischen Zügen. Ein Lächeln verkündet sein Gesicht. Der Beschauer sieht ihm so recht die Freude am edlen Waffenhandwerk an. Von Müdigkeit ist trotz aller auch ihm nicht erspürbare Strapazen nichts zu merken, von Müdigkeit keine Spur. Das ist Passion, das ist blühendes, lebendes Leben! Mit solchen Führern, die, auch wo die schwerste Aufgabe gestellt, kein Zaudern und Zagen kennen, wird unsere Kavallerie Großes leisten, wenn ihr König sie ruft, des Vaterlandes heiligste Güter zu verteidigen. Dieses Beispiel

höheren Schulen in Berlin und seinen Vororten eine Abstimmung über eine Reihe von Vorschlägen für eine Änderung der Ferienordnung herbeigeführt, als deren wichtigste die Frage anzusehen ist, ob es wünschenswert sei, daß das Schuljahr unmittelbar vor den großen Ferien schließt. Diese Frage ist von einer überwiegenden Mehrheit bejaht worden. Hierzu wird von einer offiziellen bedienten Korrespondenz geschrieben: Aus dem Ergebnis dieser Abstimmung könnte der Schluß gezogen werden, daß die größte Zahl der Direktoren und Oberlehrer an den preussischen höheren Schulen einer solchen Abänderung der Ferienordnung zustimmte. Diese Annahme ist aber durchaus nicht zutreffend. Denn im Gegensatz zu dem Verein Groß-Berlins verhalten sich die Philologengemeinschaften aller Provinzen gegenüber der Verlegung des Schuljahresbeschlusses vor die Sommerferien durchaus ablehnend. Ebenso wenig dürfte die vorgeschlagene Änderung auf die Zustimmung der Unterrichtsverwaltung zu rechnen haben, und zwar aus einer ganzen Reihe von schulrechtlichen und allgemeinen Gründen. Es sei in dieser Beziehung nur an den Zeitverlust erinnert, den alle diejenigen Schüler erleiden würden, die nach einer solchen Änderung der Ferienordnung die Schule im Beginn des Sommers verlassen. Trotz aller Kritik an der alten Ferienordnung ist in absehbarer Zeit wegen der entgegenstehenden Schwierigkeiten mit einer Änderung nicht zu rechnen. Lediglich die Pfingstferien dürften bald in allen Provinzen auf eine Dauer von 10 Tagen gebracht werden, um eine bessere Ausnutzung dieser durch die Natur besonders begünstigten Jahreszeit zu ermöglichen.

Kongress für Städtewesen.

Düsseldorf, 25. September.

Für die verschiedenen Gruppen der Thematika auf dem Kongress für Städtewesen sind Abteilungen eingerichtet worden, die gesondert beraten. In einer dieser Abteilungen sprach Generalsekretär Dr. Lindede über die in der letzten Zeit oft angeführte Frage der Beschaffung der zweifellos Hypotheken, und zwar unter dem Titel „Die Gewährung zweiter Hypotheken durch die Gemeinden“. Der Redner führte aus: Die zweifellos vielfach unbefriedigenden Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt und ganz besonders auf dem Kleinwohnungsmarkt haben ihre Ursachen zum nicht geringsten Teile in der unzureichenden Organisation des städtischen Realcredits. Die größte Schwierigkeit verursacht bekanntlich aber meist die Beschaffung der zweiten Hypotheken. Während für den ersten Hypothekendarlehen in unseren Hypothekendarlehen, Sparkassen und Versicherungsgesellschaften wenigstens eine gewisse, allerdings oft auch noch nicht ausreichende Organisation vorhanden ist, fehlt es an einer entsprechenden Organisation für den zweifelhafte Hypothekendarlehen noch fast gänzlich. Unter den verschiedenen Vorschlägen, welche zwecks Behebung dieser Schwierigkeiten bei der Beschaffung zweiter Hypotheken bereits gemacht worden sind, verspricht der, besonders die städtische Anstalten für 2. Hypotheken zu errichten, noch den unmittelbarsten und durchgreifendsten Erfolg. Es besteht neuerdings unter Fachleuten auch eine zunehmende Übereinstimmung darüber, daß die Gemeinden zu den zahlreichen und umfangreichen Aufgaben, welche die jüngste Zeit an die Gemeindeverwaltung gestellt hat, die weitere hinzunehmen müssen, für die Beschaffung der 2. Hypotheken, nicht zuletzt im Interesse des Kleinwohnungsbaues zu sorgen, und daß ferner die Städte auch am geizigsten sind, die geschäftlichen Voraussetzungen dazu zu erfüllen. Während vor einigen Jahren erst wenige derartige städtische Anstalten bestanden haben, ist in den letzten Jahren ihre Zahl, wenigstens in den Großstädten, beträchtlich gewachsen. Obwohl demnach größere praktische Erfahrungen, von wenigen Ausnahmen, z. B. Neuf, M. Gladbach, Rheindt usw. abgesehen, noch nicht vorliegen, kann man an der Hand des vorhandenen Material als immerhin doch schon allgemeine Richtlinien für die

Gründung, Errichtung und Geschäftspraxis der neu zu gründenden Anstalten für zweite Hypotheken aufstellen. Redner erörtert diese Grundzüge im einzelnen. Er fordert u. a., daß die zu bewilligten Darlehne zu niedrigem Zinsfuß, aber nur als Tilgungsdarlehen und unter grundsätzlicher Ausschließung der Rückbarkeit auf Gläubigerseite gewährt werden. Ferner sei für die Bildung von Rücklagen und von Betriebsfonds genügend Sorge zu tragen. Die Beleihungen seien im allgemeinen auf mindestens 75 bis 80 Prozent des tatsächlichen Wertes auf Kleinwohnungen, Neubauten und Häuser von bestimmtem Höchstwert zu beschränken. Die Organisation erfolge am einfachsten in Anlehnung an die städtische Sparkasse, von der auch die Mittel durch Anleihen, wenn nicht durch Ausgabe von Obligationen zu beschaffen seien. Den oft gehörten Einwand, daß diese städtischen Anstalten bei Beobachtung derartiger Grundzüge nur einem lokalen Bedürfnis und nur dem Kleinwohnungsbaue entgegenkommen, sei mit dem Hinweis zu begegnen, daß der Kleinwohnungsbaue auch der wichtigste Teil des gesamten Wohnungsbaues ist. Wenn diese Institute also auch nur den Kleinwohnungsbaue erleichtern und den Mangel an solchen Wohnungen zu beseitigen mit Erfolg sich bemühen würden, so hätten sie damit schon eine hohe soziale Aufgabe erfüllt und ihre Existenzberechtigung nachgewiesen. Prof. Dr. Gurlitt-Dresden sprach über die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse in alten Städten. Er verlangte Erhaltung der alten, an Kunstwert reichen Häuser unter entsprechender Verbesserung der hygienischen und hygienischen Verhältnisse. Dazu gehöre allerdings eine umsichtige, von allem Bureautratismus freie Verwaltung.

Deutscher Balneologentag.

Schwerin, 25. September.

Unter dem Protektorat des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin trat hier die Zentralstelle für Balneologie zu ihrer diesjährigen Tagung zusammen, zu der die bedeutendsten Balneologen aus Deutschland und Österreich erschienen waren. Unter den Anwesenden befanden sich u. a. Professor Beyhlag-Berlin, Badedirektor Dr. Bittner-Salzbrunn, Professor Dr. Hinz-Wiesbaden, Bürgermeister Dr. Pfeiffer-Karlshad, Geh. Sanitätsrat Dr. Köhling-Misdroy, Geh. Sanitätsrat Dr. Thilenius-Bad Soden. Eingeleitet wurden die Beratungen mit einer Sitzung des Kuratoriums der Zentralstelle, in der der Schriftführer Dr. Kammer-Berlin den Geschäftsbericht erstattete. Es wurde beschlossen, gemeinsam mit dem preussischen Ministerium für Landwirtschaft auf der Insel Nordener Unterjungen über die physikalische Wirkung des Nordseeklimas und die Wirkungen der Waldschulen anzustellen. Die Mitgliederversammlung wurde vom Großherzog mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er die Erschienenen willkommen hieß und seinem großen Interesse für die balneologische Wissenschaft Ausdruck gab. Das Zusammenwirken so hervorragender Ärzte und Vertreter der balneologischen Wissenschaft mit den erfahrensten Leitern der Badeverwaltungen zu gemeinsamer Arbeit berge den Erfolg in sich, sowohl für die Erhaltungsbedürftigen als auch für die Träger der Heilaktionen, die Kur- und Bäderorte. — Geheimer Obermedizinalrat Prof. Dr. Dietrich-Berlin dankte für die Übernahme des Protektorates und gedachte der Verdienste, die sich der Großherzog Friedrich Franz I. durch die Gründung des Seebades Heiligendamm und die balneologische Wissenschaft erworben habe. Hierauf erstattete der Schriftführer Dr. Kammer-Berlin den Bericht über die Tätigkeit der Zentralstelle im verflochtenen Jahre. Danach gehören der Zentralstelle von staatlichen Behörden an: das preussische Ministerium des Innern, das preussische Ministerium für Landwirtschaft, das preussische Ministerium für Handel und Gewerbe, das bayerische Finanzministerium, das badische Finanzministerium, das hessische Finanzministerium und das mecklenburg-schwerinsche Ministerium. Ferner

haben 50 Badeverwaltungen und gegen 90 Einzelpersonen sich der Zentralstelle angeschlossen. Im letzten Jahr ist dem Kuratorium ein wissenschaftlicher Beirat an die Spitze gestellt worden, zu dessen Leiter der Direktor des physiologischen Instituts der landwirtschaftlichen Hochschule Berlin Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Jung gewählt wurde. Auf Anregung und mit Unterstützung der Zentralstelle sind eine Reihe von wissenschaftlichen Arbeitern ausgeführt worden, die wertvolle Ergebnisse für die neue Wissenschaft der Klimato-Physiologie gehabt haben. — Nach Vornahme der Ergänzungs-wahlen zum Kuratorium sprach dann Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Beyhlag-Berlin über „die natürlichen Bedingungen der Heilquellen“. Er bezeichnete die Heilquellen als das bodenständige Produkt der Funktion der geologischen Formationen ihrer näheren und weiteren Umgebung. Weiter referierte noch Prof. Dr. Neuberger-Berlin über die Beziehungen des Lebens zum Licht. Im Volke habe schon seit jeher der Glaube an die Heilkraft des Lichtes bestanden, in die offizielle Medizin sei das Licht als Heilmittel aber erst verhältnismäßig spät eingeführt worden. Von besonderer Bedeutung sei das Licht für die Hygiene, insofern es die meisten Krankheitserreger ungeschädlich mache und abtöte. Inmunde genommen sei jede Bades- und Brunnenkur eine Lichttherapie. — Nach Schluß der Tagung fand ein Festmahle statt, an dem ebenfalls der Großherzog teilnahm. Die Teilnehmer an dem Kongress werden in den nächsten Tagen eine Besichtigung der Heilgebäude Heiligendamm und Warmemünde vornehmen.

64. Gustav Adolf-Tag.

II. Posen, 26. September.

Nach der Begrüßungsversammlung und zwei Abendversammlungen, welche die Ideen des Gustav Adolfvereins in der Öffentlichkeit propagieren sollten, sowie nach einem Hauptgottesdienst in der Kreuzkirche begann die erste öffentliche Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav Adolfstiftung mit einer Begrüßungsansprache des Geheimen Kirchenrats D. Dr. Hartung-Leipzig. Er wies darauf hin, daß die Provinz Posen Heimatboden für den Gustav Adolfverein sei, auf dem er sich heimlich fühle; denn seine Arbeit sei nicht gebunden an die Grenzen des deutschen Volkes. Unsere polnischen Brüder werden uns bezeugen, daß wir mit besonderer Liebe auch ihrer gedenken, deren Sprache ja Gott auch zur Predigt unseres Evangeliums geweiht hat. Und was die konfessionelle Frage anlangt, so können uns unsere Freunde weiter bezeugen, wie es immer darauf ankommt, nicht von der anderen Kirche, sondern von ihrem Leben zu hören. Es drängt mich, dagegen Zeugnis abzulegen, daß der eucharistische Kongress unter die Wälder Österreichs lief: Los von Rom ist los von Salsburg! Protestanten sind treue Staatsbürger an der Donau und an der Warthe. Wir wollen uns nicht den geschichtlichen Aufgaben der Zeit entziehen. Unser Herrgott treibt selbst Großmachtspolitik mit uns, und wir dürfen uns ihm nicht entziehen. Wir sehen mit Stolz auf die mancherlei Spenden für vaterländische Zwecke, aber wer gibt uns für unser Volk den Schlüssel zu unserm Volkes Herzen? Wir wollen daher werben um unserm Volkes Herz. Der Gustav Adolfverein ist nicht berufen, in den allerlei Fragen der Zeit, so tief sie unser Volk bewegen, selber seine Stimme abzugeben. Gustav Adolf-Arbeit, so gewaltig sie nach außen hervortritt, erfordert Stille, aus der sie immer von neuem geboren wird. Aber dort lernen wir, unser Vangelen auf Gottes Herz zu legen, und lassen Mut, es immer von neuem zu legen auf unserm Volkes Herz. (Lebhafte Beifall.) — Hierauf erstattete Generalsekretär D. Pastor Geisler den Jahresbericht des Zentralvorstandes. Danach beliefen sich die Gesamteinnahmen auf circa 2163 000 Mark, sind ungefähr 9000 Mark weniger, als im Vorjahre. Für die Diasporapflege wurden 1923 000 Mark verwandt. Die Zahl der angeschlossenen Zweigvereine belief sich auf 2106. Der Geschäftsbericht wurde ohne Debatte genehmigt.

Kommandeur der Leibhusaren-Brigade muß als erster seinen Platz neben Czöllgen von Madensen einnehmen. Gleich darauf befehlet neue und diesmal tausendstimmige Hurraufe: Er ist es! In schlankem Galopp prescht der Kronprinz heran, eine elegante Volte, dann setzt er an die vorgeführten Stelle links vom kommandierenden General. Nun brausen die einzelnen Schwadronen vorbei. Fast wagrecht stehen die Pferdeshwänze in der Windrichtung; die Fährchen der Lanzen flattern, die Totenköpfe blinken, die Pferde strecken sich — alles Sämmel. Die 2. Leibhusaren folgen nachher auf lauter dunklen Pferden. Ein wunderwollenes Schauspiel. Während sie anreiten, sagt der kommandierende General dem Kronprinzen aufschmendend ein paar anerkennende Worte über sein Regiment. Dankend verneigt er sich, um dann in wilder Fahrt, weit vorgebeugt, seinen Husaren nachzufolgen. Man sieht — und braucht dazu nicht mal ein großer Renner zu sein — daß der Kronprinz ein vollendeter Reiter ist. — Die übrigen Kavallerie- und die Feldartillerie-Regimenter folgen. Inzwischen ist der Kronprinz wieder an den Paradeplatz zurückgeführt. Erneute Hochrufe beweisen es. Er mischt sich zwanglos unter die Zuschauer und ist bald von Kindern und Erwachsenen umringt. Blumen werden ihm überreicht, neugierige Fragen an ihn gerichtet. In immer gleich liebenswürdigen Worten steht er Rede und Antwort. Ein freundliches Lächeln umspielt dabei seinen Mund. „Unser Kronprinz ist auf dem besten Wege, ein Liebling des Volkes zu werden“, hören wir nachher einen schlachten Bürgersmann sagen. Gg.

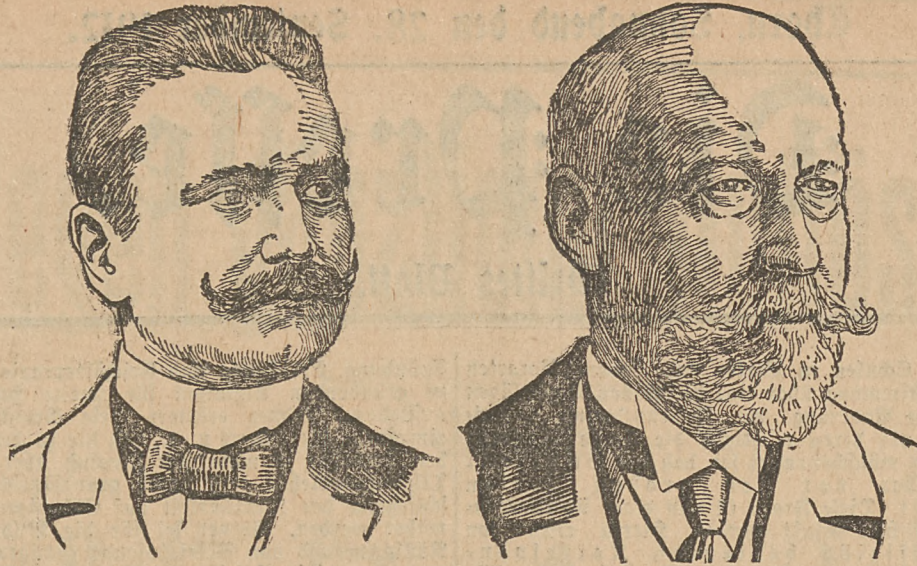
— Darauf erfolgte die Überreichung der Liebesgaben und Sammlungen. Spenden ließen u. a. überreichen: die Kindergottesdienste, die Konfirmanden und die evangelischen Schulen der Provinz Polen, die höheren Knaben- und Mädchenschulen der Stadt Posen, die evangelischen Jungfrauenvereine, die evangelischen Männer- und Jünglingsvereine, der Evangelische Bund, der Verein Frauenhilfe und eine Reihe von evangelischen Gemeinden der Provinz Polen. Der Gesamtbetrag der überreichten Liebesgaben belief sich auf 38 000 Mark. — Nachmittags fand eine nichtöffentliche Versammlung der Delegierten im evangelischen Vereinssaale statt. Regierungsrat Sperl berichtete über die Versorgung der Anstalten durch die Anstaltungskommission. — Neben diesen Veranstaltungen tagte auch der Hauptverein der deutschen Lutherkirche, die zu dem Zwecke gegründet wurde, unverschuldet in Not geratenen evangelischen Pfarrern und deren Familie helfend zur Seite zu stehen. In vielen Pfarrhäusern erfordert namentlich die Erziehung der Kinder erhebliche finanzielle Opfer, weil eine höhere Schule nicht am Orte ist und die Kinder daher nach auswärtig in Pension gegeben werden müssen. Hier hat die deutsche Lutherkirche in stiller Arbeit vielfach Hilfsarbeit geleistet. — In der 16. Diapora-Anstalten-Konferenz wurden Referate erstattet über die bildende Kunst und die Anstalten der Diapora, sowie über die Rettung konfessionell gefährdeter Kinder. Landrat Brinkmann machte hierzu einige Mitteilungen über die maßgebenden staatlichen Organe, welche bei der Rettung konfessionell gefährdeter Kinder anzurufen seien. Pfarrer Arelfeld schilderte, welchen konfessionellen Gefahren die Kinder aus Mischehen ausgeht. — In der Versammlung des provinziellen Hauptvereins der Gustav Adolfstiftung wurde die Liebesgabe des Posener Hauptvereins in Höhe von 1000 Mark der Gemeinde Hermsdorf bei Colmar zugesprochen. Zwei andere Gemeinden, die in die engere Wahl gekommen waren, erhielten je 300 Mk. — Auf das Jubiläumstelegramm an den Kaiser ist folgende Antwort eingelaufen: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben die freundlichen Segenswünsche der Hauptversammlung des evangelischen Gustav Adolfvereins mit Freuden entgegengenommen und lassen für das treue Gedenken allerhöchster Mitharbeit an dem Aufbau der evangelischen Kirche bestens danken. Der Geheimrat des Kaiserlichen Hofes, Herr v. Valentini. — Die diesjährige große Liebesgabe des Gustav Adolfvereins im Betrage von 22 000 Mark ist auf die Gemeinde Hermsdorf in Siebenbürgen gefallen. — Zum Ort der nächstjährigen Hauptversammlung des Gustav Adolfvereins wurde Kiel gewählt, wohin Konfessionsrat Dr. Müller im Auftrage des schleswig-holsteinischen Hauptvereins und des schleswig-holsteinischen Landeskonfessionsrats mit herzlichsten Worten einlud. Am Nachmittag vereinigten sich die Abgeordneten und Festteilnehmer zu einem Festmahle im großen Saale der Akademie, bei dem der Vorsitz Herr Geheimrat Dr. Hartung das Hoch auf den Kaiser und Hofprediger D. Rogge das auf die Feststadt Posen ausbrachte.

Ein politischer Beleidigungsprozeß.

Hedekrug, 24. September.
Am Montag kam eine Privatklage des Freiherrn von Wangenheim-Klein Siegel, Vorstehers des Bundes der Landwirte, gegen den Lehrer Ambrass-Gadellen wegen Beleidigung vor dem Schöffengericht des hiesigen Amtsgerichts zum Austrag.
Über die Vorgeschichte dieses Prozesses sei folgendes bemerkt: Am 5. März dieses Jahres fand in dem Gasthause zu Gaidellen eine Versammlung des Bundes der Landwirte statt, an welcher der Angeklagte A. im Auftrage des litauischen (liberalen) Wahlvereins teilnahm. Der Parteisekretär des Bundes Schumacher referierte über die politische Lage und griff, als er der Vorgänge bei der Präsidentenwahl im Reichstage gedachte, die linksstehenden Parteien an. Nach Beendigung des Vortrages erfolgte eine allgemeine Aussprache. Im Verlaufe dieser kam Lehrer A. darauf zu sprechen, daß der Großgrundbesitz im Vergleich zu den Beamten, Kaufleuten, Kleinbesitz zu wenig Steuern zahle. Aufgefordert, hierfür Beispiele anzuführen, gab er u. a. an, daß Freiherr von Wangenheim-Klein Siegel nach Zeitungsberichten nur 6 Mark Einkommensteuer zahle und 20 Reit- und Wagenpferde halte. Der Parteisekretär erwiderte darauf, daß es Tatsache sei, daß Freiherr von Wangenheim 1200 Mark Einkommensteuer zahle und keine Reitpferde halte. Darauf gebrachte der Angeklagte die Rede: „Wer glaubt ihm das?“ Diese bezog der Parteisekretär des Bundes auf den Kläger, der, wie er vorher angeführt hatte, auf einer Versammlung des ostpreussischen Bundes der Landwirte in Königsberg i. Pr. im Dezember 1911 erklärt hatte, daß er nicht, wie es in der Presse verbreitet sei, 6 Mark, sondern 1200 bis 1400 Mark Einkommensteuer zahle.
Nach Vernehmung der Zeugen trat der Vertreter des Klägers, Rechtsanwalt Hoffmann, für eine Bestrafung des Angeklagten ein. Man müsse sich mit Unlust an dem politischen Leben beteiligen, so führte er aus, wenn Männer, wie Freiherr von Wangenheim, der einer der hervorragendsten Männer Deutschlands sei, in der Weise, wie es vom Angeklagten geschehen wäre, öffentlich angegriffen werden. In der Presse werde besonders zu Wahzeiten 99 Prozent gelogen, und so seien auch die damals durch die Presse gegangenen Notizen über die Steuer des Klägers unwahr gewesen. Der Angeklagte mußte als Politiker wissen, daß Freiherr von Wangenheim in der Königsberger Versammlung jenen Entstellungen über seine Steuerzahlung entgegengetreten sei. Der Verteidiger des Angeklagten, Justizrat Michalowski, beantragte nach längerem Darlegen freisprechend.
Der Gerichtshof billigte dem Angeklagten Wahrnehmung berechtigter Interessen zu und sprach ihn frei.

Von und für Frauen.

Neue künstlerische Handarbeiten für Frauen.
Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“, die im vergangenen Sommer in Berlin



Dr. Franz Jenker, Der neue österreichische Ackerbauminister
Dr. R. Schuster, Edler von Bonnotz, Der neue österreichische Handelsminister.

Der neue Ackerbau- und Handelsminister in Österreich.

In Österreich sind zwei neue Minister ernannt worden. Zum Handelsminister ist der Gouverneur der Postsparkasse Geh. Rat Dr. Rudolf Schuster von Bonnotz ernannt worden. Dr. von Schuster war im Handelsministerium zuerst in der Postsektion tätig und trat dann an

die Spitze des Reichsdepartements, in welcher Eigenschaft er auch die legislativen Vorarbeiten für die Wasserstraßenbaudirektion durchführte. — Zum Ackerbauminister ist Dr. Franz Jenker ernannt worden, der bisher Senatspräsident beim Verwaltungsgerichtshof war.

veranstaltet wurde, erregten einige von der Malerin Doris Schmidt ausgestellte Handarbeiten allgemeine Aufmerksamkeit. Die junge Künstlerin hat neue Malerfarben erfunden, die es ermöglichen, sämtliche Zeugstoffe sowie Metalle, Holz, Ton, Leder usw. plastisch zu bemalen, und zwar mittels besonders präparierter Farben, die frei aus der Tube verwendet werden können, sehr haltbar sind und nicht auslaufen. Die in zahlreichen Farbtönen vorhandenen Farben werden in Verbindung mit Glasperlen gebraucht, und die hierdurch erzeugten überraschenden Lichteffekte lassen dieses Malverfahren namentlich für Bilder, Wandtafeln, Bühnen- und Mastenstoffe, aber auch für Wägen, Hüte, Zupons, Gegenstände der Innendekoration wie Denshirme, Vorhänge, Decken, Kissen, Papierkörbe, sonstige Möbel etc. sehr geeignet erscheinen. Neben den Farben können auch besonders präparierte Bronze- und Silberfarben, die sich besonders für Ornamente eignen, verwendet werden. Die plastische Malerei erweist, ja übertrifft durch ihre Farbenwirkung bei weitem die farbige Kunstfertigkeit. Die verschiedenen Herstellungsverfahren erfordern nur zum Teil etwas Malkenntnis, setzen aber einen gewissen künstlerischen Geschmack der Frau voraus. In der Buchbinderei und Papierhandlung von Albert Schulz, Elisabethstraße, sind Erzeugnisse dieser plastischen Malerei, gefertigt von Fräulein Gelhorn, Wilhelmstraße 9, Gartenhaus, die auch Auskunst und Unterricht in der neuen künstlerischen Handarbeit erteilt, ausgestellt. Die verschiedenen, leicht komponierten, farbenreichen Linien- und Blumen-Ornamente machen in ihrer geschmackvollen Ausführung auf den mancherlei Stoffen den besten Eindruck. Die neue kunstgewerbliche Tätigkeit eröffnet für wirkungsvolle Arbeiten zur Schaffung dauerhafter Dekorationen für eigene und Geschenkwende angenehme Perspektiven und dürfte der nach künstlerischer und zugleich praktischer Betätigung suchenden Frau ein weites Feld bieten.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Aus General Nogis Dpferob spricht Japans Zukunft. Die japanische Nation, die man vor Jahrzehnten nur mehr aus Reisebeschreibungen oder Märchen des Orients kannte, von deren Geistes die Feuilletonisten plauderten, ist heute schon die führende Großmacht in Ostasien geworden. Immer weiter westlich greift Japans Einfluß. Sein Militär hat im todeswüthigen Kampfe mit Rußland die Feuertaube glänzend bestanden, Industrie, Technik und Wissenschaft nach europäischem Muster haben einen Siegeszug nahezu beendet. Das Japan von heute ist ein Weltfaktor geworden sowohl militärisch wie für die Kultur-entwicklung des Orients. Nogis Dpferob beleuchtet japanisches Pflichtgefühl, Selbstüberwindung und Unterordnung der einzelnen Persönlichkeit unter das ganze der Nation und damit kann Japan mit seinem anderen Geiste und seiner anderen Kultur den abendländischen Völkern noch schwerer zu raten aufgeben, wie früher die schlüssigen Hunnen vor Jahrhunderten. Alles das liest man heraus aus dem uns vorliegenden Buche eines deutschen Offiziers: „Der fliegende Tod der Japaner.“ Tagebuch eines deutschen Offiziers von Hans Schmidt-Restner. 2. Auflage, 124 Seiten. Preis 1,20 Mk., geb. 1,80 Mk. (Porto 20 Pfg.) Westdeutsche Verlagsgesellschaft, Wiesbaden 34. — Die mongolische Rasse ist im Kern immer barbarisch gewesen und bis heute geblieben. Auch die Japaner. Sie sind grausame herrschsüchtige Kampfmenschen noch heute, wie gute Kenner des Orients uns längst gesagt haben. Es ist von berufenen Stellen wie unseren Handelskammern etc. nachdrücklich genannt worden, diesen gelben Ostasiaten gegenüber nicht mehr so vertrauensselig die Internen unserer Industriebetriebe zu enthüllen usw., und so ist auch das vorliegende Buch als eine Warnung aufzufassen.

Luftschiffahrt.

Das Luftschiff „Z. 3“ traf, von Gotha kommend, kurz nach 2 1/2 Uhr in Meß ein und flog sofort zur Luftschiffhalle, wo die Landung um 3 Uhr 10 Minuten nachmittags glatt erfolgte. Das Luftschiff hat die etwa 400 Kilometer lange Strecke in fünf Stunden zurückgelegt.
Einstellung der Passagierfahrten über Luzern. Am Mittwoch hat die deutsche Luftfahrtsbetriebsgesellschaft Berlin die Passagierfahrten über Luzern und dessen weitere Umgebung mit der 25. Fahrt

für dieses Jahr eingestellt. In der Zeit des dreißigtägigen Aufenthalts in Luzern konnte das Luftschiff „Paravel“ an 25 mehr oder weniger vom Wetter begünstigten Tagen unter der Führung von Regierungsbaumeister Haacketer ohne jeden Unfall diese 25 Fahrten ausführen. Es nahmen daran teil insgesamt 335 Personen, 175 Mann Besatzung, 124 Herren und 36 Damen. Die gesamte Fahrtdauer betrug 36 Stunden und 20 Minuten; die gesamte Fahrtlänge betrug 878 Kilometer.
Wieder ein Flieger abgestürzt. Nach einer Meldung aus Turin stürzte am Mittwoch auf dem Flugplatz Mirafiori der Flieger Leutnant Raggi ab; er war sofort tot.

Mannigfaltiges.

(An Fleischvergiftung) sind in Köln siebzig Personen erkrankt. In der heutigen Stadtvorordnetenversammlung am Donnerstag gab Beigeordneter Dr. Krautwig, der Dezent der Stadt Köln für das Medizinalwesen, eine längere Erklärung über die Massenerkrankungen infolge Fleischvergiftung ab, in der er u. a. folgendes sagte: Insgesamt sind bis heute 101 Erkrankungen bekannt geworden, davon 31 im Laufe des heutigen Donnerstags. Alle Erkrankungen werden von den Betroffenen und ihren Ärzten auf Fleischgenuss zurückgeführt. 90 Erkrankte geben den Genuss von Hackfleisch, elf den von Brat- oder Leberwurst als Ursache an. In vier Fällen wird behauptet, daß sie mit dem Genuße von Hackfleisch zusammenhängen, das am Dienstag dieser Woche gekauft worden ist. Alles übrige Fleisch war bereits Sonnabend voriger Woche eingekauft und genossen worden. Als Einkaufsstelle des Fleisches sind bisher vier Metzgereien ermittelt worden. Von diesen Metzgereien kommt eine in 74 Fällen in Betracht, eine zweite in 25, die beiden anderen in zwei und drei Fällen. Zum Schluß der Erklärung wird ausdrücklich betont, daß dänisches Fleisch bei den in Köln beobachteten Erkrankungsfällen nicht infrage kommt.

(Winterschnee im September.) Im böhmischen Erz- und Mittelgebirge ist nachts Schneefall eingetreten. Das Winterkleid bedeutet eine Schädigung für die Ernte. — Auch aus Carlsfeld in Sachsen wird mitgeteilt, daß dort Mittwoch früh der erste Schnee gefallen ist. Ferner wird aus Hirschberg vom Donnerstag gemeldet: Das Riesengebirge ist bis zu einer Höhe von tausend Meter herab vollständig verschneit. Auf dem Ramm erreicht die Schneehöhe einen viertel Meter. — Nach einer Meldung aus Freudenstadt im Schwarzwald von Donnerstag besagt: Hier schneit es heute Abend wie mitten im Winter.

(Eine Kinoschlacht.) Eine Filmfabrik hat dieser Tage den Kampf um das Schloß Kropfberg im Zillertal, wo 1809 zwischen Tirolern und Franzosen heftige Kämpfe stattfanden, kinematographisch aufnehmen lassen. Rund 4000 Menschen waren in Extrazügen auf dem Kampfplatz gebracht, wo sie sich zu Franzosen und Tiroler Schützen umförmerten und dann loslegten. Das Schlachtgetümmel war von einer imponierenden Naturtreue. Bei dem Sturmangriff gab es sogar wirkliche Verwundete, und die Innsbrucker Rettungsabteilung, die

für alle Fälle eine fliegende Ambulanz errichtet hatte mußte wiederholt in Tätigkeit treten, um etliche Bajonettstiche und eine Menge leichter Verletzungen kunstgerecht zu behandeln. Bei dem entscheidenden Entgegensetz, das sich um den Brunnen im großen Schloßhof abspielte, schien es sogar einmal, als wollten „Franzosen“ und „Landstürmer“ tatsächlich ernst machen. Vielleicht wollten sie die Gelegenheit benutzen, um einen alten Groß auszutragen, kurz, der Kampf wurde so echt, daß es den dirigierenden Regisseuren alle Mühe machte, den einen Teil zum Nachgeben zu bewegen. Als sich die Sonne zum Untergang neigte, waren die Franzosen vertrieben und zerstreut, und ein kunstvoll inszenierter Riesenbrand legte das Schloß in Asche. Die Veranstaltung kostete rund 40 000 Kronen.

(Familientragödie.) In Lehe verletzte der Briefträger Meyer bei einem Streit seine Frau durch drei Schüsse schwer, erschloß darauf seine Schwiegermutter und verübte dann Selbstmord.

(Eine Stadt von einer Wasserhose zerstört.) Von neuem ist Sizilien von einer eigenartigen Katastrophe heimgesucht worden: Am Sonntag zog eine Wasserhose über Castellamare und zerstörte in wenigen Minuten eine große Anzahl von Häusern und Straßen. Im Nu füllte sich das Stadtgebiet mit Wasser, die Fluten erreichten in den Straßen eine Höhe von 1,20 Metern, Häuser stürzten ein und auf den Blößen sah man Frauen, Männer und Kinder verzwiebelt mit den Fluten kämpfen. Es gelang zwar, die meisten zu retten, aber manche fanden doch in den Fluten ihren Tod und viele wurden von einstürzenden Häusern unter den Trümmern begraben. Von Trapani aus sandte man sofort Truppen, um die Ordnung wieder herzustellen und um Unterkunft für die obdachlos gewordene Bevölkerung zu schaffen. Fast zur gleichen Zeit ereignete sich im Norden Italiens ein gewaltiger Waldbrand. Das ungewöhnlich trockene Wetter, das während der letzten Wochen in Norditalien herrschte, hat bereits zu zahlreichen kleineren Waldbränden geführt. Nun haben die Flammen auch den nahezu 150 Geviertkilometer großen Forst bei Savona ergriffen.

(Die Welfengruft in Gmunden.) Der Herzog von Cumberland hat bei der englischen Regierung Schritte eingeleitet, um die in der St. Georgenkapelle bei Windsor ruhenden Gebeine seines Vaters, des früheren Königs Georg von Hannover, nach Gmunden überzuführen und in die Welfengruft an der Seite der Königin Marie und des unlängst tödlich verunglückten Prinzen Georg Wilhelm beizusetzen.

(Überschwemmungen in Rumänien.) Anbauern Regenflüsse haben in Rumänien vielfach Überschwemmungen hervorgerufen und in den Weisfeldern und Weingärten großen Schaden angerichtet. Der Kriegsminister hat den Korpskommandanten freigestellt, die kleinen Manöver einzustellen. Die Königsmanöver jedoch finden am festgesetzten Termin statt.

(Bankrott einer Elektrizitätsgesellschaft.) Wie ein Telegramm aus Osaka in Japan meldet, ist die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen Saiga infolge der von einem Kassierer der Filiale Mitui Buffan Kaisha in Nagoya verübten Betrügereien bankrott geworden. Der Kassierer halte auf den Namen seiner Gesellschaft lautende Kassenscheine in der Gesamthöhe von 700 000 Yen im Umlauf gesetzt und war dann entflohen.

Humoristisches.

(Humor des Auslandes.) Haak: „Wahr, was ist Verschwendung?“ — Vater: „Verschwendung, mein Sohn, ist, wenn jemand sich eine Strawatte umbindet, wenn er einen Vollbart trägt.“
Apotheker (im 2. Akt nachts): „Für einen Großen doppelthensaures Natron um die Zeit in der Nacht, weil Ihre Frau eine Verdauungsstörung hat, wo ein Glas heißes Wasser das selbe tun würde.“ — Kunde (bissig): „So? Danke für den Rat. Dann will ich Sie nicht bemühen. Gute Nacht!“
„Halt du gehört, daß Jim zehn Jahre getriegt hat, weil er ein Pferd gestohlen hat?“ — „Geschicht ihm ganz recht. Warum hat er das Pferd nicht gekauft und es dann nicht bezahlt, wie es andere Gentlemen auch machen.“

Gedankenpflücker.

Die Eifersucht frist an der Liebe. Je mehr die Eifersucht weicht, desto kleiner muß daher die Liebe werden. Das sehen wir sowohl im Verhältnis der einzelnen Personen, als der ganzen Völker. — Rusin.

Neue Osram-Drahtlampen Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Auergesellschaft Berlin O 71.

Norddeutsche Creditanstalt

Breitestr. 14

Filiale Thorn

Fernruf 174.

Sorgfältigste und billigste Ausführung
von Bankgeschäften jeder Art.

Billigste Bezugsquelle

für
Spezial-Herren- und
Knabenbekleidung

Bäckerstraße 35.

Herren-Hüte
in neuesten Formen von 2.00 Mt. an
Herren-Anzüge 12-30 Mt.
Herren-Häute 15-35 Mt.
Herren-Beinkleider 2.50-10 Mt.
Knaben-Anzüge 3.00-8.50 Mt.
Anfertigung nach Maß
unter Garantie tadelloser Sitzes zu
sehr billigen Preisen.
F. Wisniewski.

Damen-Stricker-Galon,
Bachstraße 2, 2. Etage.
Ab 1. Oktober werden Damen zu
und nachmittags, in und außer dem Hause,
auch Sonntags, frisiert.
G. Thober, Friseur.

Strickmaschinen
aller Systeme, mit 30-50 Mt. Anzahlung.
Stat. frei. **P. Kirsch, Braunschweig.**

Flechtenkrank!
aller Art, Jucken, Ausschläge, Krätze,
Hämorrhoiden, offene u. geschw. Beine,
teile ich jedem gern mündl. oder schriftl.
mit, wie sich jeder selbst davon befreit.
Frau A. Stricker, Brauwede 139,
Niederstraße 108.

Zu verkaufen

Berkäuflich
wegen Abkommandierung u. Nations-
verlust:

1. „Cigars“,
9 jähr., brauner ungar. Wallach, 5 1/2“,
sehr elegantes Exterieur, früher unter
Kav.-Brig.-Kom. gegangen, 1200 Mt.
 2. „Postmarke“,
v. Optimes a. d. Porcelleja (Tra-
schne), 9 jähr., schwarzbr. Stute,
4 1/2“, 1000 Mark.
- Beide Pferde sind in jedem Dienst,
auf Jagden, Offizierreitstunde, als
Adjutantensperde im Manöver und
beim Exerzieren gegangen, garantiert
gesund und fehlerfrei. Zu beschließen
bis 29. d. Mts. Brombergerstr. 37,
vom 2. 10. ab Berlin 1. Estadron
2. Garde-Ulanen-Regiments.

Martens,

Leutn. u. Adjut., Ulanen-Reg. 4.
Die Molkereigenossenschaft
Strasburg Wpr., G. G. b. u. S.,
beabsichtigt die

Molkerei

mit dem dazu gehörigen Grund-
stück und dem ganzen Inventar
zu verkaufen.
Schriftliche Angebote werden erbeten
bis zum 15. Oktober 1912 an Herrn
Gauptm. a. D. P. Weissner in
Strasburg.
Die Befähigung der Molkerei kann
nur am Montag und Freitag jeder Woche
nach vorhergehender Anmeldung bei
Obigem erfolgen.

Der Vorstand.

Hausgrundstücke

mit Wohnungen von 2, 3 und 4
Zimmern, sehr gut verzinst, um-
ständehalber sofort zu verkaufen. Zu
erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Kleines Grundstück

mit Kolonialwarengeschäft u. Garten,
9 Prozent verzinst, in Bromberg
todeshalber zu verkaufen.

Malek, Bromberg,

Bosenerstraße 35.

Großes Geschäftshaus,

in bester Lage der Stadt, 3 Etagen,
Sofort mit ca. 3000 Mt. Uebernahm., unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen. Einfr.
u. G. W. an die Geschäftsst. der „Presse“.

Schwarzer Zedlerde.

1 Jagdhack (zusammenklappbar), 1 Kinder-
wagen mit Gummirädern, 1 Kinderstuhl,
billig z. verk. Befist. zwischen 2-3 Uhr
mittags. Wo, sagt d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Schott, Schäferhündin,

1 Jahr alt, wunderbar gezeichnet, steht
zum Verkauf.

Heine, Wellenstr. 118 a, 2.

Verchiedene gebr. Möbel:
eleg. Kirschbaum-Bettst. mit doppeltem
Spiegelkassett, Kirschbaum-Niederbetten,
Spiegel in versch. Größen u. Trümeau-
Bettgestelle mit Watragen, Tische, Stühle,
Büchergarnitur, Sofa, 2 Sessel, u. a. m.
zu verkaufen. **Bachstraße 16.**

Eine Maschine zum Kohlschneiden
ist billig zu verkaufen bei
F. Kaminski, Schuhmacherstr. 14.

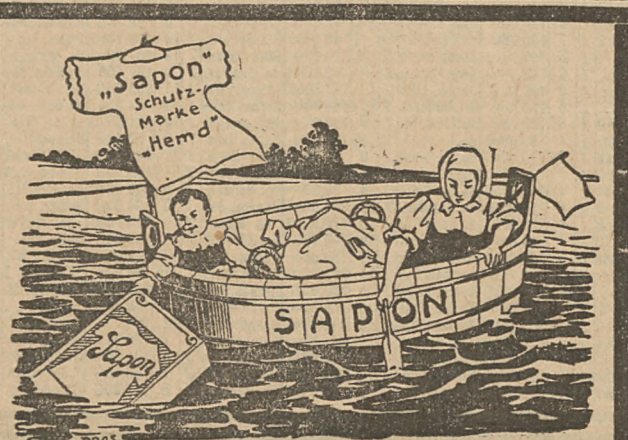
Nur Herbstsaison



und auch für die kältere Witterung haben
wir bereits die schönsten Muster in
**Herren- und Damen-
Schuhen und -Stiefeln**
auf Lager.

Reichhaltigste Auswahl in
**Knaben- und Mädchenstiefeln,
Gummischuhen und
Kameelhaarschuhen.**

Schuhwarenhaus F. Fenske,
Altstädtischer Markt 20.

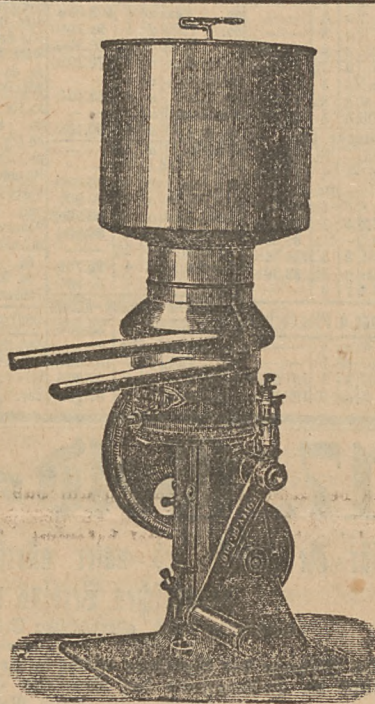


Eine Überfahrt.

Die umsichtige Hausfrau kommt durch die teuren Zeiten
am besten hinweg, wenn sie zum Waschen der Wäsche das
bekannte „Sapon“-Waschextrakt gebraucht. — Das Waschen
kostet dann in der Tat um die Hälfte weniger. Man schont
die Wäsche und spart enorm an Zeit, Arbeitskraft und
Brennmaterial. „Sapon“-Waschextrakt in jedem Laden
erhältlich. 1 Pfd.-Paket nur 25 Pfg., 1/2 Pfd. 15 Pfg.
Chem. Fabr. „ERGASTA“, Pr.-Stargard.

Globe- Separator,

der nur bei **S. Abraham,**
Coppertiusstr. 22, zu haben ist.
14 Tage zur Probe ohne Kauf-
zwang, 5 Jahre Garantie, 3
Jahre auf Abzahlung. Eigene
Reparaturwerkstätte. Für Kun-
den unentgeltlich. Ersatzteile
stets auf Lager.
S. Abraham,
Thorn, Coppertiusstraße 22,
gegenüber Herrn Kaufm. Netz.



Fischer & Nickel

Stettin Danzig Tilsit.

Maschinenöle

J. M. Wendisch Nachf.,

Haus- und Toilette-Seifen-Fabrik,
Thorn, Altstädt. Markt 33,
empfiehlt ihre Spezialseifen:

Elfenbein-Seife Weichsel-Königin-Seife
Warta-Seife :: :: Weisse Wachs-Kern-Seife
Terpent.-Salmiak-Kernseife Aromatische Haushalt-Seife
Feinste Terpentin-Schmier-Seife.

Sämtliche Seifen
garantiert rein, daher sparsam im Gebrauch und unschädlich für die
Wäsche. In allen besseren Geschäften am Platze erhältlich.
Man achte bei Einkauf, dass jeder Karton u. jedes Stück die Firma trägt.

Lüchtige Malergehilfen

sofort gesucht. **Otto Zakzewski,** jetzt Brombergerstr. 35 b.

Wohnungsangebote.

Leibnizstraße 36
3-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör
sofort zu vermieten. Zu erfr. daselbst
bei Herrn **Ruther.**

Brombergerstr. 60
5 Zimmer-Wohnung, 3. Etage, per so-
fort zu vermieten.

Baugeschäft Fritz Kaul,
Culmer Chaussee 49.
Wohnung von 3 Zimmern,
Gerstenstraße 17, 2. sof. zu verm. Näh.
im Tapetengeschäft **Sellner.**

Eingeführte Hauptagentur

für alle Versicherungsbranchen ist mit großem Intasso sofort neu zu besetzen.
Provisionseinnahme ca. 1000 Mark.
Ausführliche Bewerbung unter **O. 4779** an die Geschäftsstelle der „Presse“
erbeten.

Telephon 435 — — — Telephon 435.
Gardinenwäsche auf neu
in allen Nuancen innerhalb 3 Tagen.
Dampfwäscherei „Frauenlob“, Friedrichstr. 7.

Harnröhren
leidende verwendet gegen frischen und veralteten Aus-
fluss das neue Mittel „**EUERGERON**“ (Naphth. Benz
je 11. Kreosol. Phen je 0,4. Tann 2. Anthr. 0,8. Sant,
Cap je 0,20. Sulf 15). Keine Veränderung der Lebens-
weise. Die hervorragende Wirksamkeit des „**EUERGERON**“ gestattet uns, fol-
gende Garantie zu geben: Wir zahlen, falls keine Heilung erfolgt, selbst bei ältesten
Leiden, gegen ärztliches Attest, anstandslos den Kaufpreis von 6 Mt. zurück.
Daher kein Risiko. Verlangen Sie ärztliches Gutachten. **Euergeron-Gesell-**
schaft, Katowitz. Verkauf durch die Apotheken.

1 Laden,

der Neuzeit entsprechend ausgebaut,
per 1. 10. d. J. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und
Pferdestall, von sofort oder später zu
vermieten.
Friedrichstr. 10-12, Bortier.

Neubau Brombergerstr. 108
sind große 2-Zimmerwohnungen mit
allem Zubehör sofort oder später zu
vermieten. Näheres daselbst.

4-Zimmer-Wohnung,
3. Etage, zu vermieten
Neustädtischer Markt 2.

Tuchmacherstr. 2, 2 Treppen
ist eine
Wohnung, 3 große Zimmer,
Ballon und reichliches Zubehör per 1. 10.
zu vermieten. Anfragen
Neustädt. Markt 17, Laden.

Freundliche Wohnung,
Katharinenstr. 4,
im 3. Stock des Hofanlagegebüdes
von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube
und Zubehör für 400 Mt. jährlich an
ruhige Bewohner zu vermieten.

G. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

1 Wohnung

in der 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör
vom 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfr.
Neustädtischer Markt 20, Eingang
Tuchmacherstraße, 1 Treppe.

Wilhelmstadt.

Albrechtstraße sind 5, 4 und 3 Zimmer-
Wohnungen per sofort bezu. 1. Oktober
d. J. zu vermieten.
Baugeschäft **Fritz Kaul,**
Culmer Chaussee 49.

Wilhelmstraße 7,
am Stadtbahnhof.
Hochherrsch. Wohnungen, Zentralheizun-
gen, 8 und 3 Zimmer, billig zu verm.
Näheres daselbst beim Bortier.

Herrschaftliche Wohnung

(Hochparterre)
3 Zimmer, Badezimmer, Entree, Küche u.
bisher von Herrn Vrt.-Major **Schulz**
benutzt, wegen Verlegung vom 1. 10.
zu vermieten; auf Wunsch Pferdestall
für 2 Pferde.
R. Schultz, Friedrichstraße 6.

Bereikungshalber

2-Zimmerwohnung, Küche,
jährlich 203 Mt., zum 1. Oktober 1912
zu vermieten.
Frank, Parfstr. 20, 1. Et.

Gut möbl. Zimmer
mit Kabinett von sofort zu vermieten.
Seglerstraße 3.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. **Jakobstraße 17.**

Freundl. möbl. Vorderzim.
mit sep. Eingang vom 1. 10. billig zu
vermieten. **Schillerstraße 19, 1.**

2 gut möbl. Zim. mit Balkon ver-
lehungsh. v. 1. 10. z. v. **Bankstr. 6, 2.**

Herrschaftliche

Wohnungen,

1. Et., renov., von 4. u. 6 Zim. mit
großem Balkon, nach Garten ge-
legen, Bad u. Zubehör, Gas u. elektr.
Nicht auf Wunsch Pferdestall, vom
1. 10. 12 zu vermieten.
A. Roggatz, Schuhmacherstr. 19, 1.

Freundl., gut möbl. Vorderzim., f. 1-2
Herren pass., sep. Eing., Schreibst. vorh.
sof. zu vermieten. **Neustädt. Markt 18, 2.**

Möbl. Zimmer u. Kabinett
von sofort zu vermieten.
Altstädtischer Markt 11, 3. Et.

Eine II. Hofwohnung,
Stube, Küche, an ruhige, kinderl. Leute
sof. zu vermieten. **Baderstraße 5.**

Gut möbliertes Zimmer
oder eleg. möbl. Wohnzim. mit Schlafab-
vom 1. Oktober ab zu haben bei
Frau Warnke, Taltstr. 42, 2.

Wohnung, 1. Etage,
drei Zimmer, große Küche, Badeeinrich-
tung und Bodenheizung, per sof. od. 1. Okt.
zu verm. **A. E. Pohl, Parfstr. 13.**

3-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör von sof. z. vermieten.
Thorn-Woche, Lindenstraße 51.

1 Zimmer mit Hochgelegenheit.
Braudenzstr. 112.

Lagerplatz
mit Schuppen, Lagerräumen, Pferdestall
und Kontor ist sofort zu vermieten.
Curt Otto, Tel. 659,
Noter Weg, gleich hinter dem Durchbruch
zur Culmer Chaussee.